



HIS HE
WIR GESTALTEN
HOCHSCHULZUKUNFT.



**LAND
BRANDENBURG**
Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kultur

HIS-HE: Projektbericht

9 | 2023

Evaluation der Präsenzstellen der Hochschulen des Landes Brandenburg

Abschlussbericht

HIS-Institut für Hochschulentwicklung e. V.

Goseriede 13a | D-30159 Hannover | www.his-he.de

Dr. Grit Würmseer
Geschäftsbereich Hochschulmanagement
Tel.: +49 511 169929-78
E-Mail: wuermseer@his-he.de

Dr. Björn Möller
Geschäftsbereich Hochschulmanagement
Tel.: +49 511 169929-31
E-Mail: b.moeller@his-he.de

Dr. Gerlind Rüge
Geschäftsbereich Hochschulmanagement
Tel.: +49 511 169929-24
E-Mail: rueve@his-he.de

Franziska Bittl
Geschäftsbereich Hochschulmanagement
Tel.: +49 511 169929-40
E-Mail: bittl@his-he.de

21. September 2023

Vorstand:

Dr. Stefan Niermann (Vorsitz),

Michael Döring, Sabrina Kriewald

Registergericht: Amtsgericht Hannover | VR 202296

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer: DE297391080

Inhaltsverzeichnis

0	Management Summary	1
1	Auftrag, Evaluationsdesign und Vorgehen	6
2	Grundsätzliche Einordnung des Projekts „Präsenzstellen der Hochschulen des Landes Brandenburg“	9
2.1	Die Präsenzstellen der Hochschulen des Landes Brandenburg	9
2.2	Bewertung und Empfehlung aus Sicht der Evaluation	10
3	Dachstruktur und interne Organisation der Präsenzstellen	12
3.1	Netzwerkstruktur	12
3.2	Personelle und organisatorische Struktur	13
3.3	Zur Funktion der Koordinierungsstelle und ihrer Zusammenarbeit mit den Präsenzstellen, Hochschulen und dem MWFK	14
3.4	Bewertung und Empfehlungen aus Sicht der Evaluation	17
4	Schwerpunkte und Tätigkeiten der Präsenzstellen	25
4.1	Indikatorik der Präsenzstellen	25
4.2	Fallbeispiel I: „Kinderfilmuni@Präsenzstellen“	30
4.3	Fallbeispiel II: „Brandenburger Science Slam“	32
4.4	Landesweite Kooperationspartner:innen	34
4.4.1	Agentur Duales Studium Land Brandenburg	34
4.4.2	Netzwerk Studienorientierung	35
4.5	Präsenzstellenübergreifende Erkenntnisse aus den Interviews mit den externen Kooperationspartner:innen und Zielgruppen	36

5	Evaluation der einzelnen Präsenzstellen.....	39
5.1	Präsenzstelle Prignitz	39
5.2	Präsenzstelle Schwedt Uckermark	45
5.3	Präsenzstelle Spremberg.....	51
5.4	Präsenzstelle Luckenwalde	57
5.5	Präsenzstelle Westlausitz Finsterwalde	62
5.6	Präsenzstelle Fürstenwalde	67
5.7	Präsenzstelle O-H-V Velten	72
5.8	Präsenzstellenübergreifende Bewertung und Empfehlungen aus Sicht der Evaluation	77
6	Wahrnehmung der Präsenzstellen in den wissenschaftlichen Einrichtungen.....	79
7	Abschließendes Fazit	83
Anhang		86

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zeitplan der Evaluation der Präsenzstellen in Brandenburg.....	6
Abbildung 2: Zeitliche Abfolge der Einrichtung bzw. Erweiterung der Präsenzstellen in Brandenburg	10
Abbildung 3: Räumliche Verteilung der Präsenzstellen	10
Abbildung 4: Aufbau des Netzwerkes der Präsenzstellen	12
Abbildung 5: Indikatoren je Handlungsfeld (Zahlen gesamt, absolute Werte)	25
Abbildung 6: Relevanz der Präsenzstellen für die eigene Tätigkeit der Wissenschaftler:innen	80
Abbildung 7: Bewertung der Präsenzstellen in Bezug auf die Studierendengewinnung	81
Abbildung 8: Bewertung der Präsenzstellen in Bezug auf die Wirtschaftskooperationen	81
Abbildung 9: Bewertung der Präsenzstellen in Bezug auf den Austausch mit der Gesellschaft.....	82

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Steckbrief der Koordinierungsstelle.....	14
Tabelle 2: Steckbrief Präsenzstelle Prignitz (Pritzwalk, Wittenberge und Neuruppin)	40
Tabelle 3: Ziele, Zielgruppen und Handlungsfelder der Präsenzstelle Prignitz	41
Tabelle 4: Steckbrief Präsenzstelle Schwedt Uckermark.....	45
Tabelle 5: Ziele, Zielgruppen und Handlungsfelder der Präsenzstelle Schwedt Uckermark	46
Tabelle 6: Steckbrief Präsenzstelle Spremberg	51
Tabelle 7: Ziele, Zielgruppen und Handlungsfelder der Präsenzstelle Spremberg	52
Tabelle 8: Steckbrief Präsenzstelle Luckenwalde	57
Tabelle 9: Ziele, Zielgruppen und Handlungsfelder der Präsenzstelle Luckenwalde	58
Tabelle 10: Steckbrief Präsenzstelle Westlausitz Finsterwalde.....	62
Tabelle 11: Ziele, Zielgruppen und Handlungsfelder der Präsenzstelle Westlausitz Finsterwalde	63
Tabelle 12: Steckbrief Präsenzstelle Fürstenwalde	67
Tabelle 13: Ziele, Zielgruppen und Handlungsfelder der Präsenzstelle Fürstenwalde	68
Tabelle 14: Steckbrief Präsenzstelle O-H-V Velten	72
Tabelle 15: Ziele, Zielgruppen und Handlungsfelder der Präsenzstelle O-H-V Velten	73

Abkürzungsverzeichnis

auFE	Außeruniversitäre Forschungseinrichtung
BTU	Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg
EUU	Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder)
FBKW	Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf
HF.....	Handlungsfeld
HNEE	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde
IHK	Industrie- und Handelskammer
MWFK	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur
RWK	Regionaler Wachstumskern
THB	Technische Hochschule Brandenburg
THWi	Technische Hochschule Wildau
UP	Universität Potsdam
WADWD e. V.....	Wirtschaftsverbund Wachstumskern Autobahndreieck Wittstock/Dosse
WFBB	Wirtschaftsförderung Brandenburg
ZGT.....	Zentrum für Gründung und Transfer

0 Management Summary

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) hat das HIS-Institut für Hochschulentwicklung e. V. (HIS-HE) beauftragt, zwischen Juli 2022 und August 2023 die Präsenzstellen der Hochschulen des Landes Brandenburg zu evaluieren. Die Zielsetzung der Evaluation besteht darin, eine Grundlage für die Weiterentwicklung der Präsenzstellen zu schaffen, sodass im Rahmen der Evaluation sowohl die einzelnen Präsenzstellen und die Koordinierungsstelle als auch das Gesamtkonzept der Präsenzstellen mit ihrer Netzwerkstruktur und den Akteuren in den Blick genommen wurden.

Die Evaluation wurde entlang von vier analytischen Bausteinen durchgeführt:

- Zu Beginn wurde eine Dokumenten- und Datenanalyse einschließlich der Präsenzstellen-Indikatorik durchgeführt. Diese bezog sich insbesondere auf die Anträge und die Konzepte der Präsenzstellen und der Koordinierungsstelle, die jährlichen Sachberichte, die monatlichen Newsletter der Präsenzstellen, das Kommunikationskonzept, das Netzwerkhandbuch und Daten aus der Präsenzstellen-Indikatorik.
- Aufbauend auf diesem systematischen Überblick wurde die Analyse der Präsenzstellen durchgeführt. Diese umfasste unter anderem (Gruppen-)Interviews mit Mitarbeiter:innen im MWFK, den Leitungen der Hochschulen sowie den Projektleitungen und -mitarbeiter:innen der Präsenzstellen. Ergänzt wurde die Datenerhebung um Ortsbesuche bei den Präsenzstellen sowie Auswertungen der Online-Befragung zu Präsenzstellen, die im Rahmen der Evaluation der Transferstrategie Brandenburg im Sommer 2022 unter Professor:innen an den Hochschulen und (Projekt-)Leitungen an den außeruniversitären Forschungseinrichtungen (auFE) durchgeführt wurde.
- Drittens wurde die Analyse um die Perspektive der Kooperationspartner:innen und Zielgruppen ergänzt. Diesbezüglich wurden 25 Gruppen- und Einzelgespräche in den Regionalen Wachstumskernen (RWK), d. h. mit Bürgermeister:innen und kommunalen Wirtschaftsförderer:innen und Vertreter:innen der RWK und den Zielgruppen (Schulen, Wirtschaftsunternehmen und zivilgesellschaftlichen Akteuren) geführt.
- Abschließend wurden in einem vierten Schritt die Ergebnisse in einem Validierungsgespräch vorgestellt und diskutiert. Daraufhin wurden die Ergebnisse in vorliegendem Abschlussbericht dargestellt.

Insgesamt zeigt die Evaluation, dass die Präsenzstellen der Hochschulen des Landes Brandenburg ein Alleinstellungsmerkmal sind. Es gibt sie deutschlandweit in dieser Form nur in Brandenburg. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie (mindestens) einer Hochschule zugeordnet sind und zugleich das gesamte Wissenschaftssystem in Brandenburg repräsentieren. Präsenzstellen haben die Funktion einer Schnittstelle zwischen Wissenschaft und der Region. Sie arbeiten vor Ort und damit ohne räumliche Einbettung in eine Hochschule und agieren dadurch als Mittler „in die Fläche“. Zugleich vermitteln sie im Rahmen einer bereits existierenden Infrastruktur, indem die Präsenzstellen auf Einrichtungen wie die Agentur Duales Studium Land Brandenburg oder das Netzwerk Studienorientierung Brandenburg für die Organisation von Formaten zurückgreifen.

HIS-HE kommt deshalb zu dem Schluss, dass die Präsenzstellen einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Transferstrategie leisten und fortgeführt werden sollten. Mit Blick auf den wissenschaftspolitischen Anspruch bzw. das Konzept, das mit den Präsenzstellen verfolgt wird, hält HIS-HE die Verknüpfung aus „Wissenschaft in die Fläche tragen“, wie es in der Transferstrategie Brandenburgs dargelegt wird, verbunden mit der regional- und wirtschaftspolitischen Ausrichtung, durch die die Präsenzstellen in den ländlichen Räumen jenseits

der Hochschulstandorte tätig sind, für einzigartig und sinnvoll. Der bisher geleistete strukturelle Aufbau sowie die bislang erfolgten Aktivitäten sind derartig vielversprechend und erfolgreich, dass eine längerfristige Finanzierung empfohlen wird. Eine Verstetigung ist durch den Charakter der Aktivitäten als Daueraufgabe sinnvoll. Die Präsenzstellen können sich in den RWK zu einem wichtigen Element der Regional- und Strukturentwicklung herausbilden. Gleichwohl muss angemerkt werden, dass der zu evaluierende Zeitraum für die Bewertung der Aktivitäten der Präsenzstellen in Teilen noch vergleichsweise kurz ist, da einige Präsenzstellen erst ab dem Jahr 2020 aufgebaut wurden und größere Zeitabschnitte der Tätigkeit in die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Kontaktbeschränkungen fielen, wodurch die Aufbauarbeit erschwert wurde.

HIS-HE kommt außerdem zu dem Schluss, dass die Aufgabe der Präsenzstellen in mehrfacher Hinsicht ambitioniert ist. Die Präsenzstellen

- müssen Kontakte in die Hochschulverwaltung(en), zur Wissenschaft und zu Studierenden aufbauen,
- benötigen Wissen über das Studienangebot sowie Forschungs- und Transferbereiche nicht nur der eigenen Trägerhochschule(n), sondern idealerweise der gesamten Hochschul- und Wissenschaftslandschaft in Brandenburg,
- sollen in den Regionen mit Unternehmen, Schulen und weiteren Institutionen aus Verwaltung und Zivilgesellschaft sowie Bürger:innen agieren,
- sollen sich vernetzen und inhaltlich und organisatorisch mit Hilfe der Koordinierungsstelle eine eigene Dachmarke „Präsenzstellen“ werden.

Aus diesem Grund werden im Folgenden die zentralen Ansatzpunkte für eine mögliche Weiterentwicklung der Präsenzstellen kurz skizziert. Diese Zusammenfassungen befinden sich in detaillierteren Darstellungen in den jeweiligen Kapiteln des Evaluationsberichts.

Aus dem Spannungsverhältnis zwischen regionaler Arbeit und landesweiter Vermittlung resultiert, dass die Balance zwischen Dachmarke und Perspektiven der Einzeleinrichtungen immer wieder ausgehandelt werden muss und auch zukünftig ein Thema bleibt. Um die Dachmarke zu stärken, sind zum einen landesweite, übergreifende Formate wie der Brandenburger Science Slam nützlich. Zudem können bestimmte Standardisierungen, wie bspw. die Erstellung von speziellen Kooperationsverträgen, die möglicherweise von einer Präsenzstelle ausgehen, für alle Präsenzstellen hilfreich sein. Von daher kann es Formate und Arbeitszusammenhänge geben, die auch präsenzstellenübergreifend nützlich und relevant sind. Auch bauen die Präsenzstellen Wissen und Expertise in einem bestimmten Transferfeld auf. Dieses über Vernetzung unter den Präsenzstellen zu teilen und weiterzuentwickeln, trägt nicht nur zur Qualitätsentwicklung, sondern auch zum Ausbau des Alleinstellungsmerkmals bei. Für die Vernetzungs- und Standardisierungsaufgaben spielt die Koordinierungsstelle eine wichtige Rolle.

Hinsichtlich der Governance wird die installierte Netzwerkstruktur vor dem Hintergrund des Gesamtkonzeptes sowie der Eigenständigkeit der Einzeleinrichtungen als angemessen betrachtet und sollte beibehalten werden. Sie ist eine gute Voraussetzung, die Entwicklung der Präsenzstellen transparent zu begleiten, gleichzeitig kann sie eine Verbindung zwischen Einzeleinrichtungen und Dachstruktur herstellen. Eine Schärfung der Verantwortungs- und Entscheidungskompetenzen in Bezug auf die strategische Ausrichtung sowie die

operative Umsetzung erscheint geboten, um noch klarer die Zuständigkeiten der Akteure auf den unterschiedlichen Ebenen zu definieren und die Zusammenarbeit zwischen Koordinierungsstelle und Präsenzstellen zu präzisieren. Dazu sei zu einzelnen Aspekten gesagt:

Aus Sicht der Evaluation stellt die (vertragliche) Anbindung der Präsenzstellen an die RWK einen großen Mehrwert dar, da sie einerseits eine Verlässlichkeit im Handeln herstellen und andererseits bestehende Netzwerke für die Präsenzstellen öffnen. Somit können die Präsenzstellen ihren Beitrag zum nachhaltigen Strukturwandel in der Region leisten. Gleichzeitig darf diese Anbindung im Umkehrschluss aber nicht zu einem eingeschränkten Aktionsradius der Präsenzstellen führen. An dieser Stelle wird das Spannungsverhältnis zwischen regionaler Präsenz und der Vermittlerrolle für das ganze Wissenschaftssystem in Brandenburg deutlich. Eine starre Einhaltung des Aktionsradius an die Grenzen des RWK widerspricht dem konzeptuellen Netzwerkgedanken der Präsenzstellen. Es verhindert eine flexible und passgenaue Bearbeitung von Anfragen und lässt die spezifische Standortentwicklung bestimmter Regionen und Schwerpunktsetzung einzelner Präsenzstellen außen vor.

Bei der Entwicklung und Umsetzung solcher Regelungen und Formate in der Netzwerkgovernance kommt der Koordinierungsstelle eine zentrale Rolle zu. Da sich die Rolle der Koordinierungsstelle noch in der Aufbauphase befindet, gilt es hier strukturelle und inhaltliche Nachjustierungen vorzunehmen. Einerseits führt die Governance-Struktur und die Anbindung der Koordinierungsstelle an eine Trägerhochschule zu einem subjektiv wahrgenommenen Ungleichgewicht. Vielfach entsteht demzufolge zusätzlich der Eindruck, die Koordinierungsstelle würde stellvertretend für das MWFK eine Aufsicht über die Präsenzstellen übernehmen. Deshalb sollten die Aufgaben und Zuständigkeiten stärker mit dem Begleitausschuss abgestimmt werden. Womit andererseits die inhaltlichen Anpassungen des Aufgabenportfolios zu nennen wären. Die Koordinierungsstelle sollte weniger Aufgaben des Controllings, Reportings und der Qualitätssicherung übernehmen, sondern viel mehr unterstützende Angebote für die Aktivitäten der Präsenzstellen schaffen, auch mit Blick auf die Schaffung einer Dachmarke.

Die Bearbeitung aller Handlungsfelder und Zielgruppen in der aktuellen Personalausstattung ist eine Herausforderung. Um Kompetenzen zu bündeln, kann eine noch stärkere individuelle Schwerpunktsetzung je Präsenzstelle bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Abdeckung aller Handlungsfelder in der Gesamtschau hilfreich sein. So könnten jeweils 2–3 Präsenzstellen die Hauptverantwortung für einzelne Handlungsfelder übernehmen, entsprechendes Wissen hierbei aufbauen und dieses vermittelt über die Koordinierungsstelle den anderen Präsenzstellen zur Verfügung stellen. Zudem kann im Sinne eines lernenden Systems die wechselseitige Unterstützung der Präsenzstellen untereinander weiter gefördert werden und eine stärkere Vernetzung der Präsenzstellen untereinander zu Synergieeffekten führen. In diesem Zusammenhang sei auch auf die Wichtigkeit personeller Kontinuität an den Präsenzstellen hingewiesen. Der Aufbau und die Pflege von Netzwerken bedürfen einer hohen personellen Kontinuität und Verlässlichkeit. Dies ist bei der Personaleinstellung und -entwicklung zu berücksichtigen.

Für die Messung und Erhöhung des Maßnahmen- und Aktivitätserfolgs wäre eine Schärfung der Handlungsfelder überlegenswert. Die Handlungsfelder, wie sie derzeit beschrieben sind, sind zum einen nicht vollständig trennscharf zueinander. Zum anderen kann eine Nachjustierung bei der Priorisierung der Schwerpunkte der einzelnen Präsenzstellen sowie in der Gesamtschau hilfreich sein. So könnten die Aktivitäten bspw. ent-

lang der Schnittstellen Hochschule-Schule, Hochschule-Wirtschaft, Hochschule-Zivilgesellschaft sortiert werden. Beim Handlungsfeld 5 handelt es sich um eine Querschnittsaufgabe, die sowohl von der Koordinierungsstelle als auch den einzelnen Präsenzstellen übernommen wird. Hier stellt sich die Frage, ob dies als separates Handlungsfeld für die Präsenzstellen erforderlich ist, da ein Großteil der Aktivitäten in den anderen Handlungsfeldern ebenfalls öffentlichkeitswirksam ist. Ggf. kann dieses Handlungsfeld primär der Koordinierungsstelle zugeordnet werden, mit entsprechenden Zuweisungen der einzelnen Präsenzstellen. Des Weiteren könnten noch die Formate der Zusammenarbeit mit den Arbeitseinheiten in den Hochschulen und der Kooperationspartner Agentur Duales Studium und Netzwerk Studienorientierung überprüft werden. Hier könnten strategische Abstimmungen Doppelungen verhindern und Synergien erzeugen.

Abschließend folgt eine kurze Betrachtung der einzelnen Präsenzstellen, deren weitergehende Ausführungen dem Bericht zu entnehmen sind.

Die Präsenzstelle Prignitz – die älteste und seit der Neuorientierung größte Präsenzstelle – hat eine Gremienstruktur, in die neben dem RWK auch Unternehmen eingebunden sind. Die Präsenzstelle hat nicht nur eine große Region zu betreuen, sondern besitzt durch ihre langjährige Existenz große Erfahrungen mit Wirtschaftskontakten, die bei der Suche nach Praxispartnern für ein Duales Studium geholfen haben. In Zukunft sollte die Präsenzstelle diese Wirtschaftskontakte aktivieren, um die Themen Firmennachfolge, Führungsverantwortung und Dienstleistungsaufbau besser zu integrieren. Weiterhin sollte die Präsenzstelle Prignitz in dem Handlungsfeld Hochschule – Zivilgesellschaft zielgruppenspezifischere Angebote unterbreiten, um das eigene Portfolio zu diversifizieren.

Die Präsenzstelle Schwedt | Uckermark sticht durch die ihre regionalen Besonderheiten bestehend aus der deutsch-polnischen Grenze und der Verknüpfung von regionaler Industrie und Landwirtschaft mit einem Fokus auf die Nachhaltigkeit hervor. An diesem Schnittpunkt könnte die Präsenzstelle Schwedt | Uckermark ihre Rolle zukünftig noch mehr im Sinne eines Treibers zwischen Wissenschaft und Regionalentwicklung sehen, der sich bspw. in der Weiterentwicklung des Innovation Campus niederschlägt. Als besondere Herausforderung wurde der verhältnismäßig große Wirkradius der Präsenzstelle hervorgehoben – diesen gilt es zukünftig gleichermaßen zu adressieren.

Die Präsenzstelle Spremberg hat sich als Anlauf- und Kontaktstelle für die Hochschulen in Brandenburg und als Vermittlerin zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft etabliert. Sie bietet in allen Handlungsfeldern Maßnahmen für die Zielgruppen der Region an. Eine Herausforderung ist die Anbindung an die Wirtschaft, u. a. auch im Gründerzentrum Dock³ Lausitz, da das Angebot der Präsenzstelle bislang noch nicht wie gewünscht nachgefragt wird. Als wesentlicher hemmender Faktor der Präsenzstellenarbeit hat sich die Personalfuktuation herauskristallisiert. Die umfangreichen Aufgaben der Präsenzstelle sind nur mit einer konstanten und verlässlichen Personalstruktur zu erfüllen. Dementsprechend sollten die Rahmenbedingungen der Präsenzstelle Spremberg angepasst werden.

Die Präsenzstelle Luckenwalde verfügt mit ihrem forschungsbasiertem Ansatz entlang der drei Kernfunktionen Co-Working-Space, MakerSpace und Showroom über ein einmaliges Konzept im Feld der Präsenzstellen. Hervorzuheben sind insbesondere die innovativen Ansätze für das zielgruppenübergreifende Arbeiten sowie die Kombination aus Innovations- und Regionalforschung. Unter Beibehaltung dieser individuellen Schwerpunktsetzung sollte die Präsenzstelle Luckenwalde zukünftig jedoch die zielgerichtete Kommunikation in die

nicht-wissenschaftlichen Bereiche fokussieren. Hieraus könnte nochmals ein Mehrwert durch die Kombination wissenschaftlicher Ansätze und regionaler Bedarfe entstehen.

Die Präsenzstelle Westlausitz | Finsterwalde hat seit ihrem Aufbau 2020 kontinuierlich und konsequent an der Netzwerkbildung, der Zielgruppenerreichung und der Initiierung von Tätigkeiten in den Handlungsfeldern gearbeitet. Derzeit liegt der Zielgruppenfokus primär auf Schulen und zivilgesellschaftlichen Akteuren, erst dann folgen die Unternehmen. In Bezug auf die zivilgesellschaftlichen Akteure kümmert sich die Präsenzstelle auch um Rückkehrer:innen und Zuzügler:innen in die Region, zu denen Familien, aber auch Gründer:innen oder Unternehmen gehören können. Eine Herausforderung der Präsenzstelle Westlausitz | Finsterwalde besteht darin, dass sie einen RWK betreut, der aus fünf Städten besteht, die sich untereinander koordinieren müssen.

Die Präsenzstelle Fürstenwalde betreut den RWK Fürstenwalde, welcher verhältnismäßig klein ist. In diesem Zusammenhang ist auffällig, dass die Präsenzstelle häufiger Anfragen von Interessierten außerhalb des RWKs bekommt. Eine größere Flexibilität des Aktionsradius für die Wirkung der Präsenzstelle wäre sicher hilfreich. Im RWK ist der Fachkräftemangel und die Verbindung zu den Unternehmen ein großes Thema. Deshalb empfiehlt HIS-HE, bei den trotz der pandemiebedingten Einschränkungen ersten Erfolge im Netzwerkaufbau (vor allem Schulen und Zivilgesellschaft) die Kontakte in die Wirtschaft weiter aufzubauen. Außerdem sollte die Europa-Universität Viadrina die Entscheidungen hinsichtlich der Leitungsbesetzung und der Zuordnung zum Verwaltungsbereich treffen, um die strategische Ausrichtung der Präsenzstelle voranzutreiben.

Die sehr junge Präsenzstelle O-H-V | Velten überzeugt trotz der Koordination zwischen drei Städten durch eine funktionale Struktur und ein iteratives Arbeiten zwischen RWK, Zielgruppen und den Präsenzstellenmitarbeiter:innen. Dies sollte zukünftig verstetigt und um regelmäßige Präsenztage/Sprechstunden an allen Standorten erweitert werden. Hervorzuheben ist auch die enge Zusammenarbeit mit den Kooperationspartner:innen und die verhältnismäßig weit fortgeschrittene Vernetzung der Präsenzstelle mit den Zielgruppen. Letztere bedarf zukünftig einer gezielten Ausweitung entlang der individuellen Schwerpunktsetzungen vor allem bei Studierenden und Alumnis.

1 Auftrag, Evaluationsdesign und Vorgehen

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) hat das HIS-Institut für Hochschulentwicklung e. V. (HIS-HE) beauftragt, zwischen Juli 2022 und August 2023 die Präsenzstellen der Hochschulen des Landes Brandenburg zu evaluieren. Die Zielsetzung der Evaluation besteht darin, eine Grundlage für die Weiterentwicklung der Präsenzstellen zu schaffen.

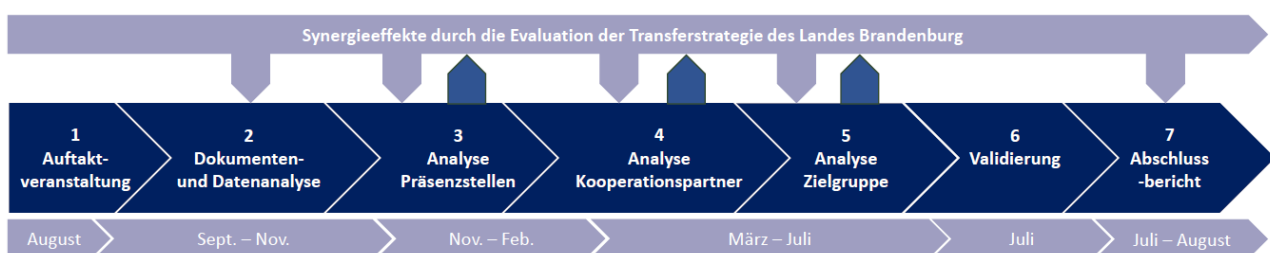
Die Evaluation soll dabei insbesondere

- Organisations- und Kommunikationsstrukturen und Netzwerkinteraktion,
- Umsetzung der individuell festgelegten Handlungsfelder/Schwerpunkte,
- Angebote, Aktivitäten, Zielgruppenansprache und -erreichung sowie
- Sichtbarkeit, Bekanntheitsgrad und Akzeptanz bei den Zielgruppen

analysieren und Verbesserungsbedarfe feststellen. Im Ergebnis sollen Handlungsempfehlungen zur Profilierung, Weiterentwicklung und zur Stärkung der Leistungsfähigkeit der Präsenzstellen formuliert werden.

Im Rahmen der Evaluation werden sowohl die einzelnen Präsenzstellen und die Koordinierungsstelle als auch das Gesamtkonzept der Präsenzstellen mit ihrer Netzwerkstruktur und den Akteuren in den Blick genommen. Nach Auftrag des MWFK soll hierbei kein Vergleich oder ein Ranking einzelner Präsenzstellen vorgenommen werden, sondern es wird zum einen betrachtet, inwieweit das Gesamtkonzept der Präsenzstellen in Brandenburg stimmig ist und wo Weiterentwicklungs- und Verbesserungspotentiale auf übergreifender Ebene bestehen. Zum anderen werden die einzelnen Präsenzstellen hinsichtlich ihrer Ausgangssituation, Handlungsfelder, Schwerpunkte und Entwicklungsbedarfe in den Blick genommen.

Abbildung 1: Zeitplan der Evaluation der Präsenzstellen in Brandenburg



Quelle: eigene Darstellung HIS-HE

Die Evaluation fand im Zeitraum Juli 2022 bis August 2023 statt (vgl. Abbildung 1), wobei ihr folgende analytische Bausteine zugrunde liegen:

(1) Dokumenten- und Datenanalyse einschließlich Präsenzstellen-Indikatorik

Die Dokumentenanalyse bezieht sich insbesondere auf die Anträge und die Konzepte der Präsenzstellen und der Koordinierungsstelle, die jährlichen Sachberichte, die monatlichen Newsletter der Präsenzstellen, das Kommunikationskonzept und das Netzwerkhandbuch. Sie dient dazu, einen systematischen Überblick über die Organisations- und Netzwerkstrukturen zu erhalten und das Spektrum der Handlungsfelder/Schwerpunkte sowie der Aktivitäten und Erfolge der Präsenzstellen/Koordinierungsstelle zu erfassen. Ergänzt wird dies durch die Aufbereitung der Daten aus der Präsenzstellen-Indikatorik. Zudem wurden im Rahmen der

Evaluation der Transferstrategie¹ mit den zuständigen Mitarbeiter:innen im MWFK Interviews geführt, in denen auch die Präsenzstellen thematisiert wurden.

(2) Analyse der Präsenzstellen

Die Analyse der Präsenzstellen umfasst

- Interviews im Rahmen der Evaluation der Transferstrategie des Landes Brandenburg von HIS-HE auf Hochschuleitungsebene, im Zeitraum vom 04. Juli bis 19. August 2022, und auf Projektleitungsebene im Zeitraum vom 26. Oktober bis 18. November 2022.
- Gruppeninterviews mit den Mitarbeiter:innen der Präsenzstellen im Rahmen von Ortsbesuchen² und der Koordinierungsstelle sowie
- die Auswertung der Online-Befragung zu Präsenzstellen, die im Rahmen der Evaluation der Transferstrategie Brandenburg im Sommer 2022 unter Professor:innen an den Hochschulen und (Projekt-)Leitungen an den außeruniversitären Forschungseinrichtungen (auFE) durchgeführt wurde.

Die Fragebögen zur Analyse der Präsenzstellen befinden sich im Anhang.

Die Interviews wurden protokolliert und anschließend entlang der Analysedimensionen ausgewertet, wobei 1) die Organisations-, Angebots- sowie die Kommunikations- und Netzwerkstruktur auf strategischer Ebene sowie 2) die Nachfrage, Sichtbarkeit, die Herausforderungen, die Akzeptanz der Aktivitäten sowie die Vernetzung und Kommunikation auf operativer Ebene in den Blick genommen wurden.

(3) Analyse Kooperationspartner:innen und Zielgruppen

Zwischen dem 01. Juni und 14. Juli 2023 wurden 25 Gruppen- und Einzelgespräche mit den

- Regionalen Wachstumskernen (RWK), d. h. mit Bürgermeister:innen und kommunalen Wirtschaftsförderer:innen und Vertreter:innen der RWK und
- den Zielgruppen (Schulen, Wirtschaftsunternehmen und zivilgesellschaftlichen Akteuren) geführt.

Die Präsenzstellen haben HIS-HE Kontaktdaten zu den Kooperationspartner:innen zur Verfügung gestellt, wobei hier ausschließlich Unternehmen/Einrichtungen inkludiert waren, mit denen die Präsenzstellen bereits in Kontakt stehen. Ziel war es, mit Kooperationspartner:innen aus möglichst allen Regionen, in denen Präsenzstellen angesiedelt sind, zu sprechen. Zudem wurde bei der Auswahl seitens HIS-HE darauf geachtet, dass eine möglichst ausgewogene Mischung aus unterschiedlichen Branchen und Einrichtungsgrößen erzielt wurde.

Insgesamt konnte mit 30 Personen gesprochen werden, darunter Vertreter:innen der RWK aller Präsenzstellen sowie Vertreter:innen von Wirtschaftsunternehmen, einer zivilgesellschaftlichen Einrichtung und intermediären Akteuren in unterschiedlichen Konstellationen:

¹ HIS-HE hat im Auftrag des MWFK im Zeitraum von April 2022 bis August 2023 eine Evaluation der Transferstrategie Brandenburg durchgeführt.

² Ortsbesuche: Präsenzstellen Schwedt | Uckermark (14.11.2022), Fürstenwalde (15.11.2022), Spremberg (30.11.2022), Westlausitz | Finsterwalde und Luckenwalde (01.12.2022), Prignitz (Neuruppin) und O-H-V | Velten (07.12.2022).

- Sieben Einzel- und Gruppengespräche mit Bürgermeister:innen, darunter ein Gespräch mit den RWK Neuruppin und Prignitz, dem Wachstumskern Autobahndreieck Wittstock-Dosse e.V. sowie der Kleeblattregion rund um Kyritz, die der Präsenzstelle Prignitz zugeordnet sind,
- Sieben Gruppen- und Einzelgespräche mit Vertreter:innen der kommunalen Wirtschaftsförderung in den regionalen Wachstumskernen,
- Elf Einzelgespräche und ein Gruppengespräch mit Vertreter:innen von Wirtschaftsunternehmen, einer zivilgesellschaftlichen Einrichtung und intermediären Akteuren, wie der Wirtschaftsförderung Brandenburg (WFBB) und der Industrie- und Handelskammer (IHK).

Des Weiteren wurde mit Vertreter:innen der Schulen gesprochen:

- Zwei Gruppengespräche mit Lehrer:innen kooperierender Schulen,
- Ein Gruppengespräch mit Schulleitungen.

Für die Fallstudien wurden Gespräche mit folgenden Einrichtungen geführt:

- Ein Einzelgespräch mit dem Netzwerk Studienorientierung,
- Ein Gruppengespräch mit Vertreter:innen der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf (FBKW),
- Zwei Gruppengespräche mit Zuständigen in den Präsenzstellen und der Koordinierungsstelle für die beiden Brandenburger Science Slams.

Die (Gruppen-)Gespräche wurden jeweils als leitfadengestützte Interviews durchgeführt. Die jeweiligen Leitfäden wurden an die Rolle der Gesprächspartner:innen angepasst und hatten folgenden inhaltlichen Ablauf (vgl. Leitfäden im Anhang des Berichts): Beziehung der Person zur Präsenzstelle, Aktivitäten der Präsenzstelle und Zusammenarbeit, Wahrnehmung/Bekanntheit der Präsenzstelle in der Region, Zukunftserwartungen an die Präsenzstellen.

(4) Synthese inkl. Validierung und Bericht

Zum Abschluss fand am 25. Juli 2023 ein Validierungsgespräch statt, zu dem die Hochschulvizepräsident:innen für Forschung und Transfer, die Projektleitungen der Präsenzstellen/Koordinierungsstelle an den Hochschulen sowie der Begleitausschuss der Präsenzstellen seitens des MWFK eingeladen waren. Die Ergebnisse sind im vorliegenden Abschlussbericht zusammengefasst. Dieser nimmt zunächst eine grundsätzliche Einordnung der Präsenzstellen der Hochschulen des Landes Brandenburg vor, um dann die strukturelle Verankerung der Präsenzstellen sowie die Funktion der Koordinierungsstelle zu analysieren. Daneben erfolgt eine Analyse und Bewertung der strategischen Ausrichtung der Präsenzstellen und ihrer Tätigkeiten in den Handlungsfeldern, der personellen Struktur, der Team- und Aufgabenorganisation sowie der Sichtbarkeit und Wahrnehmung der Präsenzstellen. Ergänzt wird die Analyse durch die Auswertung der Gespräche mit den externen Kooperationspartner:innen und Zielgruppen. Zudem finden sich in den jeweiligen Kapiteln Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Präsenzstellen und der Koordinierungsstelle.

2 Grundsätzliche Einordnung des Projekts „Präsenzstellen der Hochschulen des Landes Brandenburg“

2.1 Die Präsenzstellen der Hochschulen des Landes Brandenburg

Die Präsenz der Hochschulen in den ländlichen Regionen Brandenburgs erweitern zu wollen, versteht das Land Brandenburg zum einen als Beitrag zur Umsetzung der Transferstrategie des Landes, durch die die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft verbessert werden soll. Zum zweiten sind die Präsenzstellen ein Beitrag zur Umsetzung der RWK-Strategie, mit der 15 RWK gefördert werden und in denen die Präsenzstellen räumlich verortet sind. Die Transferstrategie sieht das Land in Zusammenhang mit der Gemeinsamen Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB 2025), zur Fachkräftestrategie sowie zur Gründungs- und Nachfolgestrategie des Landes Brandenburg. Laut Regierungserklärung des Ministerpräsidenten vom 15. November 2017 sollte ein Konzept entwickelt werden, „um die Präsenz der Hochschulen in den Regionalen Wachstumskernen auszubauen.“ Daraufhin hat das MWFK das (Basis-)Konzept zum Ausbau der Präsenz der Hochschulen in den Regionalen Wachstumskernen erarbeitet, das die Neuausrichtung und den Ausbau der Präsenzstellen vorsieht.

Die Aufgaben der Präsenzstellen bestehen darin, Kontakt-, Koordinierungs-, Beratungs- und Informationsstellen für Schüler:innen, Studieninteressierte und Unternehmen zu sein. Sie sollen lokal Zugang zum Wissens- und Technologietransfer und zur akademischen (Weiter-)Bildung schaffen und sich in regionalen Netzwerken an der Schnittstelle von Wissenschaft und Wirtschaft engagieren. Dabei wird der Zugang nicht nur zur jeweiligen Trägerhochschule, sondern zum gesamten Wissenschaftssystem des Landes Brandenburg geschaffen. Insgesamt sind fünf Handlungsfelder (HF) definiert, die von den Präsenzstellen selbst bzw. in Absprache mit der Trägerhochschule und dem RWK ausgestaltet werden können:

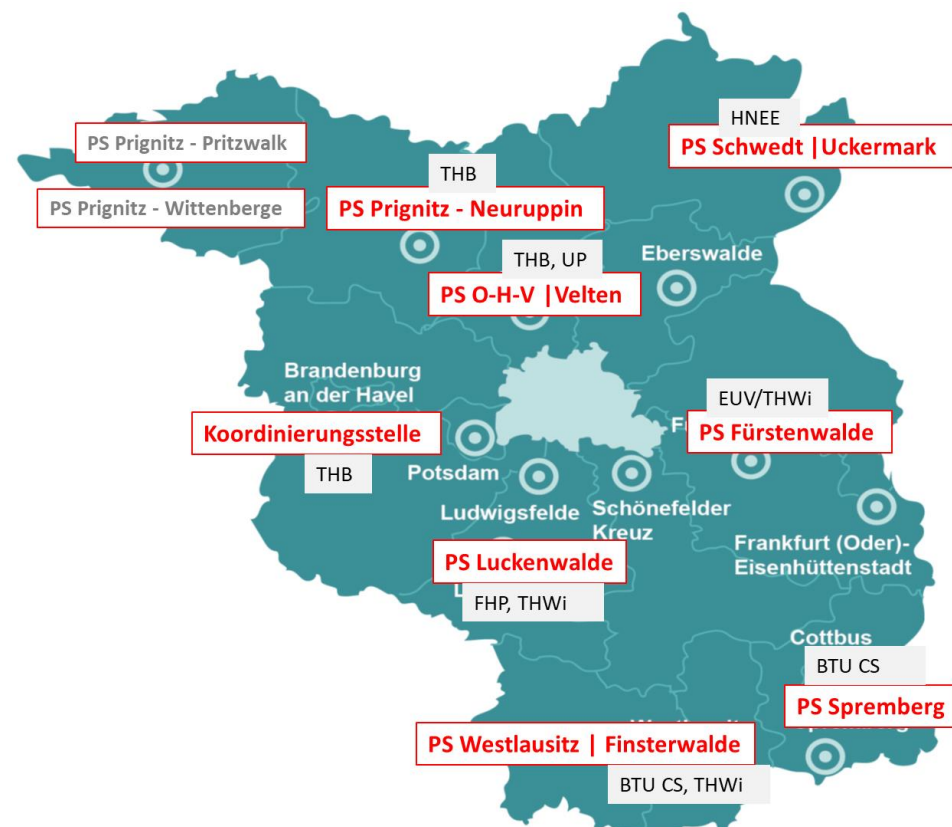
- HF 1: Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Forschung und der Region
- HF 2: Präsenz der Hochschulen in den Regionen stärken (u. a. durch Erhöhung der Studierneigung)
- HF 3: Fachkräftesicherung/Personaltransfer von Hochschulabsolvent:innen zur Bindung an die Region intensivieren
- HF 4: Transparenz, Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und zivilgesellschaftlichen Akteuren verbessern
- HF 5: Querschnittsaufgabe: Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit.

Die ersten Präsenzstellen in der Prignitz (Standort Pritzwalk) und in Schwedt sind bereits in den Jahren 2005 bzw. 2007 mit Hilfe u. a. von ESF-Mitteln eingerichtet worden. In Folge der Neuausrichtung 2018 wurden bis Oktober 2020 fünf weitere Präsenzstellen sowie eine Koordinierungsstelle eingerichtet (vgl. Abbildung 2 zur zeitlichen Abfolge und Abbildung 3 zur räumlichen Verteilung der Präsenzstellen). Bislang hat das Land die Präsenzstellen substantiell gefördert, in den Jahren 2019–2023 mit insgesamt 11,5 Mio. Euro, das heißt mit durchschnittlich jährlichen Budgets in Höhe von ungefähr 2,3 Mio. Euro. Die Präsenzstellen werden organisatorisch von einer oder zwei Hochschulen getragen. Mit Erteilung der Zuweisungsbescheide wurden die Präsenzstellen eingerichtet. Die offiziellen Eröffnungsveranstaltungen erfolgten teilweise erst später.

Abbildung 2: Zeitliche Abfolge der Einrichtung bzw. Erweiterung der Präsenzstellen in Brandenburg

15.11.2017	Mai 2018		Okttober 2018	Januar 2019	März 2019	April 2020		Mai 2020
Regierungs- erklärung Brandenburg Neuausrichtung Präsenzstellen	Erweiterung Präsenzstelle Prignitz (Pritzwalk, Neuruppin, Wittenberge)	Präsenzstelle Schwedt Uckermark	Einrichtung Präsenzstelle Spremberg	Einrichtung Koordinierungsstelle	Einrichtung Präsenzstelle Luckenwalde	Präsenzstelle Fürstenwalde	Präsenzstelle Westlausitz Finsterwalde	Einrichtung Präsenzstelle O-H-V Velten
	TH Brandenburg	Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde	BTU Cottbus- Senftenberg	TH Brandenburg	TH Wildau/ FH Potsdam	EUV/ TH Wildau	TH Wildau/ BTU Cottbus- Senftenberg	U Potsdam/ TH Brandenburg

Quelle: Informationen MWFK, Angaben gemäß Zuwendungsbescheid, eigene Darstellung HIS-HE

Abbildung 3: Räumliche Verteilung der Präsenzstellen

Quelle: MWAE, eigene Darstellung HIS-HE

2.2 Bewertung und Empfehlung aus Sicht der Evaluation

Aus Sicht der Evaluation ist die Verbindung von Transfer und Regionalentwicklung im Konzept der Präsenzstellen äußerst positiv zu beurteilen. Im Speziellen ist positiv zu bewerten, dass das Land Brandenburg Präsenzstellen als strukturbildende Maßnahme für die Präsenz der Hochschulen in den Regionen aufbaut. Die Präsenzstellen sind dabei deutschlandweit ein Alleinstellungsmerkmal. Entsprechend nimmt das Land bei der Förderung eine Vorreiterrolle ein: Als Transfermaßnahme und mit Blick auf die vergleichsweise offen definierten Leitplanken, die das Ministerium bei der Gestaltung der einzelnen Präsenzstellen vorgibt und die die Präsenzstellen selbst nach regionalen Bedürfnissen ausgestalten können, ist diese Maßnahme im Vergleich

zu anderen Förderprojekten in diesem Bereich eher ungewöhnlich. Das Land Brandenburg hat damit ein innovatives Format gewählt bzw. auf Grundlage der positiven Erfahrungen zweier vor 2018 bestehender Präsenzstellen dieses Format weiter ausgebaut. Bei den Mitarbeiter:innen in den Präsenzstellen und der Koordinierungsstelle, den Projektleitungen, den Hochschulleitungen und den Kooperationspartner:innen herrscht ebenfalls eine hohe Zufriedenheit gegenüber dem Projekt „Präsenzstellen“, weil es Raum für eigenes (Aus-)Gestalten und Experimentieren eröffnet. Diese hohe Zufriedenheit, verbunden mit einem hohen Engagement und Eigeninitiative, bewertet HIS-HE als Ausdruck, dass das innovative Format funktional ist.

Darüber hinaus hat sich ebenfalls gezeigt, dass die Mitarbeiter:innen in den Präsenzstellen eine äußerst hohe Identifikation mit der Idee aufweisen, Wissenschaft aus der Hochschule „in die Fläche“ zu bringen und mit Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu verbinden. Die gesellschaftspolitische Relevanz wird als äußerst hoch erachtet. Sie entspricht nicht nur dem landespolitischen Anspruch an die Präsenzstellen, sondern verbindet inhaltlich Grundsätze des erweiterten Transferverständnisses mit neuen Formen der Regionalentwicklung. Grundsätzlich besteht bei den Mitarbeiter:innen der Präsenzstellen die Eigenwahrnehmung, in der kurzen Zeit der Existenz, *„schon echt etwas geschafft“* zu haben. Diese Motivation steht ganz deutlich in Zusammenhang damit, dass die Mitarbeiter:innen Interesse an dem Thema „Regionalentwicklung“ haben. Einige Mitarbeiter:innen kommen aus den Regionen, in denen die Präsenzstellen angesiedelt sind und kehren bewusst wieder zurück, andere verknüpfen es mit dem oben angesprochenen Anliegen, dass die Verbindung der ländlichen Räume mit den Hochschulen bzw. dem Transfer wissenschaftlichen Wissens ein begrüßenswertes Konzept ist.

- ➔ Sollen die Präsenzstellen ein dauerhaftes Strukturelement zur nachhaltigen regionalen Verankerung sein, dann sollten die Präsenzstellen aus Sicht von HIS-HE bei positiver Bewertung nach der Pilotphase verstetigt und dauerhaft institutionell gefördert werden.

3 Dachstruktur und interne Organisation der Präsenzstellen

3.1 Netzwerkstruktur

Das MWFK hat für die Präsenzstellen eine übergeordnete Organisationsstruktur entwickelt und festgelegt (vgl. Abbildung 4). Innerhalb dieser Netzwerkstruktur erfolgt die Anbindung der Regionen bzw. der Regionalen Wachstumskerne: Die Trägerhochschulen haben mit ihren jeweiligen RWK ihre Kooperation schriftlich verankert. Sie gilt für die Zeit der Projektbefristung und wird mit jedem neuen Antrag/Konzept erneuert/verlängert. Die Vereinbarung regelt auch die finanzielle Beteiligung der RWK an den Präsenzstellen, u.a. durch Zurverfügungstellung von Büroräumen. Die Koordinierungsstelle (vgl. ausführlicher Kapitel 3.3) bildet die Dachstruktur für das Netzwerk Präsenzstellen. Sie koordiniert die präsenzstellenübergreifende Zusammenarbeit. Des Weiteren besteht das Netzwerk aus den Trägerhochschulen und den RWK-Partner:innen.

Abbildung 4: Aufbau des Netzwerkes der Präsenzstellen



Quelle: Koordinierungsstelle der Präsenzstellen

Die zentralen Akteure innerhalb des Netzwerkes sind folgendermaßen miteinander verbunden:

- Präsenzstellen sind Einrichtungen der Hochschulen und wurden in enger Abstimmung mit den Hochschulen und den RWK konzipiert.
- Dabei haben die Präsenzstellen eine oder zwei Trägerhochschulen.
- Die RWK wiederum sind die regionalen Partner:innen vor Ort und stellen bspw. Infrastruktur durch geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung. Inhalt und Form der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen bzw. Präsenzstellen und RWK werden gemeinsam vereinbart.
- Für die operative Koordinierung aller Präsenzstellen ist eine zentrale Koordinierungsstelle an der TH Brandenburg eingerichtet worden, die den Aufbau der Präsenzstellen unterstützt sowie die Zusammenarbeit und Abstimmung organisiert und begleitet.

- Die Präsenzstellen werden darüber hinaus von einem Begleitausschuss unterstützt, in dem die Hochschulleitungen sowie Mitglieder der außeruniversitären Einrichtungen vertreten sind.

Innerhalb der Governance-Struktur sind die Kommunikation und Vernetzung der Akteure zentrale Elemente. So wird die Arbeit in den Präsenzstellen und der Koordinierungsstelle in unregelmäßig stattfindenden Projektleitungsrunden und den Gesprächsrunden der Hochschulvizepräsident:innen für Forschung und Transfer zweimal jährlich besprochen und reflektiert.

3.2 Personelle und organisatorische Struktur

Auf Antrag der Trägerhochschulen werden die Präsenzstellen über das MWFK finanziert, wobei die Finanzierung Personal- und Sachkosten umfasst. Das MWFK ging bei der Konzipierung der Präsenzstellen davon aus, dass in jeder Präsenzstelle zwei Personen sowie Sachkosten erforderlich sind, d. h. mindestens 180.000 Euro p.a. je Präsenzstelle.

Die personelle Ausstattung der Präsenzstellen variiert zwischen 2,0 und 4,5 Vollzeitäquivalenten in Abhängigkeit der Regionsgröße, in der die Präsenzstellen angesiedelt sind und der Schwerpunkte, die die Präsenzstellen für sich gewählt haben (vgl. Steckbriefe der Präsenzstellen in der Einzelbetrachtung). Ein weiterer Grund für die unterschiedliche Ausstattung der Präsenzstellen sind Standorterweiterungen. Die Präsenzstellen werden als Projektfinanzierung aus Landesmitteln des MWFK mit bis zu 2,5 Mio. Euro jährlich finanziert. Die Präsenzstellen sind in die Hochschulverträge integriert; bislang sind sie bis Ende 2023 befristet, eine Fortführung ist geplant. Auf Seiten der Hochschulen wird die Finanzierung in Projektform als Problem gewertet, da aus ihrer Sicht deshalb auch eine Befristung der Stellen notwendig ist, welche wiederum keine Dauerlösung für die Bearbeitung der Aufgaben darstellt. Mit der Befristung geht in der Tendenz eine hohe personelle Fluktuation einher, die den kontinuierlichen Wissens-, Struktur- und Netzwerkaufbau der Präsenzstellen sowohl nach innen als auch nach außen erschwert. Die Befristung hat auch zur Folge, dass es schwierig sein kann, geeignetes qualifiziertes Personal zu finden. Mehrere Präsenzstellen verweisen auf die Problematik vakanter Stellen.

Eine der vornehmlichen Tätigkeiten der Mitarbeiter:innen in den Präsenzstellen ist die Netzwerkarbeit. Die Mitarbeiter:innen haben die Aufgabe, Kontakte zu Zielgruppen (Personen und Organisationen), zwischen den Präsenzstellen sowie in die Hochschulen und zu den außeruniversitären Forschungseinrichtungen herzustellen und zu pflegen. Es ist festzustellen, dass die meisten Mitarbeiter:innen in den Präsenzstellen in den Bereichen Wirtschaft/Kommunikation ausgebildet sind.

Organisatorisch sind die Präsenzstellen in den meisten Fällen an die zentralen Einrichtungen/Abteilungen für Wissens- und Technologietransfer der Hochschulen (teils mit unterschiedlichen Bezeichnungen) angebunden. Ausnahmen sind die Präsenzstellen Luckenwalde, die Teil einer Forschungsgruppe ist, und Fürstenwalde, wo an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) EUV derzeit entschieden wird, welchem Verwaltungsbereich die Präsenzstelle zugeordnet wird. Darüber hinaus pflegen die Mitarbeiter:innen der Präsenzstellen Kontakte zu weiteren hochschulischen Einrichtungen, wie etwa der Studienberatung oder der Kommunikationsabteilung in ihren jeweiligen Trägerhochschulen. Für die Integration in die Hochschulen sind

in den meisten Fällen zahlreiche, der jeweiligen Situation der Hochschule angemessene, regelmäßige Formate gefunden worden (Jour Fixes mit verschiedenen Organisationseinheiten, Präsenztage vor Ort in den Hochschulen, Videokonferenzen, Kommunikationstools wie „Slack“ etc.)

Bei Präsenzstellen mit mehreren Trägerhochschulen (wie in Westlausitz | Finsterwalde, Fürstenwalde, O-H-V | Velten und Luckenwalde) ist der Abstimmungsbedarf zwischen Präsenzstelle und den Hochschulen größer als bei nur einer Trägerhochschule. Die Präsenzstellen bzw. die Trägerhochschulen lösen diese Herausforderung, indem sie auch hier regelmäßige Abstimmungsformate installiert haben. Auch bei diesen Präsenzstellen gibt es gemeinsame Besprechungseinheiten.

3.3 Zur Funktion der Koordinierungsstelle und ihrer Zusammenarbeit mit den Präsenzstellen, Hochschulen und dem MWFK

Rahmenbedingungen der Koordinierungsstelle

Im Januar 2019 wurde laut Zuwendungsbescheid die vom MWFK finanzierte Koordinierungsstelle der Präsenzstellen an der Technische Hochschule Brandenburg (THB) eingerichtet (vgl. Steckbrief Tabelle 1). Die Begründung für die Ansiedlung an der TH Brandenburg bestand laut Antrag der Koordinierungsstelle darin, dass die Hochschule über langjährige Erfahrung mit Präsenzstellen (Prignitz seit 2005) und Geschäftsstellen (Agentur Duales Studium Brandenburg) verfügt.

Die Mitarbeiter:innen der Koordinierungsstelle werden geführt von der Projektleitung, die sich auch für das Zentrum für Gründung und Transfer (ZGT) an der der THB sowie die Präsenzstellen Prignitz und O-H-V | Velten zuständig zeichnet. Der Begleitausschuss, bestehend aus den Hochschulvizepräsident:innen für Forschung und Transfer und zwei Vertreter:innen der außeruniversitären Forschungseinrichtungen, begleitet die Koordinierungsstelle. Weitere Abstimmung erfolgt über die Projektleitungsrunde sowie das regelmäßig stattfindende Arbeitstreffen mit dem MWFK (bspw. für die Entwicklung der Indiktorik). Im nachfolgenden Steckbrief werden die Merkmale des Konzeptes dargestellt.

Tabelle 1: Steckbrief der Koordinierungsstelle

	<u>Gemäß Konzept: 01.01.2021 bis 31.12.2023</u>
Trägerhochschule	Technische Hochschule Brandenburg (THB)
Organisationsstruktur	Ansiedlung an der THB am Zentrum für Gründung und Transfer (ZGT)
Einbindung in Region/ Kooperationspartner:innen	- Wirtschaftsförderung des Landes Brandenburg WFBB - Filmuniversität Babelsberg - Medizinische Hochschule Brandenburg - Deutsches Geoforschungszentrum (Projekt KONSAB) - CampusScouts Netzwerk - Agentur für Duales Studium - Netzwerk Studienorientierung
Personal	2,5 VZÄ
Ziele	Professionalisierung und Intensivierung der Präsenzstellenarbeit

	▪ Vernetzung der Präsenzstellen und ▪ Entwicklung der Marke „Präsenzstellen der Hochschulen in Brandenburg“
Zielgruppen	▪ Mitarbeiter:innen aller Präsenzstellen ▪ Kooperationspartner:innen der Präsenzstellen in den RWK ▪ Hochschulen, insbesondere transferrelevante Bereiche ▪ außeruniversitäre Forschungseinrichtungen ▪ weitere Kooperationspartner:innen (andere / wirtschaftsfördernde Netzwerke, Institutionen) ▪ Stakeholder und Multiplikator:innen
Aufgaben, Maßnahmen/ Aktivitäten	▪ Handlungsfeld 1: Vernetzung der Präsenzstellen zum Austausch und Aufbau von Erfahrungen und Kompetenzen: Human resource management, Professionalisierung der Projektarbeit durch Nutzung digitaler Möglichkeiten, Sensibilisierung für Transferprojekte ▪ Handlungsfeld 2: Professionalisierung der Vernetzung, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit: Entwicklung eines Konzepts zur Durchführung einer Bedarfsanalyse, Entwicklung einer strategischen Vorgehensweise, Etablierung und Sichtbarmachung der Marke ▪ Querschnittsthemen: Entwicklung eines Qualitätsmanagementsystems für die Präsenzstellen, Abstimmung mit dem MWFK
Besonderheiten/ Herausforderungen	▪ Unterstützung für die Arbeit der Präsenzstellen, Qualitätssicherung und -entwicklung ▪ Förderung von Vernetzung und Austausch, Wissenstransfer über die Präsenzstellen hinweg ▪ Fokus auch auf die Etablierung der Dachmarke ▪ Nachjustierungen in Bezug auf die Governance-, Entscheidungs-, Steuerungsstruktur

Quelle: Konzeptpapier Koordinierungsstelle, eigene Darstellung HIS-HE

Evaluation auf Basis der Dokumente

Die Koordinierungsstelle ist für die Präsenzstellen der Hochschulen des Landes Brandenburg eingerichtet worden. Ihre Handlungsfelder haben sich vom ersten Antragsjahr 2019 bis zum Konzept 2021 deutlich weiterentwickelt, wie auch aus dem Sachbericht 2022 hervorgeht.

Als erstes Handlungsfeld wurde 2019 die Vernetzung der Präsenzstellen auf Arbeitsebene zum Ausbau und Austausch von Erfahrungen und Kompetenzen ausgemacht. Hierzu wurde zunächst das Netzwerk der Präsenzstellen untereinander aufgebaut und verstetigt. Hierunter lassen sich einige unterschiedliche Formate fassen. Beispielsweise gibt es quartalsweise – thematisch orientierte – Erfahrungsaustausche zwischen den Koordinierungs- und den Präsenzstellen, monatliche Präsenzstellen-Calls und themenbezogene Arbeitstreffen. Gemeinsame Netzwerktreffen und weitere (auch digitale) Formate haben stattgefunden und wurden jeweils um präsenzstellenspezifische Entwicklungsgespräche ergänzt. Mit dem Konzept 2021-2023 verstetigte die Koordinierungsstelle einerseits das Netzwerk der Präsenzstelle und entwickelte andererseits Maßnahmen zur Professionalisierung der Projektarbeit und Sensibilisierung für Transferprojekte. In diesem Zusammenhang wurden best practices identifiziert und eine Erhebung des Vorgehens an den Präsenzstellen durchgeführt.

Als zweites Handlungsfeld wurde die Professionalisierung der Kooperationsstrukturen identifiziert. Im Rahmen dieses Handlungsfeldes wurden Kooperationen mit anderen Netzwerken und Einrichtungen gesucht und etabliert. Außerdem wurde im ersten Jahr der Gründung der Kontakt mit den Kooperationspartner:innen aufgenommen. Ab dem Sachbericht 2020 wurde dann eine übergreifende Kooperation mit der FBKW zum Thema „Kinderfilmuni@Präsenzstellen“ eingegangen (Sachberichte 2020-2022). Auf diese Kooperation können alle Präsenzstellen zurückgreifen. Im Jahr 2021 entwickelte die Koordinierungsstelle schließlich Konzepte für die Bedarfsanalyse an den Präsenzstellen selbst – dies umfasste einen Ablaufplan, Leitfäden und die Ergänzung des Präsenzstellen-Handbuches.

Das dritte Handlungsfeld umfasst die Entwicklung einer einheitlichen Kommunikationsstrategie für die Präsenzstellen. Basierend auf einer Befragung der Präsenzstellen in 2019 zum damaligen Vorgehen bei der Pressearbeit, entwickelte die Koordinierungsstelle 2019 mit externer Hilfe ein Kommunikationskonzept. Daraus resultierten diverse unterschiedliche Maßnahmen. Unter anderem wird seither ein monatlicher Newsletter der Koordinierungs- und Präsenzstellen erstellt. Auch hat die Koordinierungsstelle in den Jahren 2020 und 2021 gemeinsam mit einer Werbeagentur ein einheitliches Corporate Design und die Webseiten der Präsenzstellen (www.praesenzstellen.de) sowie ein Social Media-Konzept entwickelt. Darauf aufbauend wurde in 2021 eine Marketingkampagne der Präsenzstellen vorbereitet. Außerdem resultierten aus der Bedarfserhebung Schulungen der Präsenzstellenmitarbeiter:innen hinsichtlich der zielgruppenspezifischen Ansprache potenzieller Kooperationspartner:innen (Sachbericht 2021) oder der Transfer-Akquise (Sachbericht 2022).

Als viertes Handlungsfeld haben sich präsenzstellenübergreifende Steuerungsthemen herauskristallisiert. Diese bestanden in den ersten Berichtsjahren 2019 und 2020 in den Arbeitstreffen mit dem Ministerium als Schnittstelle zwischen Präsenzstellen und MWFK. Im Jahr 2021 wurde zusätzlich mit der Entwicklung eines Qualitätsmanagementsystems (u.a. Indikatorik) für die Präsenzstellen begonnen, welches 2022 eingeführt wurde. Insgesamt finden jährlich Koordinierungstreffen der Koordinierungsstelle, der Präsenzstellen und des MWFK statt. (Sachbericht 2022)

Evaluation auf Basis der Interviews (Hochschul- und Projektleitungen, Ortsbesuche, RWK- und Kooperationspartner:innen)

Aus den Zielen der Koordinierungsstelle (vgl. Tabelle 1) wurden in der praktischen Umsetzung eine Reihe von Aufgaben abgeleitet, die für die Koordinierungsstelle zur Bearbeitung als zentral eingestuft werden können:

- Aufbau, Pflege und Entwicklung einer gemeinsamen Website (www.praesenzstellen.de), Auswertung der Zugriffe
- Qualitätsmanagement des Gesamtprojektes
- Interne und externe Kommunikation, insbesondere Erfahrungsaustausche, Entwicklungsgespräche, Monatsnewsletter; Aufbau einer Kommunikationsplattform (Trello-Board), Netzwerkhandbuch, On- und Offboarding-Konzept etc.

Die Koordinierungsstelle hat ein Handbuch für die Mitarbeiter:innen der Präsenzstellen erstellt, das fortlaufend aktualisiert und fortgeschrieben wird („Netzwerkhandbuch“). Dabei handelt es sich um einen Handlungsleitfaden, der die Zusammenarbeit der Präsenzstellen im Netzwerk beschreibt bzw. regelt und gleichzeitig die Arbeit der Koordinierungsstelle dokumentiert. Die Mitarbeiter:innen der Präsenzstellen erleben diese Handreichung als sehr hilfreich für die Einarbeitung und Orientierung. Im Handbuch sind das On-

und Offboarding der Mitarbeiter:innen, Verfahren, Prozesse, Strukturen und Hinweise zu Kommunikation, Corporate Design, Website, Qualitätsmanagement etc. beschrieben. Zudem enthält es zahlreiche Links zu Schulungsunterlagen sowie standardisierte Vorlagen das Gesamtnetzwerk betreffend. Aus Sicht von HIS-HE erfüllt das Netzwerkhandbuch mehrere Zwecke: Es ermöglicht neuen Mitarbeiter:innen, sich einen kompakten Überblick über das Aufgaben- und Arbeitsfeld der Präsenzstellen inkl. der Koordinierungsstelle zu verschaffen. Außerdem ist das Handbuch als Kompendium bzw. Nachschlagewerk aufgebaut, so dass es auch für die laufende Arbeit innerhalb der Präsenzstellen hilfreich ist, indem gemeinsame Standards und Vorgehensweisen beschrieben sind.

Von Seiten der Mitarbeiter:innen der Präsenzstellen wird die Organisation von präsenzstellenübergreifenden Aktivitäten sowie die interne Vernetzungsarbeit der Koordinierungsstelle als positiv und unterstützend wahrgenommen. Auch die Weiterbildungsangebote, die sich an den Bedarfen der Präsenzstellen orientieren, werden als hilfreich wahr- und angenommen. Hierzu zählen auch die optionalen Entwicklungsgespräche, die seitens der Koordinierungsstelle mit den Mitarbeiter:innen der Präsenzstellen durchgeführt werden.

In Bezug auf die Governance und die Entscheidungswege zwischen Koordinierungsstelle und den Präsenzstellen scheinen derzeit teilweise noch Unklarheiten zu bestehen. Dies betrifft bspw. den Bereich Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation, wie bereits in der Analyse der Sachberichte erwähnt, sowie präsenzstellenübergreifende Formate. So fühlten sich einzelne Präsenzstellen durch Regelungen der Koordinierungsstelle in Bezug auf die einheitliche Darstellungsweise auf der Website eingeschränkt. Unklarheiten entstanden zudem in Bezug auf die Entscheidung für das Format, den Science Slam landesweit gemeinsam durchzuführen, der von einigen der Präsenzstellen zunächst nicht als gemeinsame Entscheidung wahrgenommen wurde. Gleichwohl wurde das Format im Nachgang durchgängig als äußerst positiv bewertet.

3.4 Bewertung und Empfehlungen aus Sicht der Evaluation

Abschließend werden im Folgenden die bisherige Dachstruktur und interne Organisation der Präsenzstellen bewertet und an entsprechenden Stellen mit Empfehlungen zur Weiterentwicklung versehen. Die Bewertung und Empfehlung gliedert sich thematisch in drei Felder: die Netzwerkstruktur der Präsenzstellen, die personelle und organisatorische Struktur sowie die Koordinierungsstelle.

Die strukturelle Verankerung der Präsenzstellen in der übergeordneten **Netzwerkstruktur** kann im Rahmen der Evaluation als funktional und zweckmäßig bewertet werden. Die Dachstruktur schafft die Möglichkeit für die reflektierte Weiterentwicklung der Präsenzstellen und stellt Transparenz über die Tätigkeiten der Präsenzstellen her.

- ➔ Die kommunikative Vernetzung auf den unterschiedlichen Ebenen hält HIS-HE für einen Gewinn. Zugleich sollten die Zuständigkeiten und die jeweilige Entscheidungsverantwortung zwischen strategischer und operativer Ebene noch deutlicher definiert und funktionaler gestaltet werden. Im Sinne einer Geschäftsordnung wäre festzulegen, bei welchen Entscheidungsanlässen welche Akteure (darunter Begleitausschuss, Koordinierungsstelle, Präsenzstellen) zu involvieren sind (vgl. dazu weiter unter die Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Koordinierungsstelle). Zudem wären die Anzahl, die Anlässe sowie ggf. die inhaltliche Verzahnung der Treffen auf den

unterschiedlichen Ebenen kritisch zu überprüfen, um Arbeitsaufwände bei den Beteiligten zu minimieren bzw. zugleich die Sitzungen entsprechend der jeweiligen Anlässe (Entscheidungen, Austausch, Weiterentwicklung etc.) effektiv zu nutzen.

Eine weitere wichtige Funktion der Netzwerkstruktur besteht in der Anbindung der Hochschulen in die Regionen, die mit den Städten und Kommunen auch vertraglich verankert ist bzw. kontinuierlich mit den Partner:innen aktualisiert wird. Die vertragliche Verankerung mit den Städten und Kommunen verleiht der Anbindung in die Region Stabilität und Verbindlichkeit. Die Städte und Kommunen unterstützen die Präsenzstellen dabei nicht nur durch die Bereitstellung von Infrastruktur wie Räumlichkeiten oder Miet- bzw. Dienstautos, sondern auch in Bezug auf die Vernetzung vor Ort. Dies betrifft Kontakte zur kommunalen oder regionalen Wirtschaftsförderung oder auch zu lokalen Veranstaltungsorten. Die vertragliche Anbindung der Präsenzstellen an die regional vorhandenen Strukturen der RWK ist aus Sicht der Evaluation ein zentraler Erfolgsfaktor.

Als teilweise schwierige Ausgangssituation hat sich erwiesen, wenn in einem RWK mehrere Städte/Kommunen angesiedelt sind oder eine Präsenzstelle mehr als einem RWK zugeordnet wurde, da hierdurch größere kommunikative und organisatorische Aufwände bzw. Interessenskonflikte entstehen können.

- ➔ Aus Sicht von HIS-HE sollten die Gespräche und der Austausch mit den Akteuren aus den örtlichen RWK – sei es durch die Präsenzstellenverantwortlichen oder auch die Hochschulleitungen – kontinuierlich und strategisch weiterhin geführt werden, damit in die Aktivitäten der Präsenzstellen alle Städte/Kommunen gleichermaßen eingebunden werden. Dies ist besonders bei den Präsenzstellen zu empfehlen, bei denen mehrere Städte/Kommunen innerhalb eines RWK liegen.
- ➔ Aus Sicht der Evaluation besteht eine weitere Möglichkeit der Vernetzung in Bezug auf die RWK. Eine Vernetzung der Partner:innen in den RWK könnte dazu führen, sich gezielter über Strategien und Formate auszutauschen sowie in Kooperation zu treten, um branchenspezifische Unternehmen oder gemeinsame strategische Interessen abzugleichen. Dadurch könnte die regionale Vernetzung auf einer weiteren Ebene gestärkt werden.

Außerdem wurde an verschiedenen Stellen die Beschränkung des Aktionsradius der Präsenzstellen auf den RWK kritisch angemerkt. Diesbezüglich würde eine künstliche Grenzziehung vorgenommen, die in der Realität nicht durchgängig sinnstiftend sei – Wissenstransfer und Kooperationen sollten Grenzziehungen aufbrechen und nicht dadurch gehemmt werden. Dies wurde am Beispiel eines außerhalb des RWK angesiedelten Unternehmens deutlich, das mit der Präsenzstelle Westlausitz | Finsterwalde Kontakt aufgenommen hatte, wobei die Anfrage mit Verweis auf die RWK-Grenze abgelehnt wurde. Eine starre Einhaltung des Aktionsradius an die Grenzen des RWK widerspricht dem konzeptuellen Netzwerkgedanken der Präsenzstellen. Es kann eine flexible und passgenaue Bearbeitung von Anfragen verhindern und lässt die spezifische Standortentwicklung bestimmter Regionen außen vor.

- ➔ Aus Sicht der Evaluation sollte zwar die vertragliche Anbindung an die RWK beibehalten werden, diese darf aber im Umkehrschluss nicht zu einer eingeschränkten Sicht des Aktionsradius führen. Einen Beitrag zur Verhinderung dieser Perspektivverengung könnte zukünftig die individuelle Schwerpunktsetzung der Präsenzstellen leisten.

- ➔ Außerdem wäre aus Sicht von HIS-HE für jede Präsenzstelle gesondert zu prüfen, ob eine Weiterentwicklung gemäß der Planungsregionen oder eines alternativen regionalen Bezugsrahmens denkbar ist. Für die jeweiligen Präsenzstellen würde die Änderung des räumlichen Bezugsrahmens eine höhere Flexibilität bedeuten.

Mit Blick auf die **personelle und organisatorische Struktur** der Präsenzstellen hält HIS-HE zwei Personen als personelle Grundausstattung je Präsenzstelle für die Vielzahl und Diversität der Aufgaben für angemessen. Ein weiterer Grund, mindestens zwei Personen je Präsenzstelle vorzusehen, besteht darin, dass so der Wissens- und Strukturaufbau grundsätzlich besser abgesichert ist und das Risiko des Wissensverlustes durch personelle Fluktuation abgemildert werden kann. Zudem sind dadurch Vertretungsregelungen möglich. Für die Einbindung der Präsenzstellenmitarbeiter:innen haben die Hochschule zahlreiche Formate gefunden, die sich bewährt haben und bei der Aufgabenerledigung hilfreich sind. Auch die Zugehörigkeit zu den verschiedenen Organisationseinheiten in der Hochschule hat sich bewährt, um die Anbindung an die jeweilige Trägerhochschule dem Konzept angemessen zu verankern.

- ➔ Perspektivisch sollte aus Sicht von HIS-HE ein Personalentwicklungskonzept etabliert werden, das analog zu den Personalentwicklungskonzepten der Trägerhochschule(n) entwickelt oder in bestehende Konzepte integriert werden kann. Für den Aufbau und die Pflege von Netzwerken stellt die personelle Kontinuität ein wesentliches Erfolgskriterium dar. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass bei Verstetigungen Lock-In-Effekte bei den Mitarbeiter:innen der Präsenzstellen verhindert werden, also Aktivitäten und Formate kontinuierlich kritisch überprüft werden. Zudem sollte darauf geachtet werden, dass ein heterogener fachlicher Ausbildungshintergrund vorhanden ist. Insbesondere in Bezug auf die Zusammenarbeit mit den externen Zielgruppen könnte es hilfreich sein, dass auch natur- und ingenieurwissenschaftlich ausgebildete Personen in den Präsenzstellen tätig sind. Dadurch könnte die Kommunikation auf Augenhöhe mit wissenschafts- oder technologiebasierten Betrieben erleichtert werden.

Zugleich zeigen sich auch mehrere Herausforderungen in Bezug auf die organisatorische Struktur, wobei die Präsenzstellen und die Hochschulen hier im Rahmen der Aufbauarbeit gute Lösungen und Wege gefunden haben. Zum ersten kann es teils zu Überschneidungen der Arbeit der Präsenzstellen und den Aufgaben und Aktivitäten anderer Einheiten der Hochschulen (z. B. den Transferstellen oder auch der Studienberatung) kommen. Hier sind die organisatorische Einbettung der Präsenzstellen in die Hochschulen sowie kontinuierliche Austausch- und Abstimmungsprozesse zwischen den Akteuren erforderlich. Auch wenn es an einzelnen Stellen anfangs zu kleineren Unklarheiten gekommen ist, scheinen diese „Startschwierigkeiten“ in den meisten Einrichtungen mittlerweile gelöst zu sein. Entscheidendes Erfolgskriterium ist unter anderem eine transparente Kommunikation der Hochschulleitung und der nachgeordneten Leitungspersonen bezüglich der Relevanz und Funktion der Präsenzstellen in den Hochschulen. Zum zweiten bringt der Auftrag der Präsenzstellen – als Botschafter der Hochschulen in den Regionen, zugleich aber selbst als Einrichtungen räumlich weit von den Hochschulen entfernt – eine strukturelle Herausforderung mit sich. Zwar kann viel über Distanz und Online-Formate erfolgen, der persönliche Kontaktaufbau ist jedoch wichtig, um ein Verständnis der eigenen Trägerhochschule(n) sowie der Funktionsweise zu erhalten. Dies betrifft auch den Kontaktaufbau zu Professor:innen bzw. die Kenntnis zu Inhalten in Forschung und Lehre an den Hochschulen. Insbesondere in Bezug auf den Aufbau von Kontakten in die Wirtschaft bzw. der Anbahnung von Kooperationen ist dieses

Wissen essentiell. Eine dritte Herausforderung zeigt sich bei der Anbindung einer Präsenzstelle an zwei Trägerhochschulen. Einerseits wird der intensive Austausch zwischen der Präsenzstelle und den zwei Trägerhochschulen selbst als sehr wertvoll beschrieben, andererseits ist damit ein erhöhter Abstimmungsaufwand verbunden. Dies betrifft sowohl organisatorische als auch infrastrukturelle Aspekte. Insgesamt kann der Gewinn einer gemeinsam getragenen Präsenzstelle höher sein, als der organisatorische Aufwand: Die Hochschulen selbst können im Rahmen eines lernenden Systems voneinander profitieren.

Es ist zu berücksichtigen, dass sich die Präsenzstellen in den vergangenen Jahren in der Aufbauphase befunden haben. Diese ist zudem in weiten Teilen in die Zeit der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Kontaktbeschränkungen gefallen, die die Aufbauarbeit zusätzlich erschwert haben. Für die nächsten Jahre sollte der Fokus auf der Konsolidierung und der weiteren Etablierung der entwickelten Routinen und Strukturen liegen. Zudem kann das Wissen über die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen in den Fakultäten und Lehrstühlen auch aus Sicht der Mitarbeiter:innen in den Präsenzstellen noch weiter ausgebaut werden, damit Kooperationen, Auftragsforschung etc. leichter angebahnt bzw. Anliegen externer Partner:innen noch besser an die richtigen Personen an den Hochschulen weitergeleitet können (vgl. auch Kapitel 3.3).

Aus Sicht von HIS-HE erfüllt die Einrichtung der **Koordinierungsstelle** als übergreifende Organisationseinheit aus mehreren Gründen die konzeptuellen Anforderungen:

Erstens nimmt die Koordinierungsstelle wichtige Unterstützungsaufgaben für die Arbeit der einzelnen Präsenzstellen wahr. Dies betrifft etwa das strukturierte Onboarding, Weiterbildungsformate sowie Unterstützung bei der strategischen und operativen Weiterentwicklung der einzelnen Präsenzstellen. In diesem Zusammenhang stellt auch das Handbuch eine wichtige Maßnahme für die Qualitätssicherung und -entwicklung der Arbeit in den Präsenzstellen dar.

Zweitens erfüllt die Koordinierungsstelle die wichtige Funktion der Vernetzung der Präsenzstellen untereinander. Der durch die Koordinierungsstelle organisierte Erfahrungsaustausch dient dem wechselseitigen Lernen und der kollegialen Beratung. Zudem wird hier Wissen untereinander über erfolgreiche Formate, aber auch über Herausforderungen bei der Umsetzung geteilt.

Drittens sieht es HIS-HE als zentral an, dass durch die Aktivitäten der Koordinierungsstelle die übergreifende Sichtbarkeit der Präsenzstellen als Dachmarke erhöht wird. Dies erfolgt durch den Aufbau eines Corporate Designs und der Erstellung der gemeinsamen Website (www.praesenzstellen.de). Der Webauftritt enthält die zentralen Informationen, um sich einen Überblick über das Angebot der Präsenzstellen zu verschaffen und ist als gelungen zu beurteilen. Auch gemeinsame landesweite Veranstaltungen wie etwa der Science Slam, der eine hohe mediale Aufmerksamkeit erfahren hat, sind aus Sicht der Evaluation hilfreich, um die Dachmarke in Brandenburg präsent zu machen.

Im Rahmen der Evaluation wurde festgestellt, dass die Koordinierungsstelle ihren Aufgaben, denen sie sich gemäß Antrag und Konzept verschrieben hat, in angemessener Art und Weise nachkommt. In vielen Evaluationsgesprächen wurden jedoch die Aufgaben der Koordinierungsstelle selbst kritisch hinterfragt. Aus Sicht von HIS-HE existieren an dieser Stelle begründete Kritikpunkte, die jedoch nicht ursächlich in der Aufgabendurchführung der Koordinierungsstelle liegen, sondern in ihrem konzeptuellen Anspruch. Dies führt an einigen Stellen zu einer kritischen Wahrnehmung der Handlungen der Koordinierungsstelle, die deren positive

Aktivitäten leider in den Hintergrund rückt. HIS-HE widmet sich daher noch einmal dem konzeptuellen Anspruch und schlägt punktuelle Anpassungen vor, die eine Notwendigkeit der Koordinierungsstelle – auch für die Präsenzstellen selbst – deutlich machen. Dies wird im Folgenden entlang der ursprünglich formulierten Handlungsfelder des Antrags der Koordinierungsstelle ausgeführt.

Handlungsfeld 1: Vernetzung der Präsenzstellen

Als Handlungsfeld gemäß Konzept 2021-2023 gilt es, die *Vernetzung der Präsenzstellen zum Austausch von Erfahrungen und Kompetenzen mit dem Schwerpunkt „human resource management“* zu fördern. Aus Sicht von HIS-HE ist bei einem derart ambitionierten Projekt die Vernetzung der Präsenzstellen untereinander unerlässlich – diese Aufgabe sollte dabei in formaler Verantwortung zugewiesen sein und sich nicht „punktuell“ oder „zufällig“ an der einen oder anderen Stelle ergeben.

Hierfür sind zwei Wege vorstellbar:

- ➔ Einerseits sind Netzwerktreffen zu organisieren, auf denen primär die inhaltliche Arbeit zwischen den Präsenzstellen fokussiert wird. Denkbar wäre hier bspw. eine Intensivierung des Lernens voneinander und die gemeinsame Verbesserung von Formaten an bestimmten Präsenzstellen. Da die Präsenzstellen in sehr heterogene RWKs eingebettet sind, ist eine bloße Präsentation von good practices nur bedingt zielführend. Die Aufgabe in den Netzwerktreffen könnte dann in der gemeinsamen Weiterentwicklung der Formate liegen, die anschließend individuell von den Präsenzstellen durchgeführt werden können.
- ➔ Andererseits könnte die Koordinierungsstelle selbst bestimmte Aktivitäten und Formate in der Form aufbereiten, wie es die Präsenzstellen benötigen. Anschließend könnten diese „Format-Steckbriefe“ in Form eines Bausteinkastens für die Präsenzstellen über das Trelloboard oder Ähnliches zur Verfügung gestellt werden. Es geht hierbei nicht um eine Neuentwicklung von Formaten durch die Koordinierungsstelle, sondern um die transparente Dokumentation und deren Bereitstellung. Dies hätte für die Präsenzstellen den Vorteil, jederzeit auf einen bestehenden Wissensschatz an zielgruppenspezifischen Formaten zurückgreifen zu können. Anhand der beispielhaften Dokumentation eines Formats wäre gemeinsam mit den Präsenzstellen zu überlegen, welche inhaltlichen Beschreibungen notwendig wären (bspw. Ziel des Formats, Zielgruppe, angestrebte Teilnehmer:innenzahl, Zeitplan und Meilensteine, Einbindung der Mitarbeiter:innen, mögliche Unterstützung durch die Koordinierungsstelle, inhaltliche Beschreibung des Formats, etc.).

Demnach sollte das „human resource management“ der Präsenzstellen aus zwei Gründen nicht mehr primär bei der Koordinierungsstelle liegen. Erstens sind die Präsenzstellen an mindestens eine Trägerhochschule angebunden und verfügen über internes Leitungspersonal sowie Leitungspersonal in der/den Trägerhochschule(n). Das human resource management ist eine klassische Aufgabe des Leitungspersonals und sollte daher auch dort verortet und unabhängig von der Koordinierungsstelle durchgeführt werden. Zweitens sind die Präsenzstellen dazu angehalten, individuelle inhaltliche Schwerpunkte zu bilden. Eine Vernetzung der Präsenzstellen zu diesem Thema wäre daher in der Regel nicht für alle Präsenzstellen gleichermaßen hilfreich und somit eher ineffizient.

- ➔ Aus Sicht von HIS-HE kann die Koordinierungsstelle trotzdem einen Beitrag zum human resource management liefern. Sie könnte mit der Dokumentation und Bereitstellung unterschiedlicher Baukastensteine unterstützen, indem sie eine Einschätzung vornimmt, welchen ressourciellen Aufwand (zeitlich, personell, monetär) die Umsetzung der Formate fordern.

Handlungsfeld 2: Professionalisierung der Netzwerkarbeit

Das zweite Handlungsfeld umfasst die *Professionalisierung der Netzwerkarbeiten durch Strukturierung und Optimierung bestehender und entstehender Kooperationen, um die Wirkung von Transferprojekten zu erhöhen und die Implementierung einer einheitlichen Kommunikation*. Besonders wichtig sind an dieser Stelle die gemeinsamen Kommunikations- und Entscheidungsstrukturen. In einigen Gesprächen wurde anlässlich gemeinsamer Aktivitäten Unklarheiten in Bezug auf Abstimmung, Entscheidungsfindung und Koordinationsaufgaben angesprochen. Die Interviews mit den Kooperationspartner:innen und das Validierungsgespräch haben gezeigt, dass ein Grund hierfür im Spannungsverhältnis zwischen der großen Freiheit der Präsenzstellen in der Ausgestaltung ihrer jeweiligen Schwerpunkte (ihrer Profilierung) und der Etablierung einer Dachstruktur mit einer gemeinsamen erkennbaren Dachmarke durch die Koordinierungsstelle liegen könnte.

- ➔ Aus Sicht von HIS-HE gilt es, diese Missverständnisse zu klären. Ein erster Schritt wäre diesbezüglich ein Austausch über die Gründe für das unterschiedliche Umsetzen der Vorgaben für eine gemeinsame Sichtbarkeit der Dachmarke. Dafür gilt es, in der Governance zu präzisieren, wie und von welchen Akteuren Entscheidungen getroffen werden, die alle Präsenzstellen betreffen. Wann erfolgt dies demokratisch durch die Projektleitungen der Präsenzstellen? Inwieweit gibt es Entscheidungsanlässe, die in der Verantwortung der Koordinierungsstelle liegen? Zu welchen Anlässen sollte der Begleitausschuss beratend angehört werden? Für die Differenzierung der unterschiedlichen Entscheidungsanlässe wäre aus Sicht von HIS-HE zwischen operativen Umsetzungsfragen, die in der Verantwortung der Koordinierungsstelle liegen sollten (z. B. Darstellungsform auf der Website) und strategischen Fragen, bei denen im Sinne der vorgeschlagenen Governancestruktur insbesondere dem Begleitausschuss eine zentrale Rolle zukommt, zu unterscheiden.

Am Beispiel des Brandenburger Science Slams wird der Mehrwert der Koordinierungsstelle deutlich. Zwischen der Durchführung des 1. und des 2. Brandenburger Science Slams überprüften die Präsenzstellen gemeinsam mit der Koordinierungsstelle ihre Arbeitsorganisation, um das Format effizienter zu organisieren (vgl. auch Kapitel 4.1). Die Koordinierungsstelle hat sich um die Organisation und Durchführung der übergreifenden Aufgaben gekümmert, während die Präsenzstellen die Aufgaben vor Ort (bspw. Rekrutierung der Slammer:innen, Organisation der Pressearbeit) erledigt haben. Das Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag hat sich dadurch deutlich verbessert. Die Arbeitsorganisation soll für den nächsten Science Slam 2024 so beibehalten werden.

- ➔ Aus Sicht von HIS-HE sollte dieser Ansatz in der Zusammenarbeit zwischen Koordinierungsstelle und Präsenzstellen beibehalten und verstetigt werden. Während die Präsenzstellen die regionalen Kenntnisse haben, kann die Koordinierungsstelle die übergreifenden Veranstaltungsformate und Kooperationen intensivieren – im Optimalfall neue Kontakte knüpfen und landesweit über

die Präsenzstellen ausrollen. Da die landesweiten Veranstaltungen eine sehr hohe (mediale) Resonanz erzeugen, würde die Koordinierungsstelle in diesem Fall gleichzeitig die Dachmarke weiter etablieren.

Diese Anpassungen würden nicht nur zur Klarheit der Aufgaben der Koordinierungsstelle und einer verbesserten Wahrnehmung derselben beitragen. Sie würde auch helfen, die Präsenzstellen als Ansprechpartnerinnen für die „ganze Wissenschaftslandschaft“ in Brandenburg zu etablieren. An dieser Stelle besteht ein grundsätzliches Spannungsverhältnis für die Mitarbeiter:innen in den Präsenzstellen, dass sie selbst zwangsläufig nur die Vielfalt der Trägerhochschule(n) und nicht die gesamte Wissenschaftslandschaft in Brandenburg kennen. Sie fungieren somit vielfach „nur“ als erste Anlaufstelle.

- ➔ Aus Sicht der Evaluation könnten aufbereitete Informationen aus allen Hochschulen über Forschungs- und Anwendungsschwerpunkte hilfreich sein. Hier wäre bspw. durch die Koordinierungsstelle zu prüfen, inwiefern die einzelnen Hochschulen über entsprechend vorhandene Forschungsinformationssysteme oder Datenbanken verfügen, deren Informationen auch für die Präsenzstellen nutzbar gemacht werden können. Daneben müsste für die Bedarfe der Präsenzstellen entschieden werden, welche Informationen die Hochschulen zur Verfügung stellen und in welcher zeitlichen Taktung die zur Verfügung gestellten Informationen aktualisiert werden. Weiterhin könnten Hochschulbesuche, bei denen die Mitarbeiter:innen der Präsenzstellen reichum alle Hochschulen des Landes besuchen, unterstützend wirken.

Querschnittsthema: Schnittstelle zum MWFK, übergreifendes Qualitätsmanagement

Die Koordinierungsstelle soll gemäß Antrag als *Schnittstelle zum MWFK, die Bündelung von Themen/Interessen/Anfragen* übernehmen sowie ein *projektübergreifendes Qualitätsmanagement* etablieren. Bei diesen Querschnittsthemen sollte sich die Koordinierungsstelle vor allem vor dem Hintergrund einer Fokussierung ihrer Aufgaben zukünftig auf die *Unterstützung der Präsenzstellen* fokussieren. Die Aufgaben als Schnittstelle zum MWFK sollten klar definiert und im Anschluss an die Aufbauphase, wenn möglich, minimiert werden. In Kombination mit dem Reporting sowie der Erhebung der Indikatorik wurde diesbezüglich in einigen Gesprächen ein Bild von der Koordinierungsstelle als Kontrollinstanz oder verlängertem Arm des MWFK gezeichnet.

- ➔ HIS-HE sieht in der aktuellen Governance-Struktur einen hemmenden Faktor für die sonstigen Aufgaben der Koordinierungsstelle – vor allem hinsichtlich des Austausches im Netzwerk. Aus diesem Grund schlägt HIS-HE eine Anpassung der Anbindung der Koordinierungsstelle vor – eine Einverständniserklärung aller Hochschulen vorausgesetzt. Sie sollte zukünftig – im Sinne einer „Stabstellen-Organisation“ – strategisch an den Begleitausschuss der Präsenzstellen angebunden werden. HIS-HE sieht hierin sowohl einen Vorteil auf der formal-strukturellen Ebene als auch der inhaltlich-praktischen Ebene. Die veränderte Anbindung würde auf der formal-strukturellen Ebene zwei Probleme lösen. Erstens würde dem Eindruck entgegnet werden, nur eine Trägerhochschule hätte „Zugriff“ auf die Koordinierungsstelle. Zweitens würde der Eindruck verringert werden, die Koordinierungsstelle wäre der verlängerte Arm des Ministeriums. Auf der inhaltlich-praktischen Ebene ist die Zusammensetzung des Begleitausschusses zu betrachten. Dieser setzt sich aus den Hochschulleitungen sowie Mitgliedern der außeruniversitären Einrichtungen zusam-

men. Mit der neuen Governance-Struktur kann diese genutzt werden, um das Aufgabenspektrum der Koordinierungsstelle neu auszurichten und im Sinne einer Aufgabenteilung mit bestehenden Einrichtungen der Hochschulen zu ergänzen. Dies würde in der Konsequenz bedeuten, dass die Ausrichtung der Koordinierungsstelle durch den Begleitausschuss und damit durch die Vertreter:innen aller Präsenzstellen festgelegt wird und damit auf eine breite, gemeinsam getragene Basis gestellt wird.

- ➔ Außerdem empfiehlt HIS-HE aus genannten Gründen eine deutliche Reduzierung der Tätigkeiten der Koordinierungsstelle als Schnittstelle zum MWFK. Zukünftig könnte sie die Präsenzstellen im Reporting sowie in der Integration der Indikatorik in das Reporting (weiterhin mit Stichtag zum 30.06. und 31.12. des Jahres) unterstützen. Gemäß der Rollendefinition der Koordinierungsstelle sollten Aufgaben des Controllings vom MWFK übernommen werden.
- ➔ Überdies empfiehlt HIS-HE eine Verschlinkung der regelmäßigen Berichtspflichten auf die Verwendung der Finanzmittel, die Ziele im Rahmen der Zuweisung sowie die Maßnahmen zur Zielerreichung je Handlungsfeld. Auf einen Ausblick und die Ziele für das kommende Jahr kann verzichtet werden. Aus inhaltlicher Perspektiven geben die Handlungsfelder ohnehin den Zielrahmen der Präsenzstellen vor. Dieser ist zukünftig in den individuellen Schwerpunktsetzungen oder ggf. den Hochschulverträgen zu berücksichtigen. Aus anwendungsbezogener Perspektive muss der hohe Aufwand für die verhältnismäßig geringe Personalausstattung angebracht und die Frage gestellt werden, inwieweit eine positive/negative Sanktionierung bei Erreichen/Verfehlen der Ziele erfolgt. Mit der Entwicklung eines Netzwerkhandbuches sowie einer – zu verstetigenden – Kommunikationsstruktur hat die Koordinierungsstelle ihren Anteil für ein projektübergreifendes Qualitätsmanagement geleistet. Im weiteren Verlauf sollte die Qualitätssicherung den Präsenzstellen-Leitungen sowie der/den Trägerhochschule(n) überlassen werden. Diese haben in der Regel geltende Qualitätsstandards sowie Personalentwicklungsprogramme, mit denen die Koordinierungsstelle in derzeitiger Ausstattung nicht mithalten kann.

4 Schwerpunkte und Tätigkeiten der Präsenzstellen

Im folgenden Kapitel erfolgt die Darstellung und Analyse der Tätigkeiten der Präsenzstellen. Bevor jedoch die Präsenzstellen individuell betrachtet werden, geht der Blick in die präsenzstellenübergreifenden Schwerpunkte. Dies umfasst die Indikatorik der Präsenzstellen, die Fallbeispiele „Kinderfilmuni@Präsenzstellen“ und „Brandenburger Science Slam“ sowie die erweiterten Kooperationspartner:innen Agentur Duales Studium Land Brandenburg und das Netzwerk Studienorientierung Brandenburg. Anschließend werden einige Erkenntnisse aus den Interviews mit den externen Kooperationspartner:innen dargestellt, die präsenzstellenübergreifend gelten.

4.1 Indikatorik der Präsenzstellen

Die Aktivitäten der Präsenzstellen werden innerhalb der entwickelten Indikatorik systematisch erfasst. Dabei wurden für die fünf Handlungsfelder jeweils einzelne Indikatoren definiert, die seit dem Jahr 2022 zweimal jährlich von den Präsenzstellen an die Koordinierungsstelle bzw. an das MWFK zurückgemeldet werden. In Bezug auf die Ziele gilt es insbesondere zu untersuchen, inwiefern es den Präsenzstellen gelingt, die Sichtbarkeit der Hochschulen in den Regionen zu erhöhen und als Schnittstellen zwischen den regionalen Akteuren aus Wirtschaft, Bildung, Verwaltung und Zivilgesellschaft sowie den Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen zu agieren. Die Indikatorik soll dabei nicht dem Vergleich zwischen den Präsenzstellen dienen, da diese innerhalb der fünf Handlungsfelder entsprechend der regionalen Anforderungen unterschiedliche Schwerpunkte setzen können. Die Indikatorik bietet aber die Möglichkeit, zukünftig Entwicklungen jeder Präsenzstelle nachzuzeichnen und kann damit auch als Steuerungs- und Entwicklungsinstrument eingesetzt werden.

Abbildung 5: Indikatoren je Handlungsfeld (Zahlen gesamt, absolute Werte)

HF		Indikator	1. HJ 2022	2. HJ 2022	1. HJ 2023
HF 1	Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Forschung und der Region	Veranstaltungen/Ausstellungen	58	65	40
		Teilnehmende an Veranstaltungen/Ausstellungen	2.461	2.139	2.862
HF 2	Präsenz der Hochschulen in den Regionen stärken	Veranstaltungen für Schulen	38	34	53
		SchülerInnen bei individueller Studienorientierung	196	230	191
		Teilnehmende an Veranstaltungen zur Studienorientierung	1.434	982	1.763
HF 3	Fachkräftesicherung/Personaltransfer von Hochschulabsolventen zur Bindung an die Region intensivieren	Angebote für Studierende und AbsolventInnen von Unternehmen	35	15	42
		an Unternehmen/Institutionen vermittelte Studierende und Absolvent:innen	131	4	25
		Veranstaltungen zur Fachkräftesicherung	11	18	11
		Teilnehmende an Veranstaltungen zur Fachkräftesicherung	407	200	374
HF 4	Transparenz, Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und zivilgesellschaftlichen Akteuren verbessern	zu Transfer-Themen informierte Unternehmen/Institutionen	96	32	87
		von der Präsenzstelle vermittelte Unternehmen/Institutionen	16	11	19
		von der Präsenzstelle angebotenen Citizen Science Projekte	3	1	-
		Netzwerke mit regionalen und/oder überregionalen Akteuren	69	24	80
		gemeinsame Projekte mit Netzwerkpartnern	24	10	27
HF 5	Querschnittsaufgabe Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit	Veranstaltungen mit eigenem Stand der Präsenzstelle	19	19	15
		Marketing-Aktionen zur Erhöhung der Bekanntheit der Präsenzstelle	258	132	149

Quelle: Koordinierungsstelle der Präsenzstellen, eigene Darstellung HIS-HE

Einschränkend ist an dieser Stelle vorzuschicken, dass bisher nur für das Jahr 2022 sowie das erste Halbjahr 2023 Daten vorliegen. Abbildung 5 zeigt die Rückmeldungen zu den einzelnen Indikatoren über alle Präsenzstellen hinweg.

In **Handlungsfeld 1** wird die Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Forschung in der Region erfasst und gefragt, inwieweit Wirtschaft, Politik und Zivil-(Gesellschaft) Zugang zu aktuellen wissenschaftlichen Forschungs- und Transferthemen erhalten. Erhoben werden dazu

- (1) Veranstaltungen bzw. Ausstellungen, die von den Präsenzstellen durchgeführt werden oder bei denen die Präsenzstellen einen aktiven Beitrag leisten
- (2) Anzahl der Teilnehmer:innen an diesen Veranstaltungen.

Die Präsenzstellen können – auf Grundlage der Definition des Handlungsfeldes – in ggf. unklaren oder ambivalenten Fällen selbst entscheiden, welchem Handlungsfeld sie welche Veranstaltung oder Projekte zuordnen. Dabei wird darauf geachtet, dass Fälle nicht doppelt genannt bzw. gezählt werden. Die Koordinierungsstelle prüft auf Konsistenz und Nachvollziehbarkeit der Zuordnungen.

Im Jahr 2022 haben die Präsenzstellen 123 Veranstaltungen digital oder in Präsenz durchgeführt, die von 4.600 Teilnehmer:innen besucht wurden, im ersten Halbjahr 2023 waren es 40 Veranstaltungen mit 2.862 Teilnehmer:innen. Die teilweise hohe Anzahl an Teilnehmer:innen ist wahrscheinlich u. a. auf die digitale Durchführung einzelner Angebote sowie die teilnehmerstarken Formate wie die Kinderfilmuni@Präsenzstellen und den Brandenburger Science Slam zurückzuführen. Auch werden die Veranstaltungsformate (bspw. Ausbildungsmesse oder Unternehmensmesse) sowie die Zielgruppen und die Art des Beitrags nicht differenziert angegeben. Daneben gibt es bisher zwei Veranstaltungsformate, die übergreifend über alle Präsenzstellen durchgeführt wurden. Zum einen war dies der 1. und 2. Brandenburger Science Slam 2022 bzw. 2023, zum anderen das Projekt „Kinderfilmuni@Präsenzstellen“ (siehe Fallbeispiele Kapitel 4.2 und 4.3).

Das **Handlungsfeld 2** „Präsenz der Hochschulen in den Regionen stärken“ ist der Zusammenarbeit mit den Schulen gewidmet. Innerhalb der Indikatorik werden hier drei Aspekte erhoben:

- (1) Veranstaltungen für Schulen mit dem Thema Studieren in Brandenburg
- (2) Anzahl der Teilnehmer:innen an den Veranstaltungen
- (3) Anzahl der individuellen Studienorientierungsgespräche

Mit Blick auf die Zusammenarbeit mit den Schulen haben die Präsenzstellen im Jahr 2022 insgesamt 72 Veranstaltungen durchgeführt bzw. sich aktiv an Veranstaltungen beteiligt (im ersten Halbjahr 2023 waren es bereits 53 Veranstaltungen). An diesen Veranstaltungen haben in 2022 insgesamt 2.416 (1. HJ 2023 1.763) Personen teilgenommen. 426 Schüler:innen konnten 2022 individuell zur Studierendenorientierung beraten werden, im ersten Halbjahr 2023 waren es 191 Schüler:innen.

Insgesamt betonen die Präsenzstellen, dass sich die Kontaktaufnahme und die Zusammenarbeit mit den Schulen als vergleichsweise einfach und unkompliziert gestaltet: Die Schulen stehen den Angeboten der Präsenzstellen in der Regel sehr offen gegenüber und nehmen diese als sinnvolle Ergänzung zu eigenen und bestehenden Angeboten wahr. Aus Sicht der Schulleitungen wurde hervorgehoben, dass die Präsenzstellen ein ergänzendes Angebot bieten, von dem die Schulen und auch die Schüler:innen im hohen Maße profitieren.

ren. Die Präsenzstellen fungieren als wichtige Schnittstelle und Vermittlerin. Die Kontaktvermittlung zu Hochschulen, aber auch zu Unternehmen stellt einen Mehrwert für die Schulen dar. Dazu gehören etwa Kooperationen mit dem Hasso-Plattner-Institut, in deren Rahmen Schüler:innen durch Studierende ins Programmieren eingeführt werden. Neben der Vermittlung von Wissen und Anwendungsbeispielen unterstützt auch der Zugang zu den an wissenschaftlichen Einrichtungen vorhandenen Infrastrukturen (Labore, Geräte) bspw. die naturwissenschaftliche Ausbildung der Schüler:innen. Des Weiteren werden gemeinsam mit Hochschulen oder Wirtschaftsunternehmen Fachkurse (Leistungskurs Biologie oder Wirtschaft) durchgeführt. Zudem nehmen die Präsenzstellen den Schulen logistische Arbeit ab, in dem bspw. Fahrten zu den Hochschulen oder auch die Teilnahme von Schüler:innen an Online-Vorlesungen organisiert werden. Schließlich verfügen die Präsenzstellen selbst über Informationen zu Studiengängen, können Wissen über zukunftsgerichtete wissenschaftliche Themen bereitstellen und bieten damit eine Berührungsfläche zur Hochschule für die Schüler:innen. Die Lehrer:innen und Schulleiter:innen haben diesbezüglich hervorgehoben, dass durch die Angebote der Präsenzstellen vor Ort insbesondere Schüler:innen und Eltern erreicht werden, die bislang wenig Zugang zu einem Studium haben. Gerade die vergleichsweise niedrigschwellige Information über Studienmöglichkeiten und Studienrichtungen fördert die Sensibilisierung in Richtung eines Studiums. Übergreifend haben die Schulen hervorgehoben, dass Kooperationen mit Externen (bspw. Wirtschaftsunternehmen, andere Arbeitgeber oder Anbieter) in Zukunft wichtiger werden. Wenn die Präsenzstellen hier unterstützen könnten, wäre dies sehr hilfreich.

In **Handlungsfeld 3** „Fachkräftesicherung/Personaltransfer von Hochschulabsolvent:innen zur Bindung an die Region intensivieren“ werden vier Indikatoren erhoben:

- (1) Angebote für Studierende und Absolvent:innen, die von Unternehmen (Jobs, Praktika, Duales Studium etc. im Sinne eines Arbeitsverhältnisses) gemacht werden.
- (2) die Anzahl der Studierenden und Absolvent:innen, die von Unternehmen/Institutionen Angebote bzw. Kontaktdaten durch die Vermittlung der Präsenzstellen erhalten haben.
- (3) Veranstaltungen zur Fachkräftesicherung, die von den Präsenzstellen initiiert wurden oder an denen sie mit aktivem Beitrag teilgenommen haben.
- (4) Anzahl an Teilnehmer:innen an Veranstaltungen zur Fachkräftesicherung, die die Präsenzstellen organisiert haben.

Beschäftigungsangebote für Studierende und Absolvent:innen (Praktika, Stellenausschreibungen, Abschluss- oder Projektarbeiten, Stellen für ein duales Studium) werden in eher geringer Zahl von den Unternehmen an die Präsenzstellen gemeldet (Gesamtzahl 50 im Jahr 2022; 42 im 1. HJ 2023). Demgegenüber haben die Präsenzstellen insgesamt 135 Studierenden/Absolvent:innen (1. HJ 2023 25) Kontakte zu Unternehmen/Institutionen eröffnet, indem den Studierenden/Absolvent:innen Kontaktdaten des Unternehmens übergeben oder ein Job-Angebot weitervermittelt wurde. Veranstaltungen zur Fachkräftesicherung fanden insgesamt 29 statt (1. HJ 2023 11), wobei 607 Teilnehmer:innen damit erreicht werden konnten (1. HJ 2023 374).

In den Interviews mit den Unternehmensvertreter:innen hat sich gezeigt, dass auf Seiten der Unternehmen Beratungsbedarf besteht, was als Praxispartner für einen dualen Studienplatz erforderlich ist. Insbesondere trifft dies auf Unternehmen zu, die erstmalig einen dualen Studierenden aufnehmen möchten. Neben allgemeinen Rahmenbedingungen und Voraussetzungen als Praxispartner geht es auch darum, in welchen Bereichen sich dual Studierende anbieten und welche Zahl an dualen Studienplätzen angeboten werden sollen.

Die Unterstützung durch die Präsenzstellen ist aus Sicht der Unternehmen äußerst wertvoll, da diese über systematische Informationen zu den dualen Studienangeboten verfügen und die unterschiedlichen Angebote auch einordnen können; zudem können Kontakte zu Professor:innen und Ansprechpartner:innen der dualen Studiengänge in den Hochschulen durch die Präsenzstellen hergestellt werden, so dass eine qualitativ bessere Beratung erfolgen kann.

Generell konnte durch die Gespräche in den Präsenzstellen festgestellt werden, dass sich der Kontaktaufbau zu den Unternehmen insgesamt aufwändiger gestaltet als beispielsweise in Bezug auf die Schulen. Dafür können mehrere Gründe genannt werden. Zum einen ist die Wirtschaftsstruktur in Brandenburg eher partiell organisiert, so dass der Zugang zu den Klein- und Kleinstunternehmen viel Zeit und Ressourcen kostet. Daneben sind Kontaktaufbau und -pflege in Bezug auf die Betriebe, die naturwissenschaftlich und technologiegetrieben ausgerichtet sind, nicht ganz voraussetzungslos. Die meisten Mitarbeiter:innen der Präsenzstellen verfügen über einen Studienhintergrund, der zumeist nicht im natur- oder ingenieurwissenschaftlichen Bereich angesiedelt ist. Angesichts des Umstandes, dass es darüber hinaus langjährige lokale und regionale Akteure in dem Feld gibt, scheint es aus HIS-HE-Sicht schwierig, die genaue Funktion zu definieren und zu gestalten, die die Präsenzstellen als „Schnittstellen der Hochschulen“ in beispielsweise Unternehmensverbänden oder anderen Gremien haben könnten. Teilweise zahlt sich die langjährige Befassung mit den entsprechenden Themen aus, wie in der Prignitz, wo die Zusammenarbeit mit den Unternehmen und Unternehmensverbänden etabliert ist. Die Präsenzstelle kennt die Unternehmenslandschaft gut und kann deshalb eigene Formate für Unternehmen konzipieren, wie z. B. den Morning Call. Manchmal gelingt es besser, Zugang zu den regionalen Unternehmen zu erhalten, wenn vor Ort schon ein Technologiestandort angesiedelt ist, wie im RWK O-H-V (Biotechnologie/Life Sciences).

Handlungsfeld 4 adressiert die Verbesserung der „Transparenz und Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und zivilgesellschaftlichen Akteuren“, wobei hier Kooperationen in drei Richtungen im Fokus stehen:

- (1) Kooperationen zwischen Unternehmen/Institutionen und Hochschulen/Forschungseinrichtungen mit den beiden Indikatoren a) zu Transferthemen informierte Unternehmen/Institutionen sowie b) Vermittlung von Unternehmen/Institutionen an eine wissenschaftliche Einrichtung
- (2) Kooperationen mit der Zivilgesellschaft mit dem Indikator Anzahl der von der Präsenzstellen angebotenen Citizen Science-Projekte
- (3) Vernetzung/Zusammenarbeit zwischen (über)regionalen Akteuren und den Trägerhochschulen mit den Indikatoren a) Mitwirkung der Präsenzstelle in Netzwerken sowie b) gemeinsam mit Netzwerken durchgeführte Projekte

In den Indikatoren zeigt sich, dass die Präsenzstellen eine große Zahl an direkten Kontakten zu Unternehmen/Institutionen aufbauen konnten, um diese zu Transferthemen zu informieren (insgesamt 128 Kontakte in 2022; 1. HJ 2023 87). Insgesamt 27 Unternehmen/Institutionen (1. HJ 2023 19) konnten die Präsenzstellen in Folge an die brandenburgischen Hochschulen bzw. außeruniversitären Einrichtungen vermitteln. Zudem sind die Präsenzstellen intensiv in Netzwerken und Gremien aktiv (insgesamt 93 in 2022; 1. HJ 2023 80), wobei 34 Projekte in Zusammenarbeit mit Netzwerk-Partner:innen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft durchgeführt wurden (1. HJ 2023 27). Citizen-Science-Projekte, in denen Bürger:innen aktiv

am Forschungsprozess beteiligt werden, wurden im Erhebungszeitraum in der Anzahl von 4 durchgeführt (1. HJ 2023 0).

Das **Handlungsfeld 5** bezieht sich auf die Querschnittsaufgabe „Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit“ mit dem Ziel, die Sichtbarkeit in den Präsenzstellen zu erhöhen. Erfasst werden zwei Indikatoren:

- (1) Teilnahmen der Präsenzstelle an Veranstaltungen mit einem eigenen Stand (außer Firmenkontaktmessen)
- (2) Anzahl der von der Präsenzstelle durchgeführten Marketingaktionen

Insgesamt haben die Präsenzstellen im Jahr 2022 an 38 Veranstaltungen teilgenommen und 390 Marketingaktionen durchgeführt (1. HJ 2023 15 Veranstaltungen, 149 Marketingaktionen). Eine große Rolle spielen zudem die Social-Media-Aktivitäten, wobei die Sichtbarkeit an gestiegenen LinkedIn- oder Instagram-Follower-Zahlen abgelesen werden kann. Aber auch Marketing-Aktionen, wie die klassische Postkarte oder Plakatwände, wurden genutzt. Einzelne Präsenzstellen haben Newsletter aufgesetzt und wurden in den Printmedien erwähnt.

Es ist davon auszugehen, dass die Aktivitäten und Maßnahmen in den ersten vier Handlungsfeldern ebenfalls der Sichtbarkeit der Präsenzstellen in der Region zuträglich sind. Neben der Öffentlichkeitsarbeit tragen die Teilnahme und Durchführung von regionalen Veranstaltungen sowie die Beteiligung an Netzwerken wesentlich zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades bei. Dabei wird die Zusammenarbeit mit den Städten/Kommunen seitens der Mitarbeiter:innen der Präsenzstellen als zentraler Erfolgsfaktor beschrieben, da diese wichtige Kontakte vermitteln und gleichsam als „Türöffner“ fungieren können. Insgesamt haben die Präsenzstellen intensive Anstrengungen unternommen, um ihre Sichtbarkeit in der Region aufzubauen und zu vergrößern. Die Präsenzstellen nehmen sich selbst mittlerweile als etablierter Akteur innerhalb der RWK wahr.

Dennoch könnte die öffentliche Wahrnehmung der Präsenzstellen zukünftig noch gesteigert werden. Als hinderlich erweist sich aus Sicht der Präsenzstellen u. a., dass Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit tendenziell „runterfallen“, da diese eher als Zusatz zu den Aktivitäten der ersten vier Handlungsfelder gesehen werden. Ist die Präsenzstelle räumlich eher abseits des Stadtkerns angesiedelt, erschwert dies aus Sicht der Mitarbeiter:innen der Präsenzstellen die Sichtbarkeit vor Ort. Zudem berichten die Mitarbeiter:innen, dass in der Wahrnehmung vor Ort (z. B. in der Berichterstattung der lokalen Presse) die Präsenzstelle häufig mit der Trägerhochschule gleichgesetzt wird und nicht als eigene Marke angesehen wird. Auch die Kooperationspartner:innen (Schulen und Wirtschaftsunternehmen) sprechen davon, dass die Präsenzstellen noch stärker auf sie zukommen und sich bekannt machen könnten.

Bewertung und Empfehlungen aus Sicht der Evaluation

Mit Blick auf eine Bewertung und Empfehlungen ist aus Sicht der Evaluation positiv zu bewerten, dass die Koordinierungsstelle die Indikatorik konzipiert und gemeinsam mit den Präsenzstellen und dem MWFK für ein kontinuierliches Monitoring weiterentwickelt hat, um die Aktivitäten der Präsenzstellen zu dokumentieren. Aus Sicht von HIS-HE bildet die Indikatorik die verschiedenen Handlungsfelder gut und differenziert ab. Es muss aber festgestellt werden, dass es (1) Überschneidungen zwischen den Handlungsfeldern gibt und (2) teilweise die Definitionen einen großen Interpretationsraum lassen. Überdies muss angemerkt werden, dass in der Indikatorik die Aktivitäten primär quantitativ abgebildet werden. So besteht zwar die Möglichkeit, zu den einzelnen Indikatoren Beispiele zu benennen. Dies wird aber nicht durchgängig genutzt. Darüber hinaus

ist eine Bewertung der Maßnahmen in Bezug auf ihren Erfolg (Resultate der Maßnahmen) auf Basis der Indikatoren nur eingeschränkt möglich. So gibt bspw. der Indikator „Zahl der Studierenden/Absolvent:innen, die von der Präsenzstelle an Unternehmen/Institutionen vermittelt wurden“ nur Auskunft darüber, an wie viele Studierende/Absolvent:innen Kontaktdaten von Unternehmen übergeben wurden. Inwiefern es im Nachgang zu einer Kontaktaufnahme gekommen ist und ob daraus eine erfolgreiche Vermittlung der Studierenden/Absolvent:innen erfolgte, kann nicht beurteilt werden. Gleichwohl ist HIS-HE die Herausforderung in Bezug auf die Erfassung solcher Kennzahlen durchaus bewusst. Ergänzend zur Indikatorik geben die jährlichen Sachberichte der Präsenzstellen zudem Auskunft über die durchgeführten Aktivitäten (in Form von Stichpunkten zu den Formaten) und nehmen eine Bewertung der Ergebnisse der fünf Handlungsfelder in Stichpunkten vor. Damit stellen die Sachberichte eine sinnvolle und gute Ergänzung zur Indikatorik dar.

- ➔ Aus Sicht der Evaluation gibt es dennoch einige Ansätze, die Indikatorik weiterzuentwickeln. Vor allem vor dem Hintergrund, eine Längsschnittanalyse der individuellen Präsenzstellen zu verfolgen und Querschnittanalysen zu unterlassen. Eine erste Anpassung betrifft die Zuordnung der Veranstaltungen/Aktionen entlang der Zielgruppen (unterschieden nach Wirtschaft, Schulen, Zivilgesellschaft). Dies würde eine trennschärfere Zuordnung der Veranstaltungen ermöglichen und somit die Aussagekraft der Entwicklungen erhöhen. Vor allem wäre darüber eine differenziertere Darstellung möglich und eine Erkenntnis über den Zugang zu den unterschiedlichen Zielgruppen. Mit der zweiten Anpassung würde eine Differenzierung zwischen Präsenz- und Digitalveranstaltungen einhergehen. Darüber würden sich auch unterschiedlich hohe Teilnehmer:innenzahlen erklären, da digitale Veranstaltungen tendenziell mehr Teilnehmer:innen generieren. Die Indikatoren im HF 2 adressieren Aktivitäten für Schulen und Schüler:innen, wobei die Bezeichnung derzeit mit „Präsenz der Hochschulen in den Regionen stärken“ keinen Hinweis darauf zulässt. Im HF3 sollten die Angebote an Studierende von denen an Unternehmen als Indikatoren analytisch ausdifferenziert werden, um die einzelnen Aktivitäten (Jobs, Praktika, duale Studiums-Angebote oder Themen für Projektarbeiten, Abschluss-arbeiten sowie Promotionsthemen) zielgerichteter bewerten zu können und somit die Aussagekraft der Indikatorik zu erhöhen. Es sollte zudem überlegt werden, die Veranstaltungen/Aktionen nach „Informationen“ und „Forschung(sanbahnung)“ zu unterteilen. Dadurch könnten Informationsweitergabe von Forschungsaktivitäten und ihrer Anbahnung unterschieden werden.

4.2 Fallbeispiel I: „Kinderfilmuni@Präsenzstellen“

Ein präsenzstellenübergreifendes Format für den „Wissenstransfer in die Fläche“ ist das Projekt „Kinderfilmuni@Präsenzstellen“, das 2020 erstmals von der FBKW zusammen mit und bei den Präsenzstellen vor Ort durchgeführt wurde. Die FBKW ist nicht Trägerhochschule einer Präsenzstelle, aber hat das Projekt „Kinderfilmuni@Präsenzstellen“, das inhaltlich auf die Kinderfilmuniversität Babelsberg zurückgeht, in Abstimmung mit den Präsenzstellen ins Leben gerufen. Die Kinderfilmuniversität ist im Jahr 2007 als erste Kinderfilmuniversität Europas von der FBKW mit Partner:innen in Potsdam entstanden. Sie kann also als konzeptioneller Vorläufer für die Zusammenarbeit mit den Präsenzstellen angesehen werden. Die Ziele des Projekts „Kinderfilmuni@Präsenzstellen“ bestehen in der Vermittlung von Medienkompetenz als kritischer Umgang mit (Sozialen) Medien und Themen wie Fake News sowie der Wirkung von Medien auf das Individuum und die

Gesellschaft in kleinerem Format. Sie konnten, ergänzt um die Vorstellung der Gewerke der FBKW und der Studiengänge für die Zusammenarbeit mit den Präsenzstellen zu Zwecken der Berufsorientierung weiterentwickelt werden. Mit Blick auf die Arbeitsteilung stellt die FBKW das Konzept und die Inhalte zur Verfügung, die Präsenzstellen kümmern sich um die Logistik und die Organisation vor Ort.

Das seit 2020 laufende Projekt „Kinderfilmuni@Präsenzstellen“ wurde 2021 ergänzt durch ein weiteres Projekt bzw. Format namens „Filmworkshops“ und 2022 zusätzlich durch ein Projekt „Praxiswerkstätten“. Im Antrag für 2023 sind alle drei Formate vereint: Es wurden (1) eine Vorlesungsreihe (Slots von 90 Minuten), (2) Praxiswerkstätten im ländlichen Raum (1-2 Tage) sowie (3) Filmworkshops von sechs Tagen in der Ferienzeit durchgeführt. Zusätzlich wurde ein Young Audience Award, der von einer Online-Jury vergeben wurde, gemeinsam mit der Präsenzstelle Luckenwalde umgesetzt, der das Format „Kinderfilmuni@Präsenzstellen“ ergänzte. Das Team an der FBKW ist in der Zwischenzeit personell angewachsen, wodurch die Unterstützung auf Seiten der Hochschule weiter professionalisiert wurde. An der FBKW ist das Projekt in Studium und Lehre eingebunden, so dass Studierende im Rahmen der Film- und Medienpädagogik mitwirken und praktische Erfahrungen in diesem Bereich sammeln können. Im Rahmen der Organisation vor Ort stellen die Präsenzstellen Kontakte zu Schulen her und organisieren gemeinsam mit den Schulen die Infrastruktur (Hausverwaltung und -technik, Catering, Unterbringung von Dozierenden, Busfahrpläne etc.) für die Durchführung der Angebote. Zudem sorgen die Präsenzstellen dafür, die lokale Presse zu informieren und somit für das Angebot zu werben. Die Präsenzstellen geben der FBKW Auskunft über die Anzahl der Schulen, an denen die Kinderfilmuni durchgeführt werden soll, während die FBKW darauf achtet, dass die Veranstaltungen und Formate gleichmäßig über die Präsenzstellen verteilt sind. Zwischen 2020 und 2022 ist die Zahl der Formate und die Zahl der Teilnehmer:innen angewachsen: Insgesamt haben gut 800 Kinder an den Veranstaltungen im Jahr 2022 teilgenommen. Für das Jahr 2023 ist eine ähnliche Anzahl an Veranstaltungen und Formaten geplant.

Bewertung und Empfehlungen aus Sicht der Evaluation

Das Projekt „Kinderfilmuni@Präsenzstellen“ ordnet HIS-HE als etabliertes Projekt ein, das auf guten inhaltlichen Grundlagen und mit Vorläufererfahrung bei der FBKW erfolgreich auf das Land und in die Fläche ausgerollt werden konnte. Das Format wird von allen Seiten – den Verantwortlichen an der FBKW, den Präsenzstellen und den Schulen – sehr begrüßt. Zugleich würden sich die Schulen eine noch intensivere Zusammenarbeit wünschen und – sofern dies von ihrer Seite personell möglich ist – das Format in noch höherer Frequenz umgesetzt wissen. Für die FBKW ist die Unterstützung durch die Präsenzstellen wertvoll, da hierdurch das Angebot der FBKW im ländlichen Raum präsentiert werden kann, wozu die FBKW aus eigener Kraft nicht in gleicher Form die Ressourcen aufbringen könnte. Die Kombination der inhaltlichen Verantwortung seitens der FBKW und der regionalen Organisation vor Ort durch die Präsenzstellen hat sich sehr bewährt. Mit dem Angebot können die Präsenzstellen Kontakte zu lokalen Veranstalter:innen und Schulen aufbauen. Indem 8-12-Jährige bzw. Jugendliche ab 12 Jahren adressiert werden, wird hier ein kulturelles Angebot für eine Zielgruppe erschlossen, die ansonsten eher weniger berücksichtigt wird. Für die Schulen handelt es sich bei dem Angebot um ein äußerst attraktives Format, das i. d. R. ohne die Vermittlung und die Organisation der Präsenzstellen nicht zustande kommen würde. Insbesondere die Vermittlung von Medienkompetenz so-

wie das praktische Erfahrungslernen in Bezug auf Medienproduktion stellen einen Zugewinn dar. Für die Zukunft wünschen sich die Schulen, dass auch Medienkompetenzangebote für jüngere Schulkinder im Grundschulalter geschaffen werden.

- ➔ HIS-HE empfiehlt die Fortsetzung des Projektes „Kinderfilmuni@Präsenzstellen“ unter Beibehaltung der aktuellen Zuständigkeiten zwischen Präsenzstellen und FBKW.
- ➔ Aus Sicht von HIS-HE sollte das Projekt dauerhaft als Angebot für die Schulen in den ländlichen Regionen gemacht werden kann. Künftig ist außerdem zu prüfen, inwiefern ein weiterer Ausbau – zuvorderst abhängig von den Ressourcen der FBKW – möglich ist.
- ➔ HIS-HE empfiehlt insbesondere die Vermittlung von Medienkompetenz sowie das praktische Erfahrungslernen für Schüler:innen weiter zu fokussieren, da ein kritischer Umgang mit Medien zunehmend an Relevanz gewinnt.

4.3 Fallbeispiel II: „Brandenburger Science Slam“

Der 1. Brandenburger Science Slam wurde im Jahr 2022 durchgeführt, um die Forschung der brandenburgischen Wissenschaftler:innen einem breiten Publikum vorzustellen. Die Idee des Science Slams besteht darin, dass Wissenschaftler:innen aktuelle und zukunftsweisende Forschungsthemen in ihren Beiträgen im Rahmen eines Wettbewerbs vorstellen. Dabei bildet das Publikum die Jury und kürt den besten Slam. Der Vorschlag, einen Science Slam durchzuführen, kam aus der Präsenzstelle Schwedt, nachdem die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) bereits Erfahrung mit der Durchführung dieses Formats hatte. Mit dem Science Slam wird ein Transferformat umgesetzt, das ebenso wie die Kinderfilmuni@Präsenzstellen darauf abzielt, „Wissenschaft in die Fläche“ zu tragen. Zugleich handelt es sich bei dem Format um ein innovatives Veranstaltungsformat, das entsprechend erprobt und weiterentwickelt werden musste. Die Durchführung des Brandenburger Science Slam, der 2023 in eine zweite Runde gegangen ist, hat sich auch organisatorisch professionalisiert: Während beim ersten Brandenburger Science Slam die Präsenzstellen weitestgehend eine tragende Rolle spielten, hat im Rahmen der zweiten Durchführung die Koordinierungsstelle das Format federführend vorbereitet, so dass die Präsenzstellen entlastet werden konnten. Der Brandenburger Science Slam ist ein gemeinsames präsenzstellenübergreifendes Format, das als solches publik gemacht wird (u. a. mit einem eigenen Logo). Dabei kümmern sich die Präsenzstellen um die Akquise der Slammer:innen an den Hochschulen und die Durchführung der Veranstaltung vor Ort. Sie fragen bspw. die lokalen Medien an und kümmern sich um die Bereitstellung der Räumlichkeiten. Die Koordinierungsstelle übernimmt, verstärkt im Jahr 2023, die präsenzstellenübergreifenden Aufgaben und koordiniert Aspekte, die für alle Präsenzstellen bei der Durchführung des Science Slams wichtig sind (bspw. Terminfindung und -fixierung, übergreifende Treffen mit den Präsenzstellen oder Vorbereitung der Slammer:innen).

Die Veranstaltung, die 2022 räumlich verteilt und zeitlich parallel an den Standorten der sieben Präsenzstellen durchgeführt wurde, war ausverkauft und wurde von den Besucher:innen sehr gut angenommen. Es haben gut 650 Personen an den Veranstaltungen teilgenommen, dabei war nach Auskunft der Präsenzstellen die Nachfrage nach Karten an einzelnen Standorten noch größer. Auch zeigten sich im Rahmen der Besucher:innenbefragung 98 Prozent der Teilnehmer:innen interessiert, erneut an einem Science Slam teilzunehmen. Die Besucher:innen würden selbst gerne im Science Slam aktiv sein, eine Slammerin wurde von einer Lehrerin für die Schule akquiriert. Der Science Slam fällt in den Bereich des Transfers in die (Zivil-)Gesellschaft,

in dem die Präsenzstellen einen Schwerpunkt ihrer Arbeit sehen. Der 2. Brandenburger Science Slam ist im Jahr 2023 durchgeführt worden. Im Unterschied zu 2022 wurde der Science Slam 2023 als präsenzstellenübergreifende Veranstaltungsreihe umgesetzt, sodass die Slams nicht nur räumlich verteilt, sondern auch zu unterschiedlichen Zeiten durchgeführt wurden. Im Vergleich zu 2022 konnte die Zahl der Teilnehmer:innen im Jahr 2023 um 25 Prozent gesteigert werden, wobei 73 Prozent der Teilnehmer:innen neue Besucher:innen des Science Slams waren. Eine Fortsetzung des Brandenburger Science Slam im Jahr 2024 ist geplant. Die von der Koordinierungsstelle durchgeführte Evaluation des Science Slams hat zudem gezeigt, dass durch den Science Slam ein höheres Interesse der Besucher:innen an weiteren Angeboten der Präsenzstellen, wie bspw. Studienorientierungsgesprächen, entsteht. Zukünftig ist die Entwicklung eines Science Slams für Grundschüler:innen angedacht, der von Studierenden der Hochschulen konzipiert werden soll.

Bewertung und Empfehlungen aus Sicht der Evaluation

Der Brandenburger Science Slam ist ein weiteres erfolgreiches Beispiel dafür, wie der Wissenstransfer „in die Fläche“ gelingen kann und dass das „Edutainment“ als Format des Wissenstransfers Eingang in die Arbeit der Präsenz- und Koordinierungsstelle gefunden hat. Die Veranstaltung funktioniert als Werbeträgerin für die Präsenzstellen, die Hochschulen sowie die Wissenschaft allgemein, was sich sowohl an der hohen bzw. gestiegenen Zahl der Besucher:innen als auch an der gestiegenen Frequentierung der Websites sehen lässt. Wird die Durchführung des 1. mit dem 2. Brandenburger Science Slam verglichen, haben Koordinierungsstelle und Präsenzstelle viel von ihren Erfahrungen gelernt und eine bessere Arbeitsteilung und -organisation erzielt. Das Format konnte professionalisiert werden, indem Routinen entwickelt wurden. Zugleich bestehen aus Sicht der Präsenzstellen strukturelle Herausforderungen mit diesem innovativen Format. Sie bestehen in erster Linie darin zu entscheiden, welche Aufgaben (z.B. eigene Vorbereitung der Slammer:innen, Präsentationsworkshops für Wissenschaftler:innen, die noch nicht viel Erfahrung mit dem Format gemacht haben) von den Präsenzstellen vor Ort entwickelt und durchgeführt werden müssen sowie, ob und wie das Format weiterentwickelt werden sollte. Vor diesem Hintergrund suchen die Präsenzstellen und die Koordinierungsstelle nach Lösungen, die sich derzeit auf die wiederkehrende Aushandlungsprozesse der Aufgabenwahrnehmung, die Qualitätssicherung gerade etablierter Standards und neu auftretenden Herausforderungen (Einbindungsbereitschaft der lokalen und regionalen Medien schwankt) beziehen. Das heißt, dass die Weiterentwicklung des Formats „Brandenburger Science Slam“ große Schritte gemacht hat, die Professionalisierung des Formats – wie zu erwarten war – aber noch nicht abgeschlossen ist.

- ➔ HIS-HE empfiehlt die Fortführung des Brandenburger Science Slams.
- ➔ Aus Sicht von HIS-HE kann die Abstimmung und die Zusammenarbeit der Koordinierungsstelle und der Präsenzstellen insofern weiter professionalisiert werden, in dem die Arbeits- und Aufgabenteilung zwischen Koordinierungs- und Präsenzstellen weiterhin auf den Prüfstand gestellt werden, Routinen für die Organisation etabliert und niedergeschrieben werden. Zudem kann es hilfreich sein, kontinuierlich den Pool möglicher Slammer:innen zu erweitern und hier die Hochschulen aktiv in den Prozess der Rekrutierung einzubinden.
- ➔ HIS-HE befürwortet die Idee, zukünftig auch einen Science Slam von Studierenden für Grundschüler:innen anzubieten. Von Seiten der Hochschulen könnte geprüft werden, inwiefern man diese Aufgabe mit Credit Points versehen und in den Lehrplan aufnehmen kann.

4.4 Landesweite Kooperationspartner:innen

Das Land Brandenburg verfügt über zwei Einrichtungen, die den Präsenzstellen als Kooperationspartner:innen im Bereich des Übergangs Schule/Hochschule und in Bezug auf die Orientierung in Richtung Duales Studium zur Verfügung stehen. Zum einen die Agentur Duales Studium Land Brandenburg und zum anderen das Netzwerk Studienorientierung Brandenburg. Diese werden im Folgenden genauer betrachtet.

4.4.1 Agentur Duales Studium Land Brandenburg

Die Agentur Duales Studium Land Brandenburg wurde 2016 als zentraler Anlaufpunkt für alle Fragen rund um das Thema duales Studium im Land Brandenburg gegründet. Acht staatliche Hochschulen bieten mittlerweile fast 40 duale Studienangebote an. Dabei reicht das Angebot von der klassischen Betriebswirtschaftslehre, über Holztechnik, Luftfahrtmanagement, Informatik bis zum Ökolandbau und öffentliche Verwaltung oder Therapiewissenschaften. Die hochschulübergreifend zuständige Geschäftsstelle, räumlich angesiedelt an der Universität Potsdam, ist Ansprechpartner für alle am Thema duales Studium Interessierten – u. a. Hochschulen, Unternehmen und Studieninteressierte. In diesem Zusammenhang unterstützt die Agentur Duales Studium auch die Präsenzstellen bei ihren Informations- und Beratungsangeboten.

Die Aufgabe der Agentur Duales Studium besteht in der Vermarktung und Weiterentwicklung des dualen Studiums als festes Angebot in Brandenburg. In diesem Zusammenhang arbeitet die Agentur Duales Studium auch strategisch – gemeinsam mit dem Beratungs- und Unterstützungsgremium, in denen unter anderem die Hochschulleitungen vertreten sind – und entwickelt Empfehlungen für Qualitätskriterien dualer Studienangebote. Des Weiteren ist die Agentur Duales Studium auch Ansprechperson für Studieninteressierte und ihre Angehörigen und engagiert sich auf Social Media sowie auf Messen. Eine weitere wichtige Aufgabe der Agentur Duales Studium besteht darin, andere Multiplikatoren, darunter auch die Mitarbeiter:innen der Präsenzstellen, zu befähigen bzw. zu schulen, um über die dualen Studienangebote zu informieren. Die Agentur Duales Studium beschreibt das Verhältnis zu Unternehmen, Studierwilligen und Hochschulen teilweise als schwankend und saisonal abhängig, woraus die Idee erwachsen ist, ab 2024 eine Umfrage zu den Bedarfen nach einem dualen Studium bei den Unternehmen in Brandenburg durchzuführen. Grundsätzlich sei festgestellt worden, dass das Interesse an der fachlichen Vielfalt dualer Studiengänge unabhängig von der Unternehmensform und -größe sei. Jedoch hat die Agentur Duales Studium die Erfahrung gemacht, dass Unternehmen eher dann an dual Studierenden interessiert sind, wenn der Fachkräftemangel besonders groß ist – dies scheint derzeit vor allem im IT-Bereich der Fall zu sein.

Nach Gründung der Präsenzstellen war die Aufgabenverteilung zwischen Hochschulen, Agentur Duales Studium und Netzwerk Studienorientierung unklar, was aber zwischenzeitlich geklärt bzw. festgelegt wurde. Die Agentur pflegt regelmäßige Kontakte mit den Studiengangskoordinator:innen und den Transferstellen der Hochschulen. Die Präsenzstellen informieren über das gesamte Angebot des dualen Studiums in Brandenburg und werden dafür von der Agentur entsprechend geschult: Sie erhalten neben Schulungen auch Materialien (Roll-Ups der Agentur und Giveaways). Als ein Problem hat sich die Fluktuation der Mitarbeiter:innen in den Präsenzstellen herausgestellt, die es erschweren, Netzwerke und Mitarbeiterbindung aufzubauen. Halbjährlich finden regelmäßige Treffen zwischen der Agentur Duales Studium und den Präsenzstellen statt, in denen sich über Neuigkeiten beim dualen Studium ausgetauscht oder über good practices beraten wird,

die übertragen werden könnten. Die Zusammenarbeit mit den Präsenzstellen wird insgesamt als gut beschrieben, wobei sich der Fokus in den Regionen unterschiedlich darstellt. Zu einigen Präsenzstellen gibt es einen sehr engen Kontakt, zu anderen bisher eher weniger. Die Höhe der Intensität hängt bspw. damit zusammen, dass die Präsenzstellen sich unterschiedlich stark im Bereich des dualen Studiums engagieren oder teilweise selbst Vorarbeiten geleistet haben. Die Agentur Duales Studium ist bei Veranstaltungen der Präsenzstellen an Schulen anwesend bzw. unterstützt die Präsenzstellen nicht nur mit Material, sondern teilweise auch durch personelle Unterstützung. Überdies finden ebenso halbjährliche Treffen mit dem MWFK statt. Aus organisationaler Perspektive ist hier jedoch der Verweis angebracht, dass die Präsenzstellen von einem anderen Referat betreut werden als die Agentur Duales Studium.

Bewertung und Empfehlungen aus Sicht der Evaluation

Insgesamt ist die Zusammenarbeit zwischen der Agentur Duales Studium Land Brandenburg und den Präsenzstellen aus Sicht der Evaluation etabliert und routiniert. Die Agentur Duales Studium hält Materialien vor, die von den Präsenzstellen bei ihren Veranstaltungen und Informationsangeboten vorgehalten werden können, und unterstützt die Präsenzstellen teilweise auch personell. Insofern erhalten die Präsenzstellen inhaltliche Unterstützung für einen Bereich, in dem sie tätig sind. Die Präsenzstellen dienen der Agentur Duales Studium als Multiplikatoren. Die Intensität der Zusammenarbeit zwischen Präsenzstellen und der Agentur Duales Studium ist jedoch regional unterschiedlich.

- ➔ Deshalb kommt HIS-HE zu dem Schluss, dass die Präsenzstellen eine gute Struktur bieten, das Angebot des dualen Studiums mit Unterstützung der Agentur in der Fläche zu vermarkten. Die einzelnen Präsenzstellen hingegen könnten teilweise noch systematischer eingebunden werden.
- ➔ Eine systematische Zusammenarbeit würde ebenso dazu führen, dass Synergieeffekte zwischen der Agentur Duales Studium und den Präsenzstellen noch besser genutzt werden könnten, um sowohl die Sichtbarkeit der Einrichtungen zu erhöhen als auch deren Angebote auszubauen.

4.4.2 Netzwerk Studienorientierung

Das Netzwerk Studienorientierung Brandenburg wurde als Reaktion auf die niedrigen Studierendenzahlen in Brandenburg (vgl. Heine/Lörz 2007)³ 2007 mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds gegründet. Das Netzwerk Studienorientierung betreibt eine umfangreiche Website, auf der sich Studieninteressierte mit der Entscheidungsfindung für ein Studium, den verschiedenen Studienangeboten in Brandenburg, administrativen Aspekten und der Gestaltung des Studienalltags befassen können. Daneben gibt es Links zu den Studienberatungen der Hochschulen, Ansprechpartner:innen im Netzwerk und Kooperationspartner:innen (z.B. Agentur für Duales Studium, Arbeiterkind.de, Präsenzstellen).

Seit der Gründung 2007 war die Universität Potsdam federführend in der Entwicklung des Projektes Netzwerk Studienorientierung. Das Netzwerk Studienorientierung wurde erst als Einzelprojekt geführt und ist mittlerweile auf alle Hochschulen in Brandenburg ausgeweitet worden. Die übergreifende Geschäftsstelle ist in Potsdam geblieben. Im Rahmen der Netzwerkgründung sind auch Studienberatungen an FH/HAW aufgebaut

³ Heine, C. & Lörz, M. (2007). Studierbereitschaft in Brandenburg. Eine empirische Analyse ihrer Einflussfaktoren (https://www.dzhw.eu/pdf/pub_fh/fh-200705.pdf).

worden. Die Personalstellen, die im Rahmen des Netzwerks Studienorientierung Brandenburg vorhanden sind, wurden 2013 finanziell in den Hochschulverträgen aufgenommen und sind seit 2016 in die jeweiligen Personalstrukturen der Hochschulen integriert worden. Innerhalb ihres Handlungsfelds bieten die Präsenzstellen u. a. Workshops zur Studienorientierung an, führen Elterninformationsabende (Sensibilisierung für ein Studium) durch und beteiligen sich an Projekttagen an Schulen. Das Netzwerk Studienorientierung stellt den Präsenzstellen Informationen und Material zur Verfügung, wodurch Synergieeffekte zwischen den Einrichtungen erzeugt werden und die Präsenzstellen die bestehende Infrastruktur in Brandenburg nutzen können.

Bewertung und Empfehlungen aus Sicht der Evaluation

Die Anzahl der Präsenzstellen sind in kurzer Zeit so angewachsen, dass die gemeinsamen Schnittstellen zwischen Präsenzstellen und Netzwerk Studienorientierung nicht durchgängig gut koordiniert wurden. So entstanden Unklarheiten darüber, wer zu welchen Themen angefragt werden kann und aus Sicht der Präsenzstellen, welche Aufgaben seitens des Netzwerks Studienorientierung übernommen werden können. Darüber hinaus stellt die Transferstrategie Brandenburg für das Netzwerk Studienorientierung keinen zentralen Bezugspunkt dar, so dass eine klare Aufgabenverteilung zwischen dem Netzwerk Studienorientierung und den Präsenzstellen notwendig ist.

- ➔ HIS-HE empfiehlt, dass eine verbindliche Abstimmung zwischen dem Netzwerk Studienorientierung und den Präsenzstellen vorgenommen wird, welche Aufgaben von wem wahrgenommen werden und wie die Zusammenarbeit im Sinne aller Partner bestmöglich gestaltet werden kann. Hier sollte seitens der Präsenzstellen die Koordinierungsstelle die federführende Abstimmung mit dem Netzwerk Studienorientierung vornehmen. Darüber hinaus sollte in diesem Zusammenhang ebenso die strategische und operative Abstimmung zwischen Netzwerk Studienorientierung und der Agentur Duales Studium Eingang finden.
- ➔ Innerhalb der Zusammenarbeit zwischen Netzwerk Studienorientierung und Präsenzstellen könnte zukünftig noch verstärkt das Monitoring in Bezug auf die Nachfrage von Studieninteressierten aufgenommen werden, um hier insgesamt für die Hochschulen eine möglichst breite Rückmeldung hinsichtlich der Studiennachfrage zu erhalten.

4.5 Präsenzstellenübergreifende Erkenntnisse aus den Interviews mit den externen Kooperationspartner:innen und Zielgruppen

Die Auswertung der leitfadengestützten Interviews (vgl. Kapitel 1 und Leitfäden im Anhang) mit den externen Kooperationspartner:innen und Zielgruppenvertreter:innen erfolgte entlang von zwei Dimensionen. In diesem Abschnitt werden die präsenzstellenübergreifenden Erkenntnisse der Gespräche mit den externen Kooperationspartner:innen und Zielgruppen der Präsenzstellen, d.h. in den RWK der Bürgermeister:innen und der kommunalen Wirtschaftsförder:innen sowie der Zielgruppen (Schulen, Wirtschaftsunternehmen und zivilgesellschaftliche Akteure) vorgestellt. In Kapitel 4.7 zur Evaluation der einzelnen Präsenzstellen werden spezifische Erkenntnisse aus den Gesprächen mit externen Kooperationspartner:innen zu den einzelnen Präsenzstellen aufgenommen. Aus Anonymisierungs- und Datenschutzgründen wird darauf verzichtet, einzelne Erkenntnisse auf bestimmte Gesprächspartner:innen oder deren Stellen/Funktionen zurückzuführen.

Einleitend ist zu erwähnen, dass die externen Kooperationspartner:innen und Zielgruppenvertreter:innen ein **(überwiegend) sehr positives Bild der Präsenzstellen** haben. In der Regel wurde von guten und engen Beziehungen sowohl zwischen den Einrichtungen und der Präsenzstelle als auch auf persönlicher Ebene berichtet. Dies zeigt sich vor allem daran, dass die Wichtigkeit der Präsenzstelle als Schnittstelle zwischen Hochschule/Wissenschaft und der Region hervorgehoben wurde. Vor der Einrichtung der Präsenzstelle bestanden hier teilweise sporadische oder persönliche Beziehungen, nun bekommen die verschiedenen Kooperationspartner:innen die Informationen systematisch zugeliefert. In der überwiegenden Mehrheit der Gespräche wurden die Präsenzstellen als riesiger Gewinn für den Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilbevölkerung in der Region sowie den Regionalen Wachstumskerne insgesamt beschrieben. Dies zeige sich vor allem an den vielfältigen Aktionen und Kooperationen, die sowohl verschiedene Altersgruppen als auch Interessen zusammenbringen. Hervorgehoben wurde außerdem die positive Entwicklung der Präsenzstellen seit deren Gründung vor oder in der Phase der pandemiebedingten Einschränkungen. In diesem Zusammenhang wurden vor allem die intensive Netzworkebildung und die Marketingaktivitäten der Präsenzstellen betont.

Anknüpfend an das sehr positive Bild der Präsenzstellen ist aus Sicht der Bürgermeister:innen und der Vertreter:innen der kommunalen Wirtschaftsförderung die **Weiterführung der Förderung der Präsenzstellen durch das MWFK** unbedingt zu empfehlen. Dies wird dadurch unterstützt, dass auch die derzeitigen ressourcenreichen Unterstützungsleistungen (Bereitstellungen von Gebäuden, Räumen, Car-Sharing o. Ä.) durch die befragten Regionalen Wachstumskerne und Bürgermeister:innen fortgeführt und in manchen Fällen gar ausgebaut werden sollen. So gäbe es beispielsweise an einigen Orten Interesse, Außenstellen bestehender Präsenzstellen einzurichten und somit deren Angebot auch in diesen Regionen wahrnehmen zu können. Auch die Zielgruppenvertreter:innen befürworteten die Weiterführung der Präsenzstellen.

Aus Sicht der externen Kooperationspartner:innen unterliegt der Erfolg der Hochschulpräsenzstellen in hohem Maße einkehrender – sowohl finanzieller als auch personeller – **Kontinuität**. Ersteres wurde bereits im vorherigen Abschnitt adressiert und soll an dieser Stelle nochmals im Kontext der Aufgaben der Hochschulen angesprochen werden. Der Wissenstransfer hat sich im Zuge der vergangenen Jahrzehnte als Kernaufgabe für die Hochschulen und Wissenschaftler:innen etabliert. Die eingerichteten Hochschulpräsenzstellen bieten aus Sicht der externen Kooperationspartner:innen hier eine hilfreiche Unterstützung – auch für die Wirtschaftsunternehmen sowie die Schulen. Die Finanzierung dieser dauerhaften Aufgabe sollte demnach auch projektungebunden finanziert werden. Dies umfasst ebenso die personelle Kontinuität. Als Vermittler:in zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Schulen und Zivilbevölkerung besteht die Hauptaufgabe der Hochschulpräsenzstelle im Netzworkeaufbau und -pflege. Netzwerke sind in der Regel stark an Personen geknüpft. Es ist daher zu empfehlen, dass die Rahmenbedingungen der Hochschulpräsenzstellen eine möglichst hohe personelle Kontinuität fördern.

Wichtiger Faktor der Präsenzstellen ist aus Sicht aller Gesprächsteilnehmer:innen der Umstand, dass sie sich **vor Ort** befinden. Sie sind niedrigschwellig zu erreichen, es müssen keine weiten Wege zu Hochschulen zurückgelegt werden und sie stellen wissenschaftliche Erkenntnisse einem nicht-wissenschaftlichen Publikum zur Verfügung. Dabei sind der Aufbau und die Pflege eines Netzwerkes vor Ort unerlässlich. Ein zentraler gemeinsamer Nenner für die RWK und die externen Kooperationspartner:innen ist die Ausbildung von Fach-

kräften, aus jeweils unterschiedlichen Perspektiven. Die RWK sehen in diesem Punkt die regionale Weiterentwicklung ihrer Wirtschaft, die Unternehmen ihre zukünftigen Arbeitskräfte und die Schulen die Vorbereitung auf die Studien- und Berufswahl seitens der Präsenzstellen.

Als weiteren wichtigen Aspekt stellten die externen Kooperationspartner:innen die Wichtigkeit der **Zusammenarbeit der Präsenzstellen und Koordinierungsstelle** untereinander heraus. Dies sei vor allem deshalb wichtig, um die Aktivitäten in ganz Brandenburg bekanntzumachen und die Anfragen aus der Wirtschaft und den Schulen nicht lediglich ein bis zwei Hochschulen anbieten zu können, sondern möglichst vielen Interessierten. Der Großteil der Gesprächspartner:innen sah diesen Auftrag zumindest im Ansatz von der „eigenen“ Hochschulpräsenzstelle zumindest in Teilen angegangen. Ein kleinerer Teil der Gesprächspartner:innen sah in diesem Zusammenhang noch große Verbesserungsmöglichkeiten. Insgesamt sei es wünschenswert, wenn die Präsenzstellen in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle einen gemeinsamen Pool mit Anfragen, Angeboten und Bedarfen erstellen würden, der es allen Mitarbeiter:innen der Präsenzstellen schnell ermöglichen würde, geeignete Vermittlungen herzustellen. Insgesamt deckt sich diese Einschätzung nicht mit dem bereits realisierten Austausch der Präsenzstellen über das Trelloboard. Ein möglicher Grund liegt in dem von den Kooperationspartner:innen verhältnismäßig häufig beschriebenen „versanden von Anfragen“ in den Präsenzstellen und/oder Hochschulen.

Das Projekt „Präsenzstellen“ wurde im Anschluss an die übergreifende RWK- und **Transferstrategie des Landes Brandenburg** eingerichtet, um deren Umsetzung zu unterstützen. Daher war davon auszugehen, dass die Kooperationspartner:innen zumindest in Teilen Kenntnis von der Transferstrategie haben. Darauf angesprochen, konnten indes nur sehr wenige der Gesprächspartner:innen die Bekanntheit der Strategie bestätigen. In der Regel wurde dies mit dem Zusatz versehen, dass das Strategiepapier zwar bekannt sei, allerdings deren Inhalt nicht ad hoc rezipierbar sei. Lediglich ein:e Gesprächspartner:in konnte – mutmaßlich aufgrund ihrer/seiner beruflichen Vergangenheit – über Inhalte der Transferstrategie Auskunft geben

.

5 Evaluation der einzelnen Präsenzstellen

Dieses Kapitel widmet sich den einzelnen Präsenzstellen. Einleitend finden sich zunächst kurze Steckbriefe zu den einzelnen Präsenzstellen mit Angaben zur Organisationsstruktur, geordnet nach den Zeitpunkten ihrer Neuausrichtung bzw. ihres Aufbaus (vgl. Abbildung 2). Die Angaben sind den Konzepten (2021–2023) entnommen. Anschließend werden die einzelnen Präsenzstellen auf Basis ihrer Projektanträge, der Konzepte zur Weiterführung, den jährlichen Sachberichten und den Erkenntnissen aus den Ortsbesuchen (Mitte November–Anfang Dezember 2022) mit Blick auf eine Analyse und Bewertung der strategischen Ausrichtung der Präsenzstellen und ihrer Tätigkeiten in den Handlungsfeldern sowie der Sichtbarkeit und Wahrnehmung der Präsenzstellen ausgewertet. Die Evaluation einer jeden Präsenzstelle folgt dabei dem gleichen Muster. Zunächst werden die Ziele, Zielgruppen und Handlungsfelder gemäß dem Konzept zur Weiterführung sowie die Herausforderungen/Besonderheiten jeder Präsenzstelle dargestellt. Anschließend folgt unter Hinzunahme der Sachberichte und der Erkenntnisse aus den Ortsbesuchen eine Darstellung und Bewertung entlang der zentralen Handlungsfelder der Präsenzstellen. Die Erkenntnisse aus den geführten Gruppen- und Einzelgesprächen mit externen Kooperationspartner:innen und Zielgruppen wurden ebenso in die Evaluation der einzelnen Präsenzstellen integriert und entsprechend kenntlich gemacht. Abschließend folgt jeweils eine kurze Bewertung der Präsenzstelle sowie daraus resultierende Empfehlungen für die zukünftige Entwicklung.

5.1 Präsenzstelle Prignitz

Rahmenbedingungen der Präsenzstelle

Die Präsenzstelle Prignitz ist die älteste Präsenzstelle in Brandenburg und wurde im Jahr 2005 gegründet. Die Gründungsinitiative ging auf den Wachstumskern Autobahndreieck Wittstock-Dosse e.V. (WADWD e.V.) zurück, in dem sich Kommunen und Unternehmen in der Region befinden. Mittlerweile sind weitere regionale Akteure, darunter auch zwei RWK, hinzugekommen, die die Präsenzstelle Prignitz gemeinsam beraten. Vor dem Hintergrund dieser Struktur war der Bezug zwischen der regionalen Wirtschaft und der Präsenzstelle von Beginn an groß. Die Präsenzstelle Prignitz hat angesichts ihres großen Einzugsgebiets mehrere Außenstellen, die nach 2018 hinzugefügt wurden (Pritzwalk, Neuruppin und Wittenberge). Die Stadt Kyritz ist als Vertreterin der Kleeblatt-Region, eines lokalen Zusammenschlusses, der neben dem RWK Prignitz und dem RWK Neuruppin sowie dem WADWD e.V. steht, assoziiert. Die Präsenzstelle Prignitz wird als einzige Präsenzstelle von einem Beirat und von einer Steuerungsgruppe begleitet, in dem die verschiedenen RWK vertreten sind. Damit ist Prignitz die Präsenzstelle mit der längsten Erfahrung, der größten Anzahl an (Stand-)Orten und an zugeordneten RWK und lokalen (Wirtschafts-)Zusammenschlüssen. Die Präsenzstelle Prignitz hat dazu auch das größte Einzugsgebiet. Der Präsenzstelle stehen drei Dienstwagen zur Verfügung, die es für die Mitarbeiter:innen vereinfachen, die Einrichtungen in der Region zu erreichen.

Tabelle 2: Steckbrief Präsenzstelle Prignitz (Pritzwalk, Wittenberge und Neuruppin)

Trägerhochschule(n)	Technische Hochschule Brandenburg (THB)
Organisationsstruktur	- Standorte Pritzwalk, Wittenberge und Neuruppin - an der THB am Zentrum für Gründung und Transfer (ZGT) angesiedelt - strategische Beratung und Begleitung durch den 15-köpfigen Beirat, bestehend aus: RWK, WADWD e.V., wirtschaftsfördernden Institutionen, Verbänden, Vereinen, Schulverwaltungsämtern, Bildungseinrichtungen sowie weiteren Interessensgruppen aus der Region und dem Hochschulnetzwerk - Unterstützung der operativen Arbeit der PS durch die regionale Steuerungsgruppe: Mitglieder sind Vertreter:innen der beiden RWK, des WADWD e.V. und der Kleeblatt-Region
Einbindung in Region/ Kooperationspartner:innen	- RWK Prignitz und Neuruppin - Kleeblattregion - WADWD e. V. - Bildungseinrichtungen (BBZ Berufsbildungszentrum Prignitz GmbH, Bildungsgesellschaft mbH Pritzwalk, Oberstufenzentrum Prignitz und Ostprignitz-Ruppin) - Agentur für Arbeit Neuruppin - Initiative „Landeplatz Nordwestbrandenburg“ - Prignitzer Netzwerk Schule-Wirtschaft e.V. - Wirtschaftsfördergesellschaften der Städte und der beiden Landkreise - Wirtschaftsinitiative Westprignitz e.V. - WFBB-Regionalcenter Nordwest-Brandenburg - Kreishandwerkerschaften Prignitz und Ostprignitz-Ruppin - IHK RegionalCenter Prignitz und Ostprignitz-Ruppin Überregionale Kooperations- und Netzwerkpartner:innen: - Agentur Duales Studium Land Brandenburg - Netzwerk Studienorientierung Brandenburg - Netzwerk Offener Werkstätten Brandenburg - Netzwerk Ankommen in Brandenburg - Wirtschaftsförderung Brandenburg GmbH
Personal	4,5 VZÄ
Besonderheiten	- PS ist die älteste Präsenzstelle, mit der größten Anzahl an Standorten - PS hat das räumlich größte Einzugsgebiet - Zusammenarbeit insbesondere mit Wirtschaft und Schulen mit langjähriger Erfahrung

Quelle: Konzeptpapier Präsenzstelle Prignitz, eigene Darstellung HIS-HE

Evaluation auf Basis der Dokumente

Zur Evaluation der Präsenzstelle Prignitz konnten neben dem Projektantrag (2018), dem Konzept zur Weiterführung (2021–2023), die Sachberichte der Jahre 2018–2022 sowie die Ortsbesuche als Evaluationsbasis herangezogen werden. In Ergänzung dazu werden die Erkenntnisse aus den Gesprächen mit den externen Kooperationspartner:innen und Zielgruppenvertreter:innen in die Analyse eingearbeitet und entsprechend kenntlich gemacht.

Tabelle 3: Ziele, Zielgruppen und Handlungsfelder der Präsenzstelle Prignitz

	Gemäß Konzept: 01.01.2021–31.12.2023
Ziele	Die Zusammenarbeit und Vernetzung der PS Prignitz mit der Wirtschaft in der Region ist kontinuierlich und nachhaltig gestärkt. Die Kooperationspartner:innen ermöglichen dabei aktiv den Zugang zur regionalen Wirtschaft.
	Es ist eine intensive Vernetzung mit den Wissenschaftler:innen der Brandenburger Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen (auFE) geplant.
	Digitale Angebote sind entsprechend der Digitalstrategie des Landes über alle Zielgruppen hinweg aus- bzw. aufgebaut.
	Die Interaktion zwischen regionalen Unternehmen und Brandenburger Wissenschaftseinrichtungen zur Umsetzung von Transferprojekten und zur Sicherung von akademischen Fachkräften in den Unternehmen ist erhöht.
	Das Interesse an einem Studium im Land Brandenburg sowie einem dualen Studium in der Region ist gesteigert.
	Die Interaktion zwischen Brandenburger Wissenschaftseinrichtungen und Zivilgesellschaft ist erhöht.
Zielgruppen	Unternehmen (z. B. Fachpersonal, Geschäftsführung)
	Schulen (z. B. Schülerinnen und Schüler, Alumni, Eltern, Lehrkräfte)
	Zivilgesellschaft (Bürgerinnen und Bürger)
	Brandenburger HS und auFE (Studierende, Alumni, Wissenschaftler:innen)
Handlungsfelder	Interaktionsfeld Hochschule – Unternehmen: Wirtschaft trifft Wissenschaft
	Interaktionsfeld Hochschule – Schule: Schule trifft Wissenschaft
	Interaktionsfeld Hochschule – Zivilgesellschaft: Zivilgesellschaft trifft Wissenschaft

Quelle: Konzeptpapier Präsenzstelle Prignitz, eigene Darstellung HIS-HE

Die Präsenzstelle Prignitz wurde im Jahr 2018 mit den Zielen der Brandenburger Transferstrategie harmonisiert. Aus der verhältnismäßig langen Tradition der Präsenzstelle Prignitz geht ein bereits bestehendes Netzwerk an Kooperationspartner:innen hervor, auf die die Präsenzstelle gerne Bezug nimmt. Seit 2018 hat die Präsenzstelle Prignitz ihre Handlungsfelder und (Teil-)Ziele weiterentwickelt und an die Zielgruppen angepasst. Dies fokussierte unmittelbar zu Beginn vor allem zwei Bereiche: einerseits den Aufbau einer neuen, internen Organisationsstruktur und andererseits die inhaltliche Neuausrichtung der Handlungsfelder an die Transferstrategie des Landes. Während der Aufbau der neuen Organisationsstruktur vor allem im Berichtsjahr 2018 durchgeführt wurde, war die inhaltliche Neuausrichtung (und Fokussierung) kontinuierlicher Bestandteil aller Konzepte und Sachberichte. Die Handlungsfelder der Präsenzstelle Prignitz entwickelten sich demnach mit der Zeit und fokussieren vor allem die unterschiedlichen Schnittstellen der Gesellschaftsbereiche – in Teilen ergänzt um die Öffentlichkeitsarbeit (bis Sachbericht 2020).

Das erste Handlungsfeld der Präsenzstelle Prignitz umfasst das Interaktionsfeld Hochschule – Unternehmen: Wirtschaft trifft Wissenschaft (Sachbericht 2021, 2022). Dieses Handlungsfeld geht aus verschiedenen Handlungsfeldern der Vorjahre hervor, bspw. Akademische Fachkräfte (Sachberichte 2018-2019), Innovation & Entwicklung (Sachberichte 2018-2020) und Personaltransfer (Sachbericht 2020). Bereits an dieser Stelle zeigt sich eine gewisse Diversität des Interaktionsfeldes Hochschule – Unternehmen. Über alle Berichtszeiträume

verschreibt sich die Präsenzstelle Prignitz der Unterstützung der regionalen Wirtschaft auf der Suche nach (dual) Studierenden und akademischen Fachkräften. Dies umfasst sowohl Aktivitäten zum Dualen Studium mit Unternehmensgesprächen, Informationsveranstaltungen und Vermittlungsaufgaben als auch die Fachkräftegewinnung nach dem Studium über Netzwerke oder Vermittlungen. Als weitere Aktivität kam im Jahr 2022 die Bewerbung eines berufsbegleitenden Bachelors hinzu (Sachbericht 2022). Darüber hinaus sieht sich die Präsenzstelle als Identifikatorin und Vermittlerin von Transferpotenzialen zwischen den brandenburgischen Hochschulen und der regionalen Wirtschaft. Hierfür werden Konzept- und Verbundanträge unterstützt und Transferpotenziale gegenseitig bekanntgemacht. Alle Maßnahmen werden mit verschiedenen Veranstaltungsformaten für Unternehmen flankiert.

Das zweite Handlungsfeld der Präsenzstelle Prignitz umfasst das Interaktionsfeld Hochschule – Schule: Schule trifft Wissenschaft (Sachbericht 2021, 2022). Auch dieses Handlungsfeld geht aus verschiedenen Handlungsfeldern der Vorjahre hervor, bspw. Studieren im Land Brandenburg (Sachberichte 2018-2019) und Akademische Aus- und Weiterbildung (Sachbericht 2020). Die Präsenzstelle Prignitz verfolgt in diesem Handlungsfeld bereits seit 2018 vielfältige Maßnahmen. Beginnend bei Workshops und Vorträgen vor Schüler:innen über die Präsenz auf Bildungsmessen bis hin zur Organisation und Durchführung von Veranstaltungen mit Hochschulen. Hinzugekommen sind ab dem Sachbericht 2020 das Angebot einer individuellen Beratung von Schüler:innen und Eltern (Sachberichte 2020-2022). In 2022 wurden zusätzlich themenbezogene Veranstaltungen (bspw. MI(N)T) schulübergreifend organisiert, die somit nicht nur als Informations-, sondern gleichzeitig als Vernetzungsveranstaltung untereinander wirken konnten (Sachbericht 2022).

Das dritte Handlungsfeld der Präsenzstelle Prignitz umfasst das Interaktionsfeld Hochschule – Zivilgesellschaft: Zivilgesellschaft trifft Wissenschaft (Sachbericht 2021, 2022) und ist als neues Handlungsfeld aufgenommen worden. Dementsprechend befinden sich die Maßnahmen der Präsenzstelle Prignitz in diesem Handlungsfeld noch in einem Anfangsstadium. Auch werden Aktivitäten aus zuvor anderen Handlungsfeldern im Sachbericht 2021 nun in diesem Handlungsfeld verortet – bspw. die Kooperation mit dem Projekt Kinderfilmuni@Präsenzstellen bzw. Junge Filmuni (Sachberichte 2020-2022). Dennoch sollte das grundsätzliche Ziel der Erhöhung der Sichtbarkeit wissenschaftlicher Themen sowie der Wissenschaftseinrichtungen in der Gesellschaft weiterverfolgt werden.

Im Bereich der Querschnittsaufgabe Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit konnte die Präsenzstelle Prignitz auf ihre langjährigen Netzwerke und Kontakte zurückgreifen. Eine Kaltakquise während der pandemiebedingten Einschränkungen wurde der Präsenzstelle damit weitestgehend erspart. Nichtsdestotrotz betrieb die Präsenzstelle in 2018, 2019 und mit leichtem Rückgang auch in 2020 einen hohen Aufwand zur Bekanntmachung ihrer Arbeit sowie zur Erweiterung des Netzwerks. Dies umfasste sowohl Vor-Ort-Termine bei Hochschulen, in Netzwerken, auf Tagungen sowie (über-)regionalen Treffen als auch die Öffentlichkeitsarbeit über unterschiedlichste Medien. Teil dessen waren auch Flyer- und Newsletter-Aktionen.

Evaluation auf Basis der Interviews (Hochschul- und Projektleitungen, Ortsbesuche, RWK- und Kooperationspartner:innen)

Für die komplexe organisatorische und räumlich Struktur der Präsenzstelle Prignitz sind mit Blick auf die Zusammenarbeit der Standorte interne Formate gefunden worden, die von regelmäßigen Präsenztreffen bzw. Online-Treffen, Unterstützung und Vernetzung durch digitale Kommunikationstools bis hin zu standortspezifischen Absprachen reichen. Die Erweiterungen der Präsenzstelle verfügen über wenig Personal, so dass es bei Ausfällen nicht gut kompensiert werden kann. Auch die Zusammenarbeit mit der THB funktioniert gut.

Die Präsenzstelle Prignitz wird als einzige Präsenzstelle von einem Beirat und von einer Steuerungsgruppe begleitet, in dem die verschiedenen RWK vertreten sind. Der Beirat befindet sich nach Darstellung der Präsenzstelle noch in der Konstituierungsphase, was die Zusammenarbeit, die Zusammensetzung der Akteure und entsprechend die Steuerungsfunktion betrifft. Prägend für die Präsenzstelle sind die großen räumlichen Entfernungen, weshalb es drei Dienstwägen gibt.

Das Thema Fachkräftesicherung (Fachkräfte in der Region halten und zurückgewinnen) ist ein Schwerpunkt in der Arbeit der Präsenzstelle. Es ist dem Handlungsfeld „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ zugeordnet, die Aktivitäten weisen aber auch Bezüge zum zweiten Handlungsfeld „Schule trifft Wissenschaft“ (siehe unten) auf. In dem Handlungsfeld „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ hat die Präsenzstelle auch eigene Formate herausgebildet: Dazu gehört der monatlich stattfindende 60-minütige Morning Call (online) mit den Zielgruppen der Solo-Selbstständigen, Unternehmen und Institutionen, um auch während der Corona-Pandemie im Austausch mit der Wirtschaft zu bleiben. Durch die langjährige Erfahrung kann die Präsenzstelle Transferpotenziale der Wirtschaft mittlerweile effizient identifizieren und gezielt mit Netzwerkpartner:innen bei der Organisation von Unternehmensveranstaltungen unterstützen. Aus Sicht des RWK und der Unternehmensvertreter:innen wäre umgekehrt eine vertiefte und systematische Verbindung der Unternehmen mit der Hochschule wünschenswert. Somit könnten den Unternehmen differenziertere Informationen und der Region vertieftes und differenziertes Wissen über die Wissenschaftsthemen bereitgestellt werden. Dadurch könnte die Kooperationsbereitschaft gefördert werden. Mittlerweile gibt es elf Praxispartner:innen, die mit der THB in einem dualen Studiengang kooperieren, weitere neun kooperieren mit anderen Hochschulen in Brandenburg, wobei für die Praxispartner:innen die Präsenzstelle eine wichtige Vermittlerrolle im Rahmen des dualen Studiums wahrnimmt. Aus Zeitmangel kann die individuelle Bedarfserfassung (in Bezug auf Fachkräfte, Technologie und FuE) in den Unternehmen nicht so systematisch und umfassend, wie von der Präsenzstelle gewünscht, vorangetrieben werden. In den neuen Standorten wird das Handlungsfeld „Wirtschaft trifft Wissenschaft“, insbesondere die Zusammenarbeit mit regionalen und lokalen Akteuren, nach und nach aufgebaut. Als Desiderat wurde von den RWK und Unternehmensvertreter:innen eine präsenzstellen- bzw. hochschulübergreifende Datenbank genannt, die die Themen der Professor:innen und Forschungsprofile beinhaltet.

Das zweite wichtige Thema, das von den Standorten in der Prignitz bespielt wird, ist die Studierendenorientierung (Handlungsfeld „Schule trifft Wissenschaft“). In der Region gebe es viele Nicht-Akademiker:innen-Haushalte. Hier werden die Schulen in vielfältiger Weise unterstützt, indem ihnen logistische Arbeit abgenommen wird sowie ergänzende Angebote an der Schnittstelle zur Hochschule gemacht werden. So werden Veranstaltungen zu Studieninformation und zu (dualen) Studienangeboten im Land Brandenburg – auch mit Unterstützung der Agentur Duales Studium – durchgeführt. Weiterhin werden die Schulen bei der Organisation von Hochschul- und Wissenschaftstagen unterstützt und es werden Hochschul- und Wissenschaftstage für die Schulen sowie Fahrten zu Informationstagen an Hochschulen organisiert. Hier war der Zugang zu den Zielgruppen auch für die neuen Standorte dank der Vorarbeiten des Standorts Pritzwalk vergleichsweise einfach. Erleichternd hinzu kommt, dass in Neuruppin die Präsenzstelle zwischen zwei Gymnasien angesiedelt ist und die Agentur für Arbeit räumlich nah liegt. Die Präsenzstelle wird künftig mehr im Bereich der (Weiter)Bildung und der Rückholung tätig sein.

Im dritten Handlungsfeld „Zivilgesellschaft trifft Wissenschaft“ organisiert die Präsenzstelle Formate, um wissenschaftliche Themen in die Öffentlichkeit zu bringen, wozu beispielsweise der Science Slam gehört. Daneben wurden Vorlesungen im Rahmen der Kinderfilmuni@Präsenzstellen in der Region organisiert, die Präsenzstelle hat an Volksfesten teilgenommen (z. B. Mai- und Hafenfest in Neuruppin, Brandenburg-Tag in Wittenberge) und einen Tag der Technik mit dem VDI Berlin-Brandenburg in Neuruppin durchgeführt. Zudem hat sich die Präsenzstelle an zwei Förderanträgen im Bereich Wissenschaft und Forschung für die Region (BMBF) als eine von mehreren Verbundpartner:innen beteiligt, wovon eins bewilligt wurde. Aus Sicht der Präsenzstelle ist eine noch größere Reichweite und höhere Bekanntheit wünschenswert, wobei dies aufgrund der Größe der Region nicht einfach zu bewerkstelligen ist.

Bewertung und Empfehlungen aus Sicht der Evaluation

Die Präsenzstelle Prignitz bespielt über die langjährige Erfahrung ihre Handlungsfelder erfolgreich und differenziert. Insbesondere der Standort Prignitz verfügt über ein gewachsenes Netzwerk und ist in der Region etabliert. Die Präsenzstelle hat die Zusammenarbeit mit den neu hinzugekommenen Standorten gut organisiert und die passenden Formate für die interne Zusammenarbeit gefunden. Diese Verankerung wird als Wissen über Netzwerkbildung auch an die neuen Standorte weitergegeben. Bei der Bearbeitung des Handlungsfeldes „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ profitiert die Präsenzstelle von der langjährigen Zusammenarbeit mit den lokalen Wirtschaftsverbänden, aber auch von der Kenntnis der Unternehmenslandschaft der Region. Sie kann hier gezielt ansetzen, Formate entwickeln und Bedarfe erkennen. Die Zusammenarbeit mit den Schulen funktioniert sehr gut, auch mit Blick auf die Unterstützung der externen Kooperationspartner:innen wie der Agentur für Duales Studium, und lässt sich deshalb auch inhaltlich gut mit dem Thema Fachkräftesicherung, einem der wichtigsten Themen der Präsenzstelle, verbinden. Die Erfolge, die die Präsenzstelle mit Blick auf die Gewinnung von Praxispartnern für das Duale Studium vorweisen kann, ist hoch.

Seit 2018 hat die Präsenzstelle Prignitz seit 2018 eine sehr homogene Verknüpfung zwischen ihren übergreifenden Handlungsfeldern, ihren (Teil-)Zielen sowie Zielgruppen herausgearbeitet. Diese stellt sie seit dem Berichtsjahr 2020 sehr konsistent entlang ihrer Handlungsfelder bzw. Interaktionsfelder dar. Während die Präsenzstelle Prignitz in ihren Interaktionsfeldern Hochschule – Schule und Hochschule – Wirtschaft aufgrund der langjährigen Kontakte über ein sehr ausdifferenziertes Maßnahmenportfolio verfügt und als beispielgebend betrachtet werden kann, sind die Maßnahmen und Aktivitäten im Interaktionsfeld Hochschule – Zivilgesellschaft eher abstrakt und bedingen einer Erweiterung.

- ➔ HIS-HE empfiehlt für eine auch zukünftig intensive Zusammenarbeit, weiterhin viel Zeit in die schon gut funktionierende Kooperation mit den Wirtschaftsunternehmen zu investieren. Somit lassen sich künftig auch Themen wie Firmennachfolge, Führungsverantwortung und Dienstleistungsaufbau besser integrieren.
- ➔ Weiterhin empfiehlt HIS-HE zu überlegen, inwieweit die Präsenzstelle Prignitz in dem Handlungsfeld Hochschule – Zivilgesellschaft zielgruppenspezifischere Angebote unterbreiten könnte, um das eigene Portfolio zu diversifizieren.

5.2 Präsenzstelle Schwedt | Uckermark

Rahmenbedingungen der Präsenzstelle

Als Trägerhochschulen der Präsenzstelle Schwedt | Uckermark fungiert die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde. Die regionale Anbindung wird über den RWK Schwedt/Oder sowie den Landkreis Uckermark sowie diverse regionale Kooperationspartner:innen gewährleistet. Die Präsenzstelle Schwedt | Uckermark weist insbesondere zwei regionale Besonderheiten auf. Erstens ist dies ihre unmittelbare Lage im deutsch-polnischen Grenzgebiet. Der Fahrtweg nach Stettin (~45km) ist vergleichbar mit dem Fahrtweg nach Eberswalde (~45km) und beträgt weniger als die Hälfte des Weges nach Berlin (~100km). Aus diesem Kontext ist die ursprüngliche Orientierung eines Handlungsfeldes am Ausbau der deutsch-polnischen Zusammenarbeit durchaus nachvollziehbar. Zum Zweiten vereint der RWK Schwedt/Oder mit der traditionsreichen Industrie und der Landschaft zwei wichtige Zweige miteinander. So weisen neben der Mineralölwirtschaft und Biokraftstoffen auch eine nachhaltige Energieerzeugung eine hohe Bedeutung für den RWK auf. Ihr Standort im Haus der Bildung und Technologie (HdB) in Schwedt/Oder am Nationalpark Unteres Odertal an der deutsch-polnischen Grenze verbindet damit die regionalen Besonderheiten mit dem anspruchsvollen und besonderen Tätigkeitsprofil der Präsenzstelle Schwedt | Uckermark.

Tabelle 4: Steckbrief Präsenzstelle Schwedt | Uckermark

Trägerhochschule	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)
Organisationsstruktur	- an der HNEE über den Vizepräsidenten für Forschung und Transfer dem Team InnoSupport Forschung Gründung Transfer zugeordnet - Standort der PS im Haus der Bildung und Technologie (HdB) in Schwedt/Oder - Projektleitung: konzeptionelle und strategische Ausgestaltung der PS, Unterstützung regionaler Partner:innen bei Bildungs- und Forschungsvorhaben und Mitarbeit an der Etablierung eines Innovationscampus' am Standort Schwedt/Oder - Projektmitarbeiter:innen: im Projekt „Innovation Campus“ Bedarfserfassung der Unternehmenslandschaft, inhaltliche Ausgestaltung und Suche nach strategischen Partner:innen; Wissenschaftskommunikation; operativer Präsenzstellenarbeit
Einbindung in Region/ Kooperationspartner:innen	- RWK Schwedt/Oder - Landkreis Uckermark - Wirtschaftsförderung des Landes Brandenburg - Industrie- und Handelskammer - Ostbrandenburg, die Unternehmervereinigung Uckermark - Netzwerk Zukunft - darüber hinaus: verschiedene Einzelprojektkooperationen Neu zu erschließende Kooperationen: - Kommunen der Uckermark abseits des RWKs - Bildungsamt des Landkreises Uckermark → bessere Vernetzung in die weiterführenden Schulen des Landkreises - Industriemanagement, Kreiswirtschaftsförderung - verstärkte Vernetzung mit den Hochschulen, Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen abseits der HNEE
Personal	2,75 VZÄ

Besonderheiten	▪ Lage im deutsch-polnischen Grenzgebiet ▪ Kombination von traditioneller Industrie und Landschaft ▪ Verschiebung der Schwerpunkte/Handlungsfelder
-----------------------	--

Quelle: Konzeptpapier Präsenzstelle Schwedt | Uckermark, eigene Darstellung HIS-HE

Evaluation auf Basis der Dokumente

Zur Evaluation der Präsenzstelle Schwedt | Uckermark konnten neben dem Projektantrag (2018), dem Konzept zur Weiterführung (2021–2023), die Sachberichte der Jahre 2018–2022 sowie die Ortsbesuche als Evaluationsbasis herangezogen werden. In Ergänzung dazu werden die Erkenntnisse aus den Gesprächen mit den externen Kooperationspartner:innen und Zielgruppenvertreter:innen in die Analyse eingearbeitet und entsprechend kenntlich gemacht.

Tabelle 5: Ziele, Zielgruppen und Handlungsfelder der Präsenzstelle Schwedt | Uckermark

	<u>Gemäß Konzept: 01.01.2021–31.12.2023</u>
Ziele	Stärkung der Hochschulpräsenz und Sichtbarkeit
	Personaltransfer aus den Hochschulen in den RWK Schwedt
	Darstellung von Forschungsförderungsprogrammen des Landes; Forschungs- und Transferthemen
	Erstansprechpartner:in und Vermittler:in zu den Hochschulen
	Kommunikation und Kooperation zwischen Hochschulen und wirtschaftl. sowie zivilgesell. Akteuren
	Öffentlichkeitsarbeit
	Stärkung und Unterstützung der Standortentwicklung (Fachkräftesicherung, Kooperationen etc.)
	Erfassung der Bedarfe regionaler Unternehmen hinsichtlich Forschung und Fachkräfte
	Förderung der Zivilgesellschaft/Engagements
	Etablierung von Wissenschaftskommunikation als Transferinstrument
Zielgruppen	Schüler:innen
	Studierende und Alumni
	Bürger:innen/Zivilgesellschaft
	Beschäftigte und Unternehmen
Handlungsfelder	Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Forschung und der Region
	Transparenz, Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und zivilgesellschaftlichen Akteuren verbessern
	Präsenz der Hochschulen in den Regionen stärken
	Fachkräftesicherung/Personaltransfer von Hochschulabsolvent:innen zur Bindung an die Region intensivieren
	Querschnittsaufgabe Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit

Quelle: Konzeptpapier Präsenzstelle Schwedt | Uckermark, eigene Darstellung HIS-HE

Zu Beginn ihrer Neuausrichtung im Jahr 2018 fokussierte die Präsenzstelle Schwedt | Uckermark, die seit 2007 besteht, vor allem die Öffentlichkeitsarbeit und Bedarfserhebungen an der HNEE sowie dem RWK zur Kooperation mit der Präsenzstelle. Bestandteil dessen war unter anderem der Austausch mit Akteuren der Hochschulen sowie der Region über den zukünftigen Tätigkeits- und Zuständigkeitsbereich sowie Zielabgleich der Präsenzstelle Schwedt | Uckermark. Aufgrund regionaler Spezifika leitete die Präsenzstelle Schwedt | Uckermark zunächst fünf Schwerpunkte für ihre Arbeit ab: Präsenz von Hochschulen in der Uckermark; Transfer zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft; Standortentwicklung und Fachkräftesicherung; Ausbau der deutsch-polnischen Zusammenarbeit; Berufsfeld- und Studienorientierung. Weiterhin wurden organisatorische Strukturen für die internen Zuständigkeiten und Abläufe festgelegt, die bereits eine intensive Zusammenarbeit und Kommunikation erahnen lassen (Sachbericht 2018). Ab dem Sachbericht 2019 änderte die Präsenzstelle Schwedt | Uckermark ihre fünf Handlungsfeldern, die sie mit wechselnder Priorisierung in den einzelnen Berichtsjahren bearbeitete.

Die Anstrengungen im Handlungsfeld Präsenz der Hochschulen in der Region stärken wurden ab 2019 intensiviert und nach kurzer Zeit von den pandemiebedingten Einschränkungen stark beeinflusst und konnten daher nur verzögert durchgeführt werden. Dennoch zeigen insbesondere drei sehr unterschiedliche Maßnahmen aus Sicht der Präsenzstelle positive Effekte. Erstens wurde mit der individuellen Ansprache von Akteuren aus dem Bildungsbereich unter hohem Arbeitsaufwand wichtige Kooperationen mit Schulen initiiert: Schüler:innen profitieren von gemeinsamen Orientierungsveranstaltungen oder individuellen Orientierungsgesprächen. Im Jahr 2022 zeigt sich dabei besonders das Interesse der Präsenzstelle an der Zusammenarbeit mit weiteren landesweit agierenden Akteuren, wie dem Netzwerk Studienorientierung, der Agentur Duales Studium oder den Studienberatungsangeboten aller Brandenburger Hochschulen (Sachbericht 2022). Als besonders wertvoll haben sich zweitens auch die digitalen Informationsabende herausgestellt – inwiefern diese auch über die pandemiebedingten Einschränkungen hinaus sinnvoll sein werden, ist zu beobachten. Drittens wird die Bekanntheit der Präsenzstelle Schwedt | Uckermark insgesamt und ihrer Angebote über Messeauftritte erhöht, weshalb diese Maßnahme eher der Querschnittsaufgabe Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit zuzuordnen ist.

Im Handlungsfeld Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Forschung und der Region versteht sich die Präsenzstelle Schwedt | Uckermark als Erstansprechpartner:in und Vermittler:in zwischen den Akteuren der Region und den Hochschulen. Beginnend bei der Vernetzung zwischen den Akteuren über gemeinsame Arbeitskreise (bspw. AK Nord, AK Berufsfrühorientierung etc.), die Unterstützung von Projektanträgen oder der Teilnahme an verschiedenen (über)regionalen Sitzungen (bspw. Innovation Campus, meBEST e.V. etc.) haben sich seit 2019 zwei wesentliche Maßnahmen herausgebildet. Einerseits die Darstellung von Forschungs- und Transferthemen und andererseits die Unterstützung der Standortentwicklung. Beide Maßnahmen führen zu einer guten regionalen Vernetzung, verbleiben aber bisher noch auf der Regionalität. Übergreifende Kooperationen mit außeruniversitären Einrichtungen oder anderen Hochschulen zu weiteren innovativen Transferthemen gilt es zukünftig anzugehen. Auch in diesem Handlungsfeld ist die Vernetzung der Präsenzstelle Schwedt | Uckermark mit anderen Präsenzstellen hervorzuheben (Sachbericht 2022).

Das Handlungsfeld Fachkräftesicherung/Personaltransfer von Hochschulabsolvent:innen zur Bindung an der Region intensivieren wurde im Jahr 2019 und 2020 erstmals in den Blick genommen. So wurden zunächst die Bedarfe in Unternehmen der Region nach Studierenden und Absolvent:innen erhoben und gleichzeitig erste Informationen über die Arbeit der Präsenzstelle Schwedt | Uckermark an die Studierenden der Hochschulen

verbreitet. Während die Kontaktaufnahmen in beide Richtungen zunächst zurückhaltend angenommen wurden, konnte über zielgerichtetere und bedarfsorientiertere Angebote eine gute Basis geschaffen werden. Über die Zusammenarbeit mit Career-Centers konnten bereits passende Vermittlungen erzielt werden. Die begonnenen Aktivitäten werden weiterhin intensiviert.

Die Anstrengungen im Handlungsfeld Transparenz, Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und zivilgesellschaftlichen Akteuren verbessern wurden stark von den pandemiebedingten Einschränkungen beschnitten. So konnten bspw. interaktive Formate und Informationsveranstaltungen zwischen Wissenschaft und Zivilgesellschaft nicht weitergeführt werden und Kontakte mit KMU nur in geringer Anzahl aufgebaut werden. Insbesondere hervorgehoben wird jedoch die gute Zusammenarbeit im Präsenzstellennetzwerk (Sachbericht 2021), welches der Präsenzstelle Schwedt | Uckermark gute Kontakte in die brandenburgischen Hochschulen sowie die Beantwortung themenspezifischer Anfragen ermöglicht. Die Kombination aus thematischer Vielfalt bei den Anfragen und geringer Personalausstattung sowie thematischer Breite erschwert teilweise die Bearbeitung der Anfragen. Im Jahr 2022 wurden die Bemühungen in diesem Handlungsfeld daher deutlich erhöht. Es wurden aktuelle Forschungs- und Transferthemen über verschiedenste Wege – bspw. Science Slam, Citizen Science, „Zukunft jetzt“ – vorgestellt. Durch die Begleitung verschiedener Formate der Stadt, der HNEE oder anderer Akteure trägt die Präsenzstelle ihren Teil zur Standortentwicklung bei. Außerdem wurden gezielt Unternehmen angesprochen, die thematisch für eine Kooperation mit der Wissenschaft in Frage kommen (Sachbericht 2022).

Während die Querschnittsaufgabe Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit in den Jahren 2018 und 2019 als „notwendige Voraussetzung zur Erreichung aller weiteren Ziele“ (Sachbericht 2019) noch oberste Priorität besaß, wurden die zuvor entwickelten Formate in 2020, 2021 und 2022 fortgeführt und in Teilen weiterentwickelt – bspw. die Entwicklung einer Social Media Strategie (Sachbericht 2021) und deren Evaluation in 2022. Die Querschnittsfunktion einer zielgerichteten Öffentlichkeitsarbeit wird weiterhin als wichtige Basis zur Erreichung der übrigen Handlungsfelder hervorgehoben.

Evaluation auf Basis der Interviews (Hochschul- und Projektleitungen, Ortsbesuche, RWK- und Kooperationspartner:innen)

Der Kontaktaufbau, die Kommunikation sowie die Erhöhung der Sichtbarkeit haben nach Aussage der Präsenzstelle einen großen Raum in der Arbeit eingenommen. Dabei haben die Gewinnung von Studierenden und die Studienorientierung (Handlungsfeld III) sowie die Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Forschung und der Region (Handlungsfeld I) und die Fachkräftesicherung (Handlungsfeld IV) Priorität.

Mit Blick auf Handlungsfeld III wurden Formate wie „Eltern als Berufswahlbegleiter“, Vorträge u. a. zur Studienorientierung, die Zusammenarbeit mit der Filmuniversität oder ein Workshop mit dem Hasso-Plattner-Institut durchgeführt. Die Nachfrage nach Studienorientierungsgesprächen von Schüler:innen und Eltern und nach Studienorientierungsworkshops und Präsentationen der Präsenzstelle Schwedt | Uckermark an Schulen ist gestiegen. Die Kooperationen mit den Schulen schätzen die Präsenzstelle und die Kooperationspartner:innen als sehr gut ein. Das Thema „Duales Studium“ soll künftig noch intensiver bearbeitet werden, indem die Bedarfe nach Studiengängen gezielter beobachtet und erhoben werden.

Die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft gestaltet sich einerseits schwieriger, da Schwedt ein traditionsreicher Industriestandort ist, der sich nicht ohne weiteres mit der Ausrichtung der HNEE auf Nachhaltigkeit vereinbaren lässt. Andererseits haben die Kooperationspartner:innen die Unterstützung bei der Aktualisierung

von Dualen Studienangeboten oder die Integration in Formate wie den Career Talk gewürdigt. Die Präsenzstelle sieht u. a. eine Chance im neuen Innovation Campus meBEST, der Startups, Instituten, Schüler:innen und Studierenden einen Ort zum gemeinsamen Entwickeln und Forschen bietet. Die Präsenzstelle prüft derzeit, wie sie an dieser Schnittstelle tätig werden kann. Der RWK begrüßt ausdrücklich, dass die Präsenzstelle ihre Schnittstelle zur Hochschule hier stärker einbringt und an der Weiterentwicklung der Themen des Innovation Campus mitwirkt (Workshops, Organisation von Veranstaltungsreihen etc.).

Generell hat sich die Stadt Schwedt/Oder als wichtigster Kooperationspartnerin herausgestellt. Neben der Wirtschaftsförderung sind auf regionaler Ebene auch die Landräte wichtige Multiplikator:innen. Daneben gibt es lose Kooperationen mit dem Landkreis Uckermark und Unternehmensvereinigungen. Insgesamt ist das regionale Netzwerk gewachsen. Die Stadt Schwedt/Oder sieht sich durch die aktuelle Situation, die Klimakrise und den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, als Transformationsstandort lokal stark betroffen.

Mit Blick auf die Querschnittsaufgabe Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit (Handlungsfeld V) haben intensive Social-Media-Aktivitäten, Wissenskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit zu einer Erhöhung der Sichtbarkeit der Präsenzstelle geführt. Dies hat zu einer Zunahme der Follower auf den Social-Media-Kanälen geführt. Die Präsenzstelle sieht sich in der Region als etabliert an und ist lokal durchaus präsent. Es gibt vielfältige Aktivitäten im HF II (Transparenz, Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und zivilgesellschaftlichen Akteuren verbessern), einschließlich Unternehmensmessen, Ausflügen an die Hochschulen, die Zusammenarbeit mit dem „Haus mit Zukunft“ in Angermünde und den Märkischen Bühnen, Projekte mit den in Schwedt ansässigen Firmen PCK (Erdölverarbeitung) und Leipa (Papierherstellung), dem Science Slam, dem Filmworkshop, der Jungen Filmuni mit Vorträgen, Key Performance Indikator-Workshops mit Studierenden etc. Die Präsenzstelle plant, wiederkehrende Veranstaltungen zu etablieren, um Routine und damit eine höhere Arbeitseffizienz zu erreichen. Dabei konzipiert sie selten eigene Veranstaltungen, sondern holt Formate aus den Hochschulen oder mit Unterstützung anderer Partner:innen in die Region. So gibt es beispielsweise eine Zusammenarbeit mit der Agentur Duales Studium, eine intensivere Kooperation mit dem Netzwerk Studienorientierung wird angestrebt.

Bewertung und Empfehlungen aus Sicht der Evaluation

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Präsenzstelle Schwedt | Uckermark ein Netzwerk aufgebaut und kontinuierlich erweitert hat, um ihre Ziele und Maßnahmen in den Handlungsfeldern erfolgreich umzusetzen. Die Mitarbeiter:innen schätzen den hohen Gestaltungsfreiraum, der mit dem Aufbau und der Ausgestaltung der Präsenzstelle verbunden ist, und bringen eigene regionale Netzwerke und Schwerpunktthemen in die Arbeit ein. Der Wissenstransfer in die Schulen gestaltet sich leichter als die Kooperationen mit der Wirtschaft, was auch den beschriebenen regionalen Besonderheiten zuzurechnen ist. Der RWK wünscht sich eine noch stärkere Integration der Präsenzstelle beim Aufbau des Innovation Campus (u. a. durch weitere Veranstaltungen, Workshops). Die Nachfrage von Schulen nach Angeboten der Präsenzstelle ist höher als die Kapazitäten, wobei aktuell bspw. die Kinderfilmuni-Workshops nur in Schwedt/Oder angeboten werden, obwohl auch in anderen Städten Interesse besteht. Als Herausforderung herausgestellt wurden die langen Wegstrecken, die die Herstellung von Sichtbarkeit erschweren und den Wirkradius begrenzen. Ein Desiderat bleibt die Einbindung zivilgesellschaftlicher Akteure, die aber in Zukunft weiter verfolgt werden soll.

- ➔ HIS-HE empfiehlt demzufolge die Beibehaltung der Handlungsfelder hinsichtlich der regionalen Besonderheiten und der zunehmenden wirtschaftlichen Veränderungen. An dieser Stelle könnte

die Präsenzstelle mit wissenschaftlichen Veranstaltungen sogar als Treiber für die Region auftreten.

- ➔ Weiterhin empfiehlt HIS-HE die Herausforderungen des großen Wirkradius anzugehen. Dies umfasst unter anderem die langen Wegstrecken und die Einbindung zivilgesellschaftlicher Akteure. Während Letzteres wohl eher über verstärkte Präsenzauftritte auch außerhalb der Stadt Schwedt/Oder anzugehen ist, sind die langen Wegstrecken ein nicht unerhebliches Problem. Hier könnten zielgruppenspezifische Workshops für die Wirtschaft oder Schulen Aushilfe schaffen, die hybrid stattfinden und somit eine Verknüpfung aus regionaler Präsenz und größerer Reichweite in die umliegenden Regionen ermöglichen.

5.3 Präsenzstelle Spremberg

Rahmenbedingungen der Präsenzstelle

Als Trägerhochschulen der Präsenzstelle Spremberg steht die BTU Cottbus-Senftenberg zur Verfügung. Die regionale Anbindung wird über den RWK Spremberg sowie diverse regionale Kooperationspartner:innen gewährleistet. Die Präsenzstelle Spremberg hat ihren Standort in einem Ladengeschäft der Spremberger Innenstadt. Dort öffnet sie ihr Büro Montag, Dienstag und Donnerstag für Interessierte – zusätzlich bietet sie am Mittwoch ebenfalls Sprechzeiten im Dock³ Lausitz an. Leider wurde Letzteres bislang nur in geringem Umfang wahrgenommen. Nichtsdestotrotz sollte das Angebot zunächst beibehalten werden und in den nächsten Monaten erneut hinterfragt werden. Die Präsenz in der Innenstadt Sprembergs bietet eine sehr gute Möglichkeit, den Austausch mit den Bürger:innen zu intensivieren. Hier könnte über regelmäßige (Mitmach-)Aktionen vor dem Ladengeschäft eine höhere Resonanz gewonnen werden. Auch die Entfernung zum Dock³ Lausitz (~15 Minuten mit dem Auto) ist für die Kontakte mit der ansässigen Wirtschaft nahegelegen. Die Aktivitäten in der Präsenzstelle Spremberg sind seit Mitte/Ende 2021 maßgeblich von einer geringen Personalkapazität geprägt. Krankheitsbedingt bzw. durch Nichtbesetzung offener Stellen war die im Konzeptpapier (2021-2023) vorgesehene Erweiterung der Präsenzstellenziele deshalb nur teilweise umsetzbar. An den aktuellen Rahmenbedingungen (Personalmangel, Befristungspraxis, hochschulspezifische Klauseln in den Verträgen) und der daraus resultierenden großen personellen Fluktuation muss dringend gearbeitet werden, um die Präsenz der Präsenzstellen gewährleisten zu können.

Tabelle 6: Steckbrief Präsenzstelle Spremberg

Trägerhochschule	Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg (BTU)
Organisationsstruktur	keine expliziten Angaben im Konzept
Einbindung in Region/ Kooperationspartner:innen	- RWK Spremberg - ASG Spremberg GmbH - Industriepark Schwarze Pumpe - Jugend und Soziales e.V. - Erwin-Strittmatter-Gymnasium Spremberg - Gewerbevereine Geplante Kooperationen: - Jugendbeirat und Seniorenbeirat - Stadtverordnetenversammlung - Lausitzrunde
Personal	2,75 VZÄ
Besonderheiten	- PS hat ein Ladengeschäft in der Spremberger Innenstadt - PS bietet Sprechstunden auch im Dock³ Lausitz an - Rahmenbedingungen der Beschäftigung, personelle Fluktuation

Quelle: Konzeptpapier Präsenzstelle Spremberg, eigene Darstellung HIS-HE

Evaluation auf Basis der Dokumente

Zur Evaluation der Präsenzstelle Spremberg konnten neben dem Projektantrag (2018), dem Konzept zur Weiterführung (2021 – 2023), die Sachberichte der Jahre 2019 – 2022 sowie die Ortsbesuche als Evaluationsbasis herangezogen werden. In Ergänzung dazu werden die Erkenntnisse aus den Gesprächen mit den externen Kooperationspartner:innen und Zielgruppenvertreter:innen in die Analyse eingearbeitet und entsprechend kenntlich gemacht.

Tabelle 7: Ziele, Zielgruppen und Handlungsfelder der Präsenzstelle Spremberg

	<u>Gemäß Konzept: 01.01.2021–31.12.2023</u>
Ziele	Sichtbarkeit der wissenschaftlichen Einrichtung erhöhen und Zugänge schaffen
	Erhöhung der Studienanfänger:innen
	Förderung der regionalen Wirtschaft & Fachkräftesicherung
	Sichtbarkeit der Kooperationsangebote und -bedarfe zwischen Unternehmen und Hochschulen
	Verstärkung des Technologie-, Wissens- und Personaltransfer zwischen den Gesellschaftsbereichen
	PS als erste Anlaufstelle und Vermittler
	Einbindung des „Dock ³ Lausitz“ als weitere Sichtbarmachung für die PS
	Ausbau der Studierneigung
	Strukturwandel-Projekte begleiten
	Paradigmenwechsel in der Öffentlichkeitsarbeit hin zu Social Media
Zielgruppen	Schüler:innen/Studieninteressierte
	Alumni/Fachkräfte/Unternehmen
	Zivilgesellschaft
Handlungsfelder	Steigerung der Studierneigung
	Fachkräftesicherung und Personaltransfer
	Ausbau der Schnittstellen zu Wissenschaft und Forschung
	Wissenstransfer und Interaktion in die Zivilgesellschaft
	Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
	Citizen Science Formate

Quelle: Konzeptpapier Präsenzstelle Spremberg, eigene Darstellung HIS-HE

Die Präsenzstelle Spremberg richtet ihre Berichterstattung gegenüber dem Land entlang ihrer Handlungsfelder aus, die im Großen und Ganzen denen des Konzeptes des MWFK entsprechen.

Das Handlungsfeld Steigerung der Studierneigung hat sich seit 2018 aus dem Handlungsfeld Studieninteressierte entwickelt. Die Präsenzstelle Spremberg fungiert diesbezüglich als erste Anlaufstelle vor Ort und auf regionalen Veranstaltungen. Sie bietet sowohl individuelle Beratungsgespräche als auch spielerische Experimente als Kennenlernstationen für wissenschaftliches Arbeiten an (Sachbericht 2021). Außerdem bietet die Präsenzstelle Spremberg ihre Leistungen auch Schulen und einzelnen Klassen an (Sachbericht 2019, 2022). Auch die Kooperation mit der Jungen Filmuni findet sich in diesem Handlungsfeld.

Das Handlungsfeld Fachkräftesicherung und Personaltransfer ist Teil des zuvor als Studierende/Alumni/Fachkräftesicherung/Unternehmen umschriebenen Handlungsfeldes. Zentrale Maßnahme in diesem Handlungsfeld ist seit 2018 die Studienorientierung. Diese findet sowohl hinsichtlich der Vermittlung von Abschlussarbeiten und Praktika statt als auch durch einen Hinweis auf offene Stellen in einer Online-Job-Börse (Sachberichte 2019/2020). Hinzu kommen weitere Marketingmaßnahmen im Rahmen des eigenen Unternehmensnetzwerkes, welches durch viele Besuche in den Jahren 2018-2020 aufgebaut wurde. Laut dem Sachbericht 2022 wurden die Maßnahmen der Präsenzstelle in diesem Handlungsfeld deutlich reduziert. Sie fokussieren sich nun auf Career Talks als gemeinsames Format im Netzwerk der Präsenzstellen sowie die Vernetzung von Studierenden mit dem RWK (Sachbericht 2022).

Die Maßnahmen im Handlungsfeld Wissenstransfer und Interaktion in die Zivilgesellschaft wurden zwischen 2018 und 2020 stetig erweitert und ausdifferenziert, im Jahr 2021 dann allerdings deutlich zurückgefahren. Lediglich die Kooperation mit der Jungen Filmuni wurde aufrechterhalten. An dieser Stelle ist in Erfahrung zu bringen, wieso die zuvor sehr umfänglichen Maßnahmen derart reduziert wurden. Im Sachbericht 2021 wird eine Personalvakanz beschrieben, jedoch nicht auf diesen Rückgang bezogen. Laut Sachbericht 2022 wurden die Aktivitäten im Handlungsfeld mit der Beteiligung am Brandenburger Science Slam, einem Pop-up-Store beim Heimatfest sowie dem Lebendigen Adventskalender wieder deutlich erhöht (Sachbericht 2022).

Die Maßnahmen der Präsenzstelle Spremberg zum Ausbau der Schnittstelle zu Wissenschaft und Forschung beschränken sich darauf, Unternehmen und die BTU zusammen zu führen. Hierzu wurde an Unternehmensstammtischen teilgenommen und auf Messeständen geworben. Seit 2021 wurde eine regelmäßige Präsenz im Industriepark Schwarze Pumpe und im Dock³ Lausitz etabliert. Zusätzlich wurde im Jahr 2022 ein Beitrag zur Versammlung der Grundeigentümer des Industrieparks Schwarze Pumpe geleistet.

Auch im Bereich der Querschnittsaufgabe Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit hat die Präsenzstelle Spremberg seit ihrer Gründung die Maßnahmen stetig ausgebaut und weiterentwickelt. Während zu Beginn vor allem das Bekanntmachen der Präsenzstelle im Vordergrund stand, hat sich seither die Medien- und Pressearbeit sowie der Internet-Auftritt inklusive der Präsenz in den Sozialen Medien der Präsenzstelle Spremberg etabliert. Hinzugekommen sind zudem einige Werbeanzeigen inklusive eines Imagefilms. Auch wurden seither Kontakte mit Multiplikator:innen sowohl innerhalb der BTU als auch den RWKs aufgebaut.

Als weiteres Handlungsfeld hat die Präsenzstelle Spremberg im Konzept 2021-2023 Citizen Science Formate aufgenommen. Hierbei handelt es sich um zwei Projekte mit regionalem Bezugspunkt zur Stadt Spremberg im Verbundprojekt „Kommunen innovativ“. Die Formate sollen vor allem die Vernetzung von Wissenschaft vor Ort fördern. Zu überlegen ist, ob die Projekte als separates Handlungsfeld betrachtet werden sollten oder nicht unter das Handlungsfeld Transparenz, Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und zivilgesellschaftlichen Akteuren subsummiert werden. Diese Überlegung soll jedoch nicht den Wert dieser Aktivitäten senken.

Evaluation auf Basis der Interviews (Hochschul- und Projektleitungen, Ortsbesuche, RWK- und Kooperationspartner:innen)

Die Aktivitäten in der Präsenzstelle Spremberg waren maßgeblich dadurch geprägt, dass sie seit Mitte/Ende 2021 von einer Person zu erledigen waren. Krankheitsbedingt bzw. durch Nichtbesetzung offener Stellen war die im Konzeptpapier (2021-2023) vorgesehene Erweiterung der Präsenzstellenziele deshalb nur teilweise umsetzbar. An den aktuellen Rahmenbedingungen und der daraus resultierenden großen personellen Fluk-

tuation setzt auch die Hauptkritik der RWK und externen Kooperationspartner:innen an. Während die laufenden Aktivitäten und die Beziehung untereinander positiv hervorgehoben werden, kritisieren die Kooperationspartner:innen die wechselnde oder nicht durchgängige Besetzung der Präsenzstelle – „in manchen Fälle müsse man gar von einer Nicht-Präsenzstelle“ sprechen. Aufgrund der Wichtigkeit von personeller Kontinuität in der Netzworkebildung und -pflege, müsse aus Sicht der Kooperationspartner:innen hier dringend an den Rahmenbedingungen (Personalmangel, Befristungspraxis, hochschulspezifische Klauseln in den Verträgen) gearbeitet werden.

Die inhaltliche Entwicklung betrifft insbesondere das Handlungsfeld „Ausbau der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Forschung“, in dem sich die Präsenzstelle im Gründerzentrum Dock³ Lausitz stärker einbringen wollte. Der Aufbau und die Pflege von Wirtschaftskontakten ließ sich kaum realisieren, auch weil die Anwesenheit im Dock³ einmal pro Woche aufgrund mangelnden Interesses der Unternehmen wenig fruchtbar war. Auch sind gemeinsame Unternehmensbesuche mit der lokalen Wirtschaftsförderung ASG durch die Personalsituation nicht zustande gekommen. Ebenfalls waren Vernetzungsangebote (z. B. Wirtschaftsfördergremien) für nur eine Person nicht zu schaffen. Dabei wäre der Besuch von Veranstaltungen auch mit Unterstützung der ASG sicher nützlich, um in Kontakt mit den lokalen Unternehmen zu treten. Auch die Begleitung von Strukturwandelprojekten der BTU, die im Konzept vorgesehen war, konnte nicht durchgeführt werden. Insofern sehen die externen Kooperationspartner:innen ebenfalls deutliches Verbesserungspotenzial im Handlungsfeld Schnittstelle zu Wissenschaft und Forschung. Insbesondere wird in diesem Zusammenhang ergänzend die Zusammenarbeit mit dem RWK angeführt, den es unbedingt zu intensivieren gilt, um gemeinsame Netzwerke zu etablieren. Unisono führen die Kooperationspartner:innen die offenen Handlungsfelder auf die personelle Situation der Präsenzstelle zurück.

Demgegenüber hat die Präsenzstelle Spremberg im Querschnittsbereich Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit viele Aktivitäten unternommen. Die Präsenzstelle war beispielsweise Teil des „Lebendigen Adventskalenders“, hat mit einem Stand am Heimatfest teilgenommen und für Interviews und Berichterstattung in der Tageszeitung gesorgt. Auch konnte die Präsenzstelle ihre Sichtbarkeit mit Blick auf Networking, Marketing und Social Media erhöht – auch wenn hier aus Sicht der Kooperationspartner:innen noch Optimierungspotenzial vor allem hinsichtlich der Frequenz und Zielgruppenadäquanz gesehen wird. Die zentrale Webseite wird seit 2020 umgesetzt, Flyer sind erstellt sowie Netzwerke in der BTU gepflegt worden. Zudem wurden Netzwerke weiter ausgebaut und gepflegt. Eine wichtige Ansprechperson und Unterstützerin ist die Bürgermeisterin, aber auch die kommunale Wirtschaftsförderung ASG. Dadurch konnten Kontakte zu lokalen Vereinen und weiteren Multiplikator:innen aufgebaut werden. Dieses Bild wird ebenso von den externen Kooperationspartner:innen geteilt. Der aktuelle Standort der Präsenzstelle in der Innenstadt Sprembergs sollte zukünftig vor allem auch aktiv von den Bürger:innen genutzt werden, um die Mitarbeiter:innen der Präsenzstelle besuchen zu können. Um dies zu befördern, sollte die Präsenzstelle aus Sicht der Kooperationspartner:innen das eigene Informationsmaterial breiter streuen und Beratungsangebote für die Bürger:innen erarbeiten.

Daran schließt der Bereich „Wissenstransfer und Interaktion in die Zivilgesellschaft“ an. Hier wurden bereits Kooperationen mit der soziokulturellen Einrichtung „Bergschlösschen“ sowie der Ehrenamtsbörse, beides Mehrgenerationeneinrichtungen, eingegangen, um Grundschulkinder als wichtige Zielgruppe für die Begeis-

terung für Technik (Kinderuni BTU) zu erreichen. Weiterhin wurden Kontakte mit der Örtlichen Liga Spremberg, ein freiwilliger Zusammenschluss sozialer Verbände, Vereine und Kirchen, geknüpft, um Werbung für den Brandenburger Science Slam zu machen und die Mitgliedsvereine zu erreichen. Der Science Slam wurde in Spremberg mittels Kino- und Radiowerbung, Zeitung und Banner auf Brücken beworben mit dem Ergebnis, dass es mehr Anmeldungen gab als Personen untergebracht werden konnten. Der Kontakt zur Örtlichen Liga hat auch dazu geführt, dass die Bürgerbeteiligung an Citizen Science Projekten (z. B. Projekt Altersinnovation) gesteigert werden konnte.

Im Rahmen der Steigerung der Studierneigung, das dem Handlungsfeld Fachkräftesicherung und Personaltransfer zugeordnet ist, hat die Präsenzstelle Spremberg Informationsveranstaltungen über Studienmöglichkeiten/ das Duale Studium in Schulen sowie individuelle Beratungsgespräche angeboten. Weiterhin wurden Veranstaltungen im Rahmen der Jungen Filmuni sowie die Ausbildungs- und Studierendenbörse für Schüler:innen organisiert. Stellenanzeigen wurden an das Career Center vermittelt und Career Talks durchgeführt. Auch wurden Recruitingangebote, Praktika und Abschlussarbeiten vermittelt. Insbesondere in Bezug auf die Informationsveranstaltungen war die MINT-Botschafterin, die eine Schnittstelle der Fakultäten zwischen den Schulen und den MINT-Lehrstühlen der BTU Cottbus-Senftenberg bildet und Schüler:innen für eine Laufbahn im Bereich MINT motivieren will, eine wichtige Kontaktperson. Das Verhältnis zu anderen Stellen in der BTU (z. B. der Studienberatung) konnte nicht durchgängig aufrecht gehalten werden. Aus Sicht der Präsenzstelle konnten aufgrund der Personalsituation nicht alle Schulen gleichermaßen mit Angeboten bedient werden, wobei die Präsenzstelle hier einen Verbesserungsbedarf sieht. Auch an diesem Punkt sehen die Kooperationspartner:innen eine der zukünftigen Hauptaufgaben der Präsenzstelle. Es gilt die aufgebauten Kontakte zu pflegen und um weitere Schulen und Ansprechpartner:innen zu ergänzen. Dies sollte oberstes Ziel sein.

Bewertung und Empfehlungen aus Sicht der Evaluation

Insgesamt ist festzuhalten, dass die Präsenzstelle Spremberg gut in der Stadt und der Region integriert vernetzt ist. Sie hat seit ihrer Gründung eine konsistente Strukturierung der Maßnahmen entwickelt und dabei eine individuelle Schwerpunktsetzung vorgenommen. Diese werden zwar nicht identisch zu den Handlungsfeldern des Landes dargestellt, ähneln diesen inhaltlich jedoch sehr und haben sich seit 2018 stetig weiterentwickelt. Die Darstellung der Maßnahmen im Antrag weist eine große Homogenität mit denen in den Sachberichten auf. Die Präsenzstelle Spremberg ist eine Anlauf- und Kontaktstelle für die Hochschulen in Brandenburg und Vermittlerin zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Sie bietet in allen Handlungsfeldern Maßnahmen für die Region an. Diese unterscheiden sich jedoch sehr stark in ihrem Umfang und zwischen den Jahren. Während die Maßnahmen im Rahmen der Steigerung der Studierneigung groß sind, befinden sich die Maßnahmen in den Feldern Fachkräftesicherung/Personaltransfer sowie Interaktion mit der Zivilgesellschaft noch im Anfangsstadium. Der wesentliche hemmende Faktor der Präsenzstelle Spremberg scheint die Personalfuktuation zu sein. Während die ursprüngliche Planung 2,75VZÄ vorsah, waren im Jahr 2022 aus verschiedenen Gründen nur 0,75VZÄ besetzt – die umfangreichen Aufgaben der Präsenzstelle sind mit dieser geringen Ausstattung nicht zu erfüllen. Durch die Personalsituation lag der Fokus der Präsenzstellenaktivitäten auf dem Transfer in die Zivilgesellschaft (speziell Angebote für Kinder und Jugendliche) sowie auf der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.

- ➔ HIS-HE empfiehlt demzufolge die Anpassung der Einstellungs- und Befristungspolitik der BTU für die Präsenzstelle Spremberg. Die aktuelle Konstellation führt zu einer verzögerten Entwicklung

der Präsenzstellen und sorgt bei den Kooperationspartner:innen und Zielgruppen für Missstimmung. Eine konstante Personalstruktur könnte die Sichtbarkeit der Präsenzstelle weiter erhöhen und den Strukturaufbau, die Netzwerkarbeit und den Wissensaufbau besser sicherstellen.

- ➔ Weiterhin empfiehlt HIS-HE der Präsenzstelle Spremberg eine intensivere Kontaktaufnahme mit den regionalen Wirtschaftsunternehmen und den Schulen. Vor allem im Hinblick auf die Fachkräftebedarfe und die Interaktion der Zielgruppen mit- und untereinander sollte zukünftig hier ein individueller Schwerpunkt gesetzt werden.

5.4 Präsenzstelle Luckenwalde

Rahmenbedingungen der Präsenzstelle

Als Trägerhochschulen der Präsenzstelle Luckenwalde fungieren die Technische Hochschule Wildau und die Fachhochschule Potsdam. Die Präsenzstelle ist dabei an den RWK Luckenwalde angebunden und hat ihre Räumlichkeiten im Gewerbehof der Stadt Luckenwalde. Es sind auch die Räumlichkeiten, die als Besonderheit der Präsenzstelle Luckenwalde hervorstechen. Auf einer Fläche von ca. 800m² bietet die Präsenzstelle Luckenwalde ihren Kooperationspartner:innen und Zielgruppen in einer *Produktionsstraße der Wissenschaftsentwicklung* drei Kernfunktionen an - einen Co-Working-Space, eine MakerSpace und einen Showroom. In der Entwicklung der Kernfunktionen konnte die Präsenzstelle auf eine starke wissenschaftliche Fundierung zurückgreifen, die gepaart mit der Kenntnis über die regionalen Anforderungen und Bedürfnisse ein besonderes Angebot darstellen. Aus diesem Grund weichen sowohl das Konzept als auch die Maßnahmen bzw. Kernfunktionen der Präsenzstelle Luckenwalde deutlich von den übrigen Präsenzstellen ab. Dies ist in der Form so gewünscht. Aufgrund der besonderen Räumlichkeiten finden die überwiegende Anzahl der Veranstaltungen unmittelbar bei der Präsenzstelle Luckenwalde statt.

Tabelle 8: Steckbrief Präsenzstelle Luckenwalde

Trägerhochschule(n)	▪ Technische Hochschule Wildau (THWi) ▪ Fachhochschule Potsdam (FHP)
Organisationsstruktur	▪ TH Wildau: Forschungsgruppe „Innovations- und Regionalforschung“ (Prof. Dr. Daniela Mietzner) ▪ FH Potsdam: Profillinie „Digitale Transformation – Urbane Zukunft“ (Prof. Dr. Antje Michel)
Einbindung in Region/ Kooperationspartner:innen	▪ RWK Luckenwalde ▪ Kooperation mit etablierten Bildungsträgern, wie z. B. der Stadtbibliothek oder der Volkshochschule geplant oder bereits pilotiert ▪ Unternehmenskontakte und Kooperationen: Wirtschaftsförderung, WFBB, IHK, HWK oder Kreishandwerkerschaft
Personal	▪ 3,5 VZÄ (inkl. 0,5 VZÄ Laboringenieur:in)
Besonderheiten	▪ PS arbeitet in forschungsbasiertem Konzept mit Co-Working-Space, MakerSpace und Showroom ▪ Verknüpfung der Handlungsfelder mit den drei Kernfunktionen

Quelle: Konzeptpapier Präsenzstelle Luckenwalde, eigene Darstellung HIS-HE

Evaluation auf Basis der Dokumente

Zur Evaluation der Präsenzstelle Luckenwalde konnten neben dem Projektantrag (2019), dem Konzept zur Weiterführung (2021–2023), die Sachberichte der Jahre 2019 – 2022 sowie die Ortsbesuche als Evaluationsbasis herangezogen werden. In Ergänzung dazu werden die Erkenntnisse aus den Gesprächen mit den externen Kooperationspartner:innen und Zielgruppenvertreter:innen in die Analyse eingearbeitet und entsprechend kenntlich gemacht.

Tabelle 9: Ziele, Zielgruppen und Handlungsfelder der Präsenzstelle Luckenwalde

	Gemäß Konzept: 01.01.2021–31.12.2023
Ziele	Beteiligung und Bürgerwissenschaft
	Maker Movement im ländlichen Raum
	Zukunftsperspektiven Brandenburger Städte
	Querschnittsthema: Digitale Transformation
	Querschnittsaufgabe: Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Zielgruppen	Unternehmenskontakte und Kooperationen
	Schulen und Bildung
	Austausch mit der Zivilgesellschaft
Handlungsfelder	Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Forschung und der Region
	Transparenz, Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und zivilgesellschaftlichen Akteuren verbessern
	Präsenz der Hochschulen in den Regionen stärken
	Fachkräftesicherung/Personaltransfer von Hochschulabsolvent:innen zur Bindung an die Region intensivieren
	Querschnittsaufgabe Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit

Quelle: Konzeptpapier Präsenzstelle Luckenwalde, eigene Darstellung HIS-HE

Die Präsenzstelle Luckenwalde baut ihre Handlungen auf drei Kernfunktionen auf: Co-Working-Space, MakerSpace und Showroom. Waren die drei Kernfunktionen laut Berichtsjahr 2019 und 2020 noch im Aufbau – aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen mit Verzögerungen –, konnten sie ab 2020 ((Co-Working-Space (Sachbericht 2020); MakerSpace sowie Showroom (Sachbericht 2021)) ihren Betrieb zumindest in Teilen aufnehmen. Ab dem April 2022 konnte die Präsenzstelle Luckenwalde ihre Angebote wieder vollumfänglich öffnen (Sachbericht 2022). Die Präsenzstelle Luckenwalde richtet ihre Berichterstattung sowohl entlang der drei Kernfunktionen als auch der fünf Handlungsfelder aus. Ergänzt werden die Angaben der Präsenzstelle von einer übersichtlichen Darstellung der Nutzer:innenzahlen des Co-Working-Space und MakerSpace (Sachbericht 2022).

Im Handlungsfeld Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Forschung und der Region hat die Präsenzstelle Luckenwalde ihre Anstrengungen seit 2019 stark erweitert. Während zunächst einige Maßnahmen die drei Kernfunktionen sowie die Etablierung von Veranstaltungen fokussierten (Sachbericht 2019) folgten später gezielte Maßnahmen in diversen Bereichen. So konnte die Präsenzstelle Luckenwalde bspw. bei der Antragsstellung erfolgreich unterstützen und mitwirken (Sachbericht 2021, 2022) oder an einer zunehmenden Zahl von Konferenzen und Workshops aktiv teilnehmen (Sachberichte 2020–2022). Auch die Dissemination von Forschungsergebnissen im eigenen Showroom – u. a. in den drei Kernfunktionen – sowie Forschungsk Kooperationen konnten stetig erweitert werden. Zusätzlich konnten zwei Lehrveranstaltungen sowie eine Werkstatt etabliert werden (Sachbericht 2021, 2022).

Auch die Maßnahmen im Handlungsfeld Präsenz der Hochschulen in der Region stärken wurden seit 2019 stetig erweitert und ausdifferenziert. Während sich die Präsenzstelle Luckenwalde im ersten Berichtsjahr

2019 vor allem auf Veranstaltungen präsentierte, werden in den Folgejahren die Angebote der drei Kernfunktionen in den Regelbetrieb der Präsenzstelle aufgenommen und aktiv in der Region angeboten. Darüber hinaus werden Veranstaltungen organisiert und durchgeführt sowie Kooperationen initiiert und erfolgreich an der Antragsstellung gearbeitet (Sachberichte 2020 - 2022).

Das Handlungsfeld Fachkräftesicherung/Personaltransfer von Hochschulabsolvent:innen zur Bindung an der Region intensivieren wurde erstmals im Jahr 2019 und 2020 in den Blick genommen. Es orientiert sich ebenfalls an der Öffnung der drei Kernfunktionen im Laufe der Zeit. Die drei Kernfunktionen sind maßgeblicher Treiber der Maßnahmen im Bereich dieses Handlungsfeldes. So wurden in den ersten Berichtsjahren insgesamt fünf thematisch naheliegende Abschlussarbeiten unterstützt – in den Berichtsjahren 2021 und 2022 hingegen keine. Allerdings wurden im Zuge der Öffnung des MakerSpace einige Kooperationen mit Schulen, Beratungsagenturen und Transferstellen initiiert sowie zusätzlich Workshops und World Cafés für unter anderem Geflüchtete organisiert (Sachbericht 2022).

Auch die Maßnahmen im Handlungsfeld Transparenz, Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und zivilgesellschaftlichen Akteuren verbessern wurden seit Gründung im Jahr 2019 stetig erweitert. Während die Präsenzstelle Luckenwalde im Auftaktjahr lediglich erste Maßnahmen initiiert hat, wurden diese in den Folgejahren deutlich weiterentwickelt. Beispielsweise wurde die Netzwerkentwicklung der Präsenzstelle systematisch ausgebaut und hinsichtlich verschiedener Nutzer:innengruppen diversifiziert (Sachbericht 2021) und im Jahr 2022 um einen monatlichen Jour Fixe mit der Wirtschaftsförderung der Stadt Luckenwalde erweitert (Sachbericht 2022). In diesem Sinne wurde auch der Austausch mit überregionalen Akteuren sowie der Zivilgesellschaft seit 2021 sehr gezielt angegangen und stetig ausgebaut. Hier ist die Rolle der Präsenzstelle Luckenwalde als Ansprechpartnerin zukünftig weiter zu verstetigen, um die deutlich zunehmende Vernetzung in alle Gesellschaftsbereiche (bspw. Wirtschaftsförderung, Arbeitsagentur, Jugendforum, Medieninnovationszentrum, etc.) zu erhöhen.

Auch im Bereich der Querschnittsaufgabe Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit hat die Präsenzstelle Luckenwalde seit ihrer Gründung die Maßnahmen stetig ausgebaut und weiterentwickelt. Als eine der wesentlichen Maßnahmen haben sich die Medien- und Pressearbeit sowie der Internet-Auftritt, inklusive der Präsenz in den Sozialen Medien, der Präsenzstelle Luckenwalde etabliert. An dieser Stelle sind die ausdifferenzierten und vielfältigen Kommunikationskanäle hervorzuheben (Sachbericht 2022). Hinzugekommen ist zudem die zielgerichtete Kommunikation und Vorstellung der Präsenzstelle in die Hochschulen. Außerdem macht die Präsenzstelle Luckenwalde über Außenwerbung auf sich aufmerksam und hat die eigene Website erfolgreich gelauncht.

Evaluation auf Basis der Interviews (Hochschul- und Projektleitungen, Ortsbesuche, RWK- und Kooperationspartner:innen)

In den Räumlichkeiten der Präsenzstelle wird laut Eigendarstellung eine „Produktionsstraße der Wissenschaftsentwicklung“ abgebildet. Das Ziel dabei lautet, Wissenschaft als Praxis erfahrbar zu machen. Vor dem Hintergrund erfüllen Co-Working-Space, MakerSpace und Showroom plausible Funktionen. Die Präsenzstelle besitzt eine Stärke in der Einwerbung von Drittmitteln, sodass u. a. die MakerSpace-Ausstattung angeschafft werden konnte. Die Präsenzstelle ist organisatorisch der Forschung an den beiden Hochschulen zugeordnet und basiert auf einem Konzept, das die Nutzung wissenschaftlich erprobter Methoden im öffentlichen Raum einbindet. Das Konzept bedeutet auch, dass das Angebot bzw. die Formate in den Räumen der Präsenzstelle genutzt wird/werden bzw. die Zielgruppen mit den Methoden und dem Ansatz vor Ort vertraut gemacht

werden sollen. Die RWK-Vertretungen und die Kooperationspartner:innen schreiben dem Konzept sowie der technisch-räumlichen Ausstattung der Präsenzstelle eine hohe Attraktivität zu, weil sie auf aktuelle Herausforderungen der Fachkräftegewinnung bzw. Weiterbildung verweist und Modernität auch für die Weiterentwicklung der Stadt ausstrahlt.

Die Organisation und das Konzept, die in dieser Form ein Alleinstellungsmerkmal in der Region sind, haben auch die Entwicklung der Tätigkeiten in den Handlungsfeldern geprägt. So verstehen sich die Mitarbeiter:innen der Präsenzstelle durch ihre Zugehörigkeit zur Forschung stark der Entwicklung von neuen Formaten für Co-Working-Space, MakerSpace und Showroom verpflichtet. Sie sind Design-Thinking-zertifiziert und wollen ihre methodischen und inhaltlichen Kompetenzen umfassend einsetzen. Die Formatentwicklung ist zeitaufwändig, so dass z. B. die im Konzeptpapier von 12/2020 angekündigten regelmäßigen Formate für den Co-Working-Space, die einzigartig in der Präsenzstellenlandschaft sein sollen, teilweise noch nicht vorliegen. Geplant ist den Co-Working-Space zweimal im Jahr für einen festen Zeitraum für KMU vorzusehen. Der Co-Working-Space wird von einem relativ festen Kreis von ca. 20 Personen genutzt, von denen täglich 6 bis 10 Personen vor Ort sind (Stand: Mitte September 2023). Die Nutzer:innen weisen heterogene Berufsbilder mit einem IT-Fokus auf. Die Präsenzstelle hat ausgewertet, dass vermehrt Zuzügler:innen aus Berlin kommen und Rückkehrer:innen nach Luckenwalde. Die Öffnungszeiten (Montag bis Donnerstag 9.00 bis 16.30 Uhr) wurden daher um einen Tag bis 20:00 Uhr erweitert. Auch der Showroom wird bisher ausschließlich für Hochschulprojekte genutzt und konnte noch nicht ausgeweitet werden. Maßnahmen zur Ausweitung der Nutzung sind geplant und sollten verstärkt angegangen werden.

Im Handlungsfeld Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Forschung und der Region wurden Kooperationen mit der Stadt Luckenwalde und anderen lokalen Akteuren wie der Bibliothek weiterentwickelt. Wichtig war hier die Einreichung des Projektantrags „Meine Stadt der Zukunft“ (Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung in Brandenburg), der Anschlussmöglichkeiten an die Innovations- und Regionalforschung (TH Wildau) und die Profillinie „Digitale Transformation – Urbane Zukunft“ (FH Potsdam) bot. Diese Aktivität verweist darauf, dass die Präsenzstelle an einem integrierten Stadtentwicklungskonzept von Luckenwalde beteiligt ist, in dessen Rahmen Fragen der Stadtentwicklung auf empirischer Basis bearbeitet werden sollen (z. B. Durchführung von Innovationsaudits mit wissenschaftlichen Methoden) und das Konzept auch methodisch erweitert werden soll (Nutzung von Social Media, partizipative Ansätze etc.). Von diesem Vorgehen waren auch die RWK-Vertreter:innen sehr angetan. Sie betonen, dass sie offen sind für neue Entwicklungen und eigene Ideen der Präsenzstelle gerne aufnehmen. Hinsichtlich des Handlungsfeldes Präsenz der Hochschulen in der Region stärken hat die Präsenzstelle Angebote zur Nutzung des Co-Working-Space für Schulen erstellt und lädt alle Schulen zu einem Round-Table ein, um über das Angebot zu informieren und Bedarfe abzufragen. Das Handlungsfeld Fachkräftesicherung/Personaltransfer von Hochschulabsolvent:innen zur Bindung an der Region intensivieren profitiert von den Praktikant:innen bzw. Studierenden, die in der Präsenzstelle tätig sind. Außerdem ist begonnen worden, den MakerSpace für weitere Zielgruppen in Luckenwalde zu öffnen. Die Kooperationspartner:innen begrüßen die Räumlichkeiten und finden sie geeignet für Veranstaltungen, die zur Berufsorientierung und/oder mit digitalen Elementen oder zu Themen wie „Künstliche Intelligenz“ durchgeführt werden. Auch die Stadt nutzt die Räumlichkeiten bei Bedarf für Dienstbesprechungen. Mit Blick auf das Handlungsfeld Transparenz, Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und zivilgesellschaftlichen Akteuren verbessern gibt es zwar Bezüge zum Handlungsfeld 1 und zur

Querschnittsaufgabe, daneben ist aber auch Kontakt zur IHK, zum Landkreis oder zur Kreishandwerkerschaft aufgebaut worden. Daneben bestehen gute Kontakte zu Wissenschaftler:innen in die Hochschulen hinein.

In Bezug auf die Querschnittsaufgabe Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit schätzt die Präsenzstelle, dass ca. 20 Prozent der Luckenwalder:innen die Präsenzstelle kennen. Angestrebt wird ein Anteil von 50 Prozent. Besonderer Fokus liegt auf gründungswilligen Personen. Laut Projektleitung werden Wissenschaftler:innen in den Hochschulen ermuntert, Präsenzstellen in ihren Anträgen mit Regionalbezug zu berücksichtigen. Dies könnte zu einer erhöhten Sichtbarkeit in ansonsten schwer erreichbaren Zielgruppen führen. Die Präsenzstelle ist aktiv auf Social-Media-Kanälen, bietet Podcasts an und hat einen eigenen Newsletter entwickelt. Des Weiteren wird die Kooperation mit der Stadt genutzt für Sichtbarkeit in eigener Sache (städtische Stadt-Marketing-Verein) und in der Tagespresse werden Beiträge über die Aktivitäten der Präsenzstelle veröffentlicht. Die Präsenzstelle sieht ihre Öffentlichkeitsarbeit als verbesserungsfähig an, insbesondere was ihren Outreach in Richtung externe Zielgruppen betrifft.

Bewertung und Empfehlungen aus Sicht der Evaluation

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Präsenzstelle Luckenwalde ein originäres, forschungsbasiertes und in seinen Komponenten gut aufeinander abgestimmtes Konzept entwickelt hat, an dessen Formaten und Ausgestaltungsmöglichkeiten seither konsequent gearbeitet wird. Entlang dieser Funktionen sowie der Handlungsfelder des Landes erfolgen dementsprechend auch die Maßnahmen der Präsenzstelle – wünschenswert wäre eine Homogenisierung ihrer Ziele und Kernfunktionen mit den Handlungsfeldern bereits im Antrag. Der inhaltliche Fokus im Zusammenhang von Innovations- und Regionalforschung und dem Forschungsfeld „Urbane Zukunft“ am Beispiel der Stadtentwicklung erscheint vielversprechend. Des Weiteren ist hervorzuheben, dass Co-Working-Space, MakerSpace und Showroom methodisch und mit Blick auf die Formate so aufbereitet werden, dass sie für die Erweiterung von Zielgruppen genutzt werden können. Hervorzuheben sind außerdem klaren und ambitionierten Vorstellungen und Ideen der Präsenzstellen-Mitarbeiter:innen. Um diese Ideen auch durchführen zu können bleibt an vielen Stellen offen, inwiefern bspw. die Angebote der Präsenzstelle auf Bedarfe der verschiedenen Akteure in Wissenschaft, Wirtschaft oder Zivilgesellschaft zurückgehen/basieren. Insgesamt treten die Aktivitäten in den Handlungsfeldern (Zusammenarbeit mit den Schulen, Öffentlichkeitsarbeit, Zielgruppenerreichung) etwas zurück. Während die Entwicklung von Co-Working-Space, MakerSpace und Showroom ein Alleinstellungsmerkmal ist, von dem die anderen Präsenzstellen ggf. lernen können, könnte die Präsenzstelle Luckenwalde von den Zielgruppenaktivitäten der übrigen Präsenzstellen lernen.

- ➔ HIS-HE empfiehlt demzufolge die Beibehaltung des wissenschaftlich fundierten Konzepts bestehend aus Co-Working-Space, MakerSpace und Showroom. Die Präsenzstelle sollte hierin ihre individuelle Schwerpunktsetzung festigen und sich gleichzeitig entlang der Handlungsfelder orientieren.
- ➔ Darüber hinaus empfiehlt HIS-HE außerdem die Öffnung der bestehenden Formate für alle Interessierten. Hier wäre eine zielgerichtete Kommunikation in die nicht-wissenschaftlichen Bereiche wünschenswert, um auch die Zivilgesellschaftlich aktiver zu adressieren. Zwar hat die Präsenzstelle Luckenwalde in diesem Punkt im letzten Jahr große Fortschritte gemacht, sie sollte diese jedoch künftig erweitern.

5.5 Präsenzstelle Westlausitz | Finsterwalde

Rahmenbedingungen der Präsenzstelle

Die Präsenzstelle Westlausitz | Finsterwalde ist neben Spremberg die zweite Präsenzstelle in der Lausitz und ebenfalls den Trägerhochschulen BTU Cottbus-Senftenberg und der TH Wildau zugehörig. Sie ist an den RWK Westlausitz angebunden. Insgesamt hat die Präsenzstelle Westlausitz | Finsterwalde fünf Städte – Senftenberg, Lauchhammer, Schwarzheide, Großräschen, Finsterwalde – nebst Umland im größten RWK (~400km²) zu betreuen. Die Präsenzstelle ist im Rathaus Finsterwalde untergebracht.

Tabelle 10: Steckbrief Präsenzstelle Westlausitz | Finsterwalde

Trägerhochschule(n)	▪ Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg (BTU) ▪ Technische Hochschule Wildau (THWi)
Organisationsstruktur	▪ Anbindung an die Transferbereiche beider Hochschulen: Abteilung für Wissens- und Technologietransfer an der BTU, Zentrum für Forschung und Transfer (ZFT) der TH Wildau
Einbindung in Region/ Kooperationspartner:innen	▪ RWK Westlausitz ▪ Unternehmensgruppe Kjellberg ▪ Schönborner Armaturen GmbH ▪ SeeCampus Niederlausitz
Personal	▪ 3,0 VZÄ ab 2021 (vormals 2,0 VZÄ)
Besonderheiten	▪ Trotz pandemiebedingter Einschränkungen erste Erfolge im Netzwerkaufbau (vor allem Schulen und Zivilgesellschaft) ▪ Kontakte in die Wirtschaft befinden sich noch im Aufbau ▪ Befristungspolitik der BTU als Herausforderung bei der Personalgewinnung

Quelle: Konzeptpapier Westlausitz | Finsterwalde, eigene Darstellung HIS-HE

Evaluation auf Basis der Dokumente

Zur Evaluation der Präsenzstelle Westlausitz | Finsterwalde konnten neben dem Projektantrag (2020), dem Konzept zur Weiterführung (2021–2023), die Sachberichte der Jahre 2020–2022 sowie die Ortsbesuche als Evaluationsbasis herangezogen werden. In Ergänzung dazu werden die Erkenntnisse aus den Gesprächen mit den externen Kooperationspartner:innen und Zielgruppenvertreter:innen in die Analyse eingearbeitet und entsprechend kenntlich gemacht.

Tabelle 11: Ziele, Zielgruppen und Handlungsfelder der Präsenzstelle Westlausitz | Finsterwalde

	Gemäß Konzept: 01.04.2020–31.12.2023
Ziele	Möglichkeit des Zugangs zur Brandenburgischen Hochschul- und Wissenschaftslandschaft
	Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Forschung und Region
	Stärkung der Präsenz der Hochschulen in der Region
	Intensivierung der Fachkräftesicherung/des Personaltransfers von Hochschulabsolvent:innen zur Bindung an die Region
	Verbesserung der Transparenz, Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und zivilgesellschaftlichen Akteuren
Zielgruppen	Brandenburgische Hochschul- und Wissenschaftslandschaft
	Studierende, Absolvent:innen
	Regionale Unternehmen
	Kammern, Verbände, Wirtschaftsfördereinrichtungen
	Gesellschaft/Zivilbevölkerung
	(weiterführende) Schulen; Schüler:innen und Lehrkräfte
Handlungsfelder	Transferangebote
	Forschungs- und Wissenschaftsmarketing – Edutainment
	Unternehmenskontakte
	Studierendenmarketing
	Fachkräftesicherung und -entwicklung
	Netzwerk und Öffentlichkeitsarbeit
	Unterstützung des Strukturwandels

Quelle: Konzeptpapier Westlausitz | Finsterwalde, eigene Darstellung HIS-HE

Die Präsenzstelle Westlausitz | Finsterwalde ist eine verhältnismäßig junge Präsenzstelle und startete ihren Betrieb inmitten der pandemiebedingten Einschränkungen im Frühjahr 2020. Zu Beginn ihrer Arbeit fokussierte die Präsenzstelle daher vor allem die durchführbaren Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit – Erstellen einer Website der Präsenzstelle für die präsenzstellenübergreifende Website – sowie den Aufbau organisatorischer Strukturen für die internen Zuständigkeiten und Abläufe. Darüber hinaus begann die Präsenzstelle Westlausitz | Finsterwalde mit dem Aufbau ihres Netzwerkes zu den Hochschulen sowie den Akteuren in der Region (Sachbericht 2020). Im August 2021 hat die Präsenzstelle ihre Räumlichkeiten im Rathaus bezogen und ist somit zentral zu erreichen. Mit dem Beginn des Berichtsjahres 2021 orientierte die Präsenzstelle ihre Aufgaben an fünf Handlungsfeldern. Diese werden im Folgenden jeweils kurz betrachtet.

Im Handlungsfeld Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Forschung und der Region befindet sich die Präsenzstelle Westlausitz | Finsterwalde noch am Beginn eines Netzwerkaufbaus. Seit 2020 wurde hier einige Projekte zwischen Wissenschaftseinrichtungen und Akteuren der Region initiiert. Gemäß Sachbericht 2021 werden sich die Maßnahmen in diesem Handlungsfeld zukünftig ausweiten und zu Beteiligungen an verschiedenen Citizen Science Projekten führen (Sachbericht 2021). Im Jahr 2022 beteiligte sich die Präsenzstelle an diversen Veranstaltungen in der Region. Neben dem landesweiten Science Slam und der Jungen Filmuni gab

es zielgruppenspezifische Veranstaltungen für Kinder (bspw. SCIENCEkids) und Bürger:innen (bspw. Teilnahme am Sängerfest).

Auch die Maßnahmen im Handlungsfeld Präsenz der Hochschulen in der Region stärken wurden seit 2020 stetig erweitert und ausdifferenziert. Während sich die Präsenzstelle Westlausitz | Finsterwalde im ersten Berichtsjahr 2020 vor allem auf Veranstaltungen präsentierte und erste Gespräche mit potenziellen Partner:innen führte, wurden 2021 bereits Planungsbesuche und Veranstaltungen an Schulen und für Schüler:innen durchgeführt. Diese Besuche und Veranstaltungen wurden in 2022 verstetigt und um Informationsgespräche mit einzelnen Schüler:innen erweitert.

Im Handlungsfeld Fachkräftesicherung/Personaltransfer von Hochschulabsolvent:innen zur Bindung an der Region intensivieren wurden einige Kooperationen mit wirtschaftsrelevanten Akteuren geschlossen und verstetigt, bei weiteren Unternehmen war die Präsenzstelle Westlausitz | Finsterwalde zu Besuch, um die Transferangebote der brandenburgischen Hochschulen zu vermitteln (Sachbericht 2021). In diesem Handlungsfeld sieht die Präsenzstelle Westlausitz | Finsterwalde großen Bedarf bei den Unternehmen der Region und wird zukünftig die Vermittlerrolle vermehrt ausführen (Sachbericht 2021, 2022).

Auch die Maßnahmen im Handlungsfeld Transparenz, Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und zivilgesellschaftlichen Akteuren verbessern wurden seit Gründung im Jahr 2020 stetig erweitert. Während die Präsenzstelle Westlausitz | Finsterwalde im Auftaktjahr lediglich erste Maßnahmen initiiert hat, wurden diese im Folgejahr deutlich weiterentwickelt. Beispielsweise wurde die Netzwerkentwicklung der Präsenzstelle systematisch ausgebaut und hinsichtlich verschiedener Themen diversifiziert (Sachberichte 2021, 2022). In diesem Sinne wurde auch der Austausch mit überregionalen Akteuren sowie der Zivilgesellschaft sehr gezielt angegangen. Hier ist die Rolle der Präsenzstelle Westlausitz | Finsterwalde als Ansprechpartnerin zukünftig weiter zu verstärken, um die Vernetzung in alle Gesellschaftsbereiche zu erhöhen. Im Jahr 2022 wurde zusätzlich ein Citizen Science Projekt – FLOW – angeboten.

Im Bereich der Querschnittsaufgabe Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit hat die Präsenzstelle Westlausitz | Finsterwalde seit ihrer Gründung die Maßnahmen stetig ausgebaut und weiterentwickelt. Als eine der wesentlichen Maßnahmen haben sich die Medien- und Pressearbeit – inkl. proaktiven Werbekampagnen – sowie der Internet-Auftritt und die Präsenz in den Sozialen Medien etabliert. Hinzugekommen ist zudem die zielgerichtete Kommunikation und Vorstellung der Präsenzstelle in die Unternehmen und die Hochschulen sowie veranstaltungsspezifische Aktionen bspw. zum Science Slam oder der Jungen Filmuni.

Evaluation auf Basis der Interviews (Hochschul- und Projektleitungen, Ortsbesuche, RWK- und Kooperationspartner:innen)

Die Präsenzstelle Westlausitz | Finsterwalde hat seit ihrem Aufbau kontinuierlich und konsequent an der Netzworkebildung, der Zielgruppenerreichung und der Initiierung von Tätigkeiten in den Handlungsfeldern gearbeitet (Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Forschung und der Region). Derzeit liegt der Zielgruppenfokus primär auf Schulen und zivilgesellschaftlichen Akteuren, dann folgen die Unternehmen.

Hinsichtlich der Schulen (Präsenz der Hochschulen in der Region stärken) erhält die Präsenzstelle viele Anfragen für Einzelgespräche zur Studienorientierung. Daneben hat die Präsenzstelle viele eigene Aktionen entwickelt wie z. B. Projektstage mit Drohnen/Segelflugzeugen oder die Veranstaltungsreihe ScienceKids, bei denen auch Kooperationen mit Naturschutzvereinen aufgebaut wurden. Des Weiteren wurden Workshops an Schu-

len zu Projektarbeit und wissenschaftlichem Arbeiten durchgeführt. Dies ist teilweise durch die gute Vernetzung mit den Ansprechpartner:innen an den Hochschulen geschehen (z. B. MINT-Botschafter). Auch organisierte die Präsenzstelle den Science Slam, Citizen Science-Projekte (z. B. FLOW), die Kinderuni@präsenzstellen sowie weitere Aktivitäten zur Erhöhung der Studierneigung. In Bezug auf die zivilgesellschaftlichen Akteure (Transparenz, Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und zivilgesellschaftlichen Akteuren verbessern) ist neben anderen die Willkommensagentur „Comeback Elbe-Elster“ zu nennen, die sich um Rückkehrer:innen und Zuzügler:innen in die Region kümmert zu denen Familien, aber auch Gründer:innen oder Unternehmen gehören können. Bei der Willkommensagentur handelt es sich um eine Schnittstelle, die lokal gut mit Unternehmen und Kultureinrichtungen vernetzt ist und Interesse hat, mit der Präsenzstelle und ihrer Schnittstelle zur Hochschule zusammenzuarbeiten (Stichwort Regionalentwicklung). Regional ansässige Unternehmen können aufgrund der dünnen Personaldecke in erster Linie „versorgt“ werden, wenn diese sich aktiv an die Präsenzstelle wenden. Trotzdem hat es die Präsenzstelle geschafft, mit einzelnen Unternehmen intensivere Kontakte aufzubauen, so mit dem Unternehmen Kjellberg (Metall- und Elektroindustrie). Auch wird der Kontakt in regionale bzw. auf Ebene des Landkreises ansässigen Unternehmensvereinigungen und -förderern (IHK, Mittelstand 4.0) aufgebaut (Fachkräftesicherung/Personaltransfer von Hochschulabsolvent:innen zur Bindung an der Region intensivieren). Dafür arbeitet die Präsenzstelle mit unterschiedlichen Stellen der WFBB (in Potsdam und im Rahmen des Regionalcenter Süd) zusammen.

Die Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung ist eng und – nach Auskunft der zu koordinierenden Anzahl von fünf Wirtschaftsförderern – abgestimmt. Der RWK ist so organisiert, dass ein:e der fünf Bürgermeister:innen Sprecher:in des RWK ist, die Entscheidungen aber gemeinsam untereinander abgestimmt werden. Ggf. wäre eine gemeinsame strategische Abstimmung nützlich, um die Reichweite der Präsenzstelle im RWK zu erhöhen, oder eine Orientierung an den Landkreisen, die bei einzelnen Kooperationspartner:innen akzeptierte Grenzen in der Region sind.

Mit Blick auf die Querschnittsaufgabe Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit spiegelt sich die gute Sichtbarkeit in der Region u. a. durch die Häufigkeit der Ansprachen von außen. Daneben sind in den Social Media wachsende Follower-Zahlen zu verzeichnen (LinkedIn), u. a. für Citizen Science-Projekte (FLOW). Die Präsenzstelle ist auf Veranstaltungen aktiv und vernetzt sich.

Bewertung und Empfehlungen aus Sicht der Evaluation

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Präsenzstelle angesichts der kurzen Zeit ihres Bestehens und vor dem Hintergrund der erschwerten Startbedingungen in der Corona-Pandemie viel an Netzwerkarbeit und dem Ausbau ihrer Aktivitäten geleistet hat. Hervorzuheben ist dabei die Zusammenarbeit mit den Schulen und den zivilgesellschaftlichen Akteuren, die ein Türöffner in die Stadt und die Region sind. Herausfordernder ist der Kontaktaufbau zu den Wirtschaftsunternehmen, wobei sich die Wirtschaftsförderung hier engagiert und als „Türöffner“ gegenüber den Unternehmen fungiert. Aber auch hier, wie in Bezug auf die Schulen und zivilgesellschaftlichen Akteure sind die Mitarbeiter:innen der Präsenzstelle eigeninitiativ und versuchen, eigene Formate aufzusetzen und auf die Zielgruppen aktiv zuzugehen. Aktuell weicht die diesbezügliche Darstellung im Antrag und Konzept von der in den Sachberichten – die Darstellung in den Sachberichten entspricht den fünf Handlungsfeldern – ab. Als interessanter Ansatz ist die zielgruppenspezifische Darstellung der Aktivitäten im Sachbericht 2020 hervorzuheben.

Ähnlich wie in der Präsenzstelle Spremberg sind auch die Mitarbeiter:innen der Präsenzstelle Westlausitz | Finsterwalde von der Einstellungs- und Befristungspraxis der BTU betroffen. Die Präsenzstelle Westlausitz | Finsterwalde hat ihre eigenen Organisationsstrukturen aufgebaut und arbeitet momentan an der Etablierung verschiedener Netzwerke. Hier gilt es, insbesondere die Netzwerke mit Studierenden und Alumni sowie Schulen aufzubauen. Im Bereich der öffentlichen Einrichtungen/Projekte und der Wirtschaft ist die Präsenzstelle Westlausitz | Finsterwalde für ihr kurzes Bestehen sehr weit.

- ➔ HIS-HE empfiehlt wie für die Präsenzstelle Spremberg die Anpassung der Einstellungs- und Befristungspolitik der BTU für die Präsenzstelle Finsterwalde | Westlausitz. Die aktuelle Konstellation führt zu einer verzögerten Entwicklung der Präsenzstellen und sorgt bei den Kooperationspartner:innen und Zielgruppenvertreter:innen für Missstimmung. Eine konstante Personalstruktur könnte die Sichtbarkeit der Präsenzstelle weiter erhöhen und den Struktur-, Netzwerk- und Wissensaufbau sicherstellen.
- ➔ HIS-HE empfiehlt die Intensivierung des Kontaktaufbaus in die Wirtschaft, da diese derzeit noch verhältnismäßig gering ausgeprägt sind.
- ➔ Aufgrund der Größe des RWK und des Umlands ist zukünftig vermehrt auf die transparente Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen dem RWK und den Städten zu achten, um alle Bedarfe angemessen berücksichtigen zu können.

5.6 Präsenzstelle Fürstenwalde

Rahmenbedingungen der Präsenzstelle

Als Trägerhochschulen der Präsenzstelle Fürstenwalde fungieren die Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) und die Technische Hochschule Wildau. Angebunden ist die Präsenzstelle an den RWK Fürstenwalde. Sie liegt zwischen Berlin und Frankfurt (Oder), an der A12 im naturnahen Seenland Oder-Spree. Der RWK Fürstenwalde gestaltet sich aus der Perspektive der Präsenzstelle etwas klein. Es wird gewünscht, dass es Flexibilität in einem größeren Radius gibt, um den Wirkungskreis zu erweitern. Dazu wäre eine regionale Strategie hilfreich. Die Präsenzstelle Fürstenwalde hat ihre Büroräumlichkeiten in zentraler Lage hinter dem Bahnhof. Von dort können die verschiedenen Zielgruppen und örtlichen Einrichtungen zügig erreicht werden.

Tabelle 12: Steckbrief Präsenzstelle Fürstenwalde

Trägerhochschule(n)	▪ Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) (EUV) ▪ Technische Hochschule Wildau
Organisationsstruktur	▪ Verantwortung für die Gesamtsteuerung liegt bei der EUV ▪ EUV: enge Verknüpfung der Mitarbeiter:innen mit den jeweiligen Einheiten der Hochschulen wie der Zentralen Studienberatung, dem CareerCenter und der Transferstelle ▪ THWi: Ansiedlung der Mitarbeiter:innen im Zentrum für Forschung und Transfer, mit engem Kontakt den Bereichen Hochschulkommunikation und Studienberatung ▪ Präsenz über geeignete Räumlichkeiten in Zentrumsnähe ▪ Begleitung der Arbeit der PS durch ein gemeinsames Steuerungsgremium beider Hochschulen sowie des RWK ▪ Kooperationen mit anderen Präsenzstellen wird durch die Koordinierungsstelle für alle Präsenzstellen unterstützt
Einbindung in Region/ Kooperationspartner:innen	▪ RWK Fürstenwalde ▪ zahlreiche intensive Kontakte insbesondere zu den weiterführenden Schulen ▪ Die Präsenzstelle soll Teil des Bildungsnetzwerkes des RWK werden und sich aktiv in dessen Ausbau einbringen
Personal	▪ 2,0 VZÄ
Besonderheiten	▪ Zentrale Lage der Räumlichkeiten ▪ Größe des RWK ist verhältnismäßig klein

Quelle: Konzeptpapier Präsenzstelle Fürstenwalde, eigene Darstellung HIS-HE

Evaluation auf Basis der Dokumente

Zur Evaluation der Präsenzstelle Fürstenwalde konnten neben dem Projektantrag (2020), dem Konzept zur Weiterführung (2021–2023), die Sachberichte der Jahre 2020–2022 sowie die Ortsbesuche als Evaluationsbasis herangezogen werden. Der Erstantrag aus dem Jahr 2020 und das Konzept 2021–2023 liegen nur wenige Monate auseinander und sind daher inhaltlich sehr ähnlich. In Ergänzung dazu werden die Erkenntnisse aus den Gesprächen mit den externen Kooperationspartner:innen und Zielgruppenvertreter:innen in die Analyse eingearbeitet und entsprechend kenntlich gemacht.

Tabelle 13: Ziele, Zielgruppen und Handlungsfelder der Präsenzstelle Fürstenwalde

	Gemäß Konzept: 01.01.2021–31.12.2023
Ziele	Regionales Interface der beiden HS
	Beitrag zur Umsetzung der Transferstrategie der HS und des Landes
	Promotorin eines informierten Diskurses über neue technologische Entwicklungen sowie gesellschaftliche Entwicklungsprozesse
	Bereitstellung von Informationen über die Brandenburgische Wissenschaftslandschaft
Zielgruppen	Unternehmen (THWi, EUV)
	Schulen, Schüler:innen, Bildungsinteressierte (THWi, EUV)
	Zivilgesellschaft (EUV, THWi)
	Öffentliche Institutionen (EUV, THWi)
Handlungsfelder	Entwicklung des gesellschaftlichen und politischen Diskurses – neue Formen der Wissensvermittlung und Kommunikation
	Netzwerkaufbau, Information und Beratung

Quelle: Konzeptpapier Präsenzstelle Fürstenwalde, eigene Darstellung HIS-HE

Die Präsenzstelle Fürstenwalde ist ebenfalls eine verhältnismäßig junge Präsenzstelle und startete ihren Betrieb in Mitten der pandemiebedingten Einschränkungen im Frühjahr 2020. Zu Beginn ihrer Arbeit fokussierte die Präsenzstelle Fürstenwalde daher vor allem die durchführbaren Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit – Erstellen einer Website der Präsenzstelle – sowie den Aufbau organisatorischer Strukturen für die internen Zuständigkeiten und Abläufe. Darüber hinaus begann die Präsenzstelle Fürstenwalde mit dem Aufbau ihres Netzwerkes zu den Hochschulen sowie den Akteuren in der Region (Sachbericht 2020). Mit dem Beginn des Berichtsjahres 2021 orientierte die Präsenzstelle Fürstenwalde ihre Aufgaben an sieben Handlungsfeldern. Diese werden im anschließenden Berichtsjahr 2022 wieder auf fünf Handlungsfelder reduziert.

Als erstes Handlungsfeld wurde die strukturelle und personelle Weiterentwicklung der Präsenzstelle ausgemacht. In diesem Zusammenhang waren die ersten Jahre von der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten sowie dem Aufbau interner Arbeitsabläufe geprägt. Teil dessen war auch der Außenauftritt der Präsenzstelle Fürstenwalde in die EUV und TH Wildau (TH Wi). Dies wurde als eigenständiges Handlungsfeld nach dem Jahr 2021 nicht weiterverfolgt (Sachbericht 2022).

Als wichtiges Handlungsfeld gilt der Aufbau, Erweiterung und Vertiefung des Netzwerkes im RWK. Hier sieht die Präsenzstelle Fürstenwalde deutlichen Nachholbedarf – Aufnahme in regionale Netzwerke und Besuche durch Interessierte haben (pandemiebedingt) nicht stattgefunden. Aufgrund dessen wurde proaktiv der Kontakt mit verschiedenen Akteuren aus der Wissenschaft sowie der Region – Schulen, Vereinen und Verbänden, Gremien/Netzwerke – aufgenommen. Beispielsweise konnten so Kontakte mit der Region @see, der regionalen WFBB oder hochschulnahen Netzwerken etabliert werden (Sachbericht 2021). Auch dieses wurde als eigenständiges Handlungsfeld nach dem Jahr 2021 nicht weiterverfolgt (Sachbericht 2022).

Das Handlungsfeld Bekanntmachung der Marke Präsenzstelle / Öffentlichkeitsarbeit griff die Arbeiten aus dem Jahr 2020 und 2021 auf und umfasste vor allem den Webseiten-Auftritt sowie den Auftritt in den Sozialen Medien. Um die Bekanntheit der Präsenzstelle Fürstenwalde zu erhöhen, wurde überdies der Kontakt mit regionalen Pressestellen aufgenommen und die Aktivitäten auf regionalen Veranstaltungen erhöht. Auch

wurde im Jahr 2022 die hochschulinterne Kommunikation und Zusammenarbeit ausgebaut, die im Ergebnis zu einer genaueren Darstellung der hochschulischen Angebote gegenüber Interessierten führen soll (Sachbericht 2022).

Ein weiteres Handlungsfeld umfasst Veranstaltungen zur Erhöhung der Studierneigung. Die Präsenzstelle Fürstenwalde führte in diesem Zusammenhang – pandemiebedingt – digitale Veranstaltungsformate zum Studieren an den brandenburgischen Hochschulen ein, die auf sehr positive Resonanz stießen und somit auf zukünftig weitergeführt werden sollen (Sachbericht 2021). Ergänzt werden diese digitalen Angebote durch Präsenzveranstaltungen für Schüler:innen sowohl in den Schulen als auch den eigenen (individuelle Beratungsgespräche) oder externen Räumlichkeiten (bspw. Praxistage) (Sachbericht 2022).

Im Handlungsfeld Wissenstransfer in die Gesellschaft und kultureller Beitrag hat die Präsenzstelle Fürstenwalde erste Informationsabende zu verschiedenen Themen durchgeführt. Diese waren von gemischtem Erfolg. Aufgrund des positiven Feedbacks der Teilnehmer:innen möchte die Präsenzstelle Fürstenwalde die Formate themenspezifisch fortführen und dabei auf bestehende regionale und bekannte Räumlichkeiten zurückgreifen, um die Präsenzstelle sowie deren Angebote einem breiteren Publikum erfahrbar zu machen. In diesem Zusammenhang erkennt die Präsenzstelle Fürstenwalde die Identifikation und den Aufbau einer „wissenschaftsinteressierten Community“ (Sachbericht 2021). Ab dem Berichtsjahr 2022 wurde dieses Handlungsfeld in Transparenz, Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und zivilgesellschaftlichen Akteuren entwickelt. Im Fokus steht dabei vor allem die Kommunikation mit verschiedenen Akteuren sowie die Organisation von kleineren Veranstaltungen und Workshops. (Sachberichte 2022)

Die Präsenzstelle Fürstenwalde hat im Wissens- und Technologietransfer in die Wirtschaft ein weiteres Handlungsfeld ausgemacht und bezieht dieses auf die Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Forschung und der Region. (Sachbericht 2022) Hier setzt die Präsenzstelle Fürstenwalde vor allem auf die Kooperation mit dem Innovation Hub 13 und unternahm somit einen Erstkontakt mit den Unternehmen der Region. Während der Erstkontakt in die Unternehmen noch hinter den Erwartungen zurück blieb, boten die anschließenden themenbezogenen Veranstaltungen – bspw. zu Erneuerbaren Energien – einige Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme und -vertiefung (Sachbericht 2021). Dieses führte im Jahr 2022 zu einigen weiteren Veranstaltungen wie dem Science Slam, Transferworkshops oder Technologie- und Innovationsabende (Sachbericht 2022).

Auch die Fachkräftesicherung wurde von der Präsenzstelle Fürstenwalde als Handlungsfeld ausgemacht. Die bisher durchgeführten Veranstaltungen wurden nicht wie erhofft von den Studierenden angenommen, so dass hier eine intensivere Netzwerkarbeit zu erfolgen hat (bis Sachbericht 2021). Mit dem Sachbericht 2022 gliedert die Präsenzstelle Fürstenwalde ihre Maßnahmen nach Kooperationen mit wirtschaftsrelevanten Akteuren sowie Unternehmensbesuchen und Vermittlung von Transferangeboten. In diesen Aspekten ist die Präsenzstelle einen deutlichen Schritt nach vorne gegangen, indem sie regelmäßige Unternehmensbesuche und Austauschtermine organisiert und durchgeführt hat (Sachbericht 2022).

Evaluation auf Basis der Interviews (Hochschul- und Projektleitungen, Ortsbesuche, RWK- und Kooperationspartner:innen)

Mit Blick auf die strukturelle und personelle Weiterentwicklung der Präsenzstelle lässt sich festhalten, dass die Präsenzstelle Fürstenwalde Räumlichkeiten in der Nähe des Bahnhofs, also verkehrsgünstig und in der Nähe des Zentrums gefunden hat. Das aktuelle Büro ist geräumig genug, um Besucher:innen und Kleingruppen zu empfangen. Die Verortung der Präsenzstelle wird ebenso von dem RWK und den Kooperationspartner:innen als besonders geeignet hervorgehoben. Zum Zeitpunkt des Ortsbesuchs war die Leitung der

Präsenzstelle formal nicht besetzt; die Entscheidung über die organisatorische Aufhängung in der EUV, die die Präsenzstelle gemeinsam mit der TH Wildau betreibt, aber federführend, soll im Frühsommer 2023 erfolgen. In diesem Kontext betonten RWK und die Kooperationspartner:innen das persönliche und Engagement sowie die professionelle Arbeit der Mitarbeiter:innen – man können wirklich von einer Präsenzstelle sprechen, die sowohl in ihren Räumlichkeiten als auch im Ort ansprechbar ist. Dies würde aus Sicht der Kooperationspartner:innen durch eine Verstetigung der Mittel beibehalten werden können.

Aufbau, Erweiterung und Vertiefung des Netzwerks im RWK sind vorangeschritten. An den Sitzungen der Arbeitsgruppe zur Regionalmarketing nimmt die Präsenzstelle teil. Mit dem Veranstaltungsort Kulturfabrik gibt es eine schriftliche Kooperationsvereinbarung, das Brauereimuseum wird ebenfalls häufig als Veranstaltungsort genutzt. Als hilfreich wird eine regionale Strategie der Stadt bzw. der Region gesehen, in die sich die Präsenzstelle einbinden könnte. Aus Sicht der Präsenzstelle könnte die Zusammenarbeit der Landkreise diesbezüglich besser sein. Die Stadt ist ein wichtiger Bezugspunkt, mit dem beispielsweise ein Career Talk durchgeführt wurde, um Arbeitgeber und Young Professionals zu vernetzen. Die RWK und die Kooperationspartner:innen schreiben der Präsenzstelle eine zentrale Rolle im regionalen Strukturwandel zu – eventuell auf Augenhöhe mit dem RWK. Beide Akteure können hier von gegenseitigen Netzwerken profitieren und als Multiplikator:innen fungieren.

Die Präsenzstelle Fürstenwalde sieht sich mit Blick auf die Aktivitäten stark im organisatorischen und kommunikativen Bereich. Es gibt viele Aktivitäten im Bereich Third Mission, indem eine Veranstaltungsreihe in der alten Mühle zu den Themen Energie und Stadtquartierentwicklung oder ein Coder Dojo, bei dem eine von Freiwilligen geleitete Community kostenlose Programmierworkshops für junge Menschen anbietet, organisiert wird (Wissenstransfer in die Gesellschaft und kultureller Beitrag). Hierzu wurden auch Kooperationen mit der Stadtbibliothek oder dem Jugendclub eingegangen. Im Jugendclub wurde die junge Filmuni durchgeführt, so dass die Vernetzung im lokalen Raum voranschreitet. Weiterhin sind Schulen eine wichtige Zielgruppe, in denen Elternabende und Workshops zum Dualen Studium durchgeführt werden. Dies geschieht auch in Kooperation mit der Agentur Duales Studium und dem Netzwerk Studienorientierung. (Veranstaltungen zur Erhöhung der Studierneigung) Die Kontakte zu Wirtschaftsvereinigungen (IHK u. ä.) werden gesucht und es werden auch Informationsveranstaltungen zum Thema „Duales Studium“ dort durchgeführt. Der Kontaktaufbau zu Wirtschaftsunternehmen befindet sich aus Zeitgründen eher im Aufbau, soll aber systematisch verfolgt werden. (Wissens- und Technologietransfer in die Wirtschaft/ Fachkräftesicherung) Diese Wahrnehmung wird ebenso von den Kooperationspartner:innen geteilt. Bei den bestehenden Kontakten läuft die Zusammenarbeit gut, allerdings ist die Anzahl aktuell noch eher gering.

Informationsarbeit zur Bekanntmachung der Marke Hochschulpräsenzstellen ist durch die Arbeit an der gemeinsamen Website der Präsenzstellen und der Verankerung auf Social Media-Plattformen erfolgt. Die konkreten Anfragen externer Zielgruppen könnten jedoch noch größer sein, weil die Möglichkeiten der Präsenzstelle noch zu wenig in der Öffentlichkeit bekannt sind. An dieser Stelle würden sich einige der Kooperationspartner:innen eine zielgruppenspezifischere Ansprache wünschen. Häufig sei diese entweder sehr spezifisch bspw. für einzelne Unternehmen/Schulen oder sehr breit für nahezu alle Interessierten. Als Anregung von den Kooperationspartner:innen kamen Überlegungen zu einem dauerhaft zugesicherten Werbebudget, da dies ein elementarer Arbeitszweck der Präsenzstelle sei.

Bewertung und Empfehlungen aus Sicht der Evaluation

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Aufbauarbeit in der Präsenzstelle Fürstenwalde erfolgt ist. Mit Blick auf die Aktivitäten sticht der Bereich „Wissenstransfer in die Gesellschaft“ hervor, gefolgt von der Zusammenarbeit mit den Schulen. Den Kontaktaufbau in die Wirtschaft bzw. mit Wirtschaftsunternehmen will die Präsenzstelle weiter vorantreiben, der Kontakt zu den RWK-Vertreter:innen ist schon gut. Zur besseren Verankerung der Präsenzstelle Fürstenwalde wird es hilfreich sein, wenn die EUV eine Entscheidung über die Leitung der Präsenzstelle und ihre Aufhängung in der EUV getroffen hat. Die noch sehr junge Präsenzstelle Fürstenwalde arbeitet momentan eine Verknüpfung zwischen den übergreifenden Handlungsfeldern, ihren Zielen sowie Zielgruppen heraus und passt sie jährlich an. Aktuell weicht die diesbezügliche Darstellung im Antrag und Konzept von der in den Sachberichten ab. Die Präsenzstelle Fürstenwalde hat ihre eigenen Organisationsstrukturen aufgebaut und arbeitet momentan an der Etablierung verschiedener Netzwerke.

- ➔ HIS-HE empfiehlt, trotz der pandemiebedingten Einschränkungen erste Erfolge im Netzwerkaufbau (vor allem Schulen und Zivilgesellschaft) Kontakte in die Wirtschaft weiter aufzubauen.
- ➔ Weiterhin empfiehlt HIS-HE, dass die EUV die Entscheidungen hinsichtlich der Leitungsbesetzung und der Zuordnung zum Verwaltungsbereich treffen sollte, um die Vernetzungsaktivitäten und strategische Ausrichtung der Präsenzstelle voranzutreiben.
- ➔ Darüber hinaus empfiehlt HIS-HE ein Netzwerk aus Studierenden und Alumni aufzubauen, um die Handlungsfelder *Fachkräftesicherung* sowie *Wissens- und Technologietransfer in Wirtschaft und Gesellschaft* zu fördern.

5.7 Präsenzstelle O-H-V | Velten

Rahmenbedingungen der Präsenzstelle

Als Trägerhochschulen der Präsenzstelle O-H-V | Velten fungieren die Technische Hochschule Brandenburg und die Universität Potsdam. Dabei betreut die Präsenzstelle die drei Städte Oranienburg, Hennigsdorf und Velten – die gleichermaßen auch den RWK Oranienburg-Hennigsdorf-Velten (O-H-V) bilden. Die Städte weisen unterschiedliche Wirtschaftsschwerpunkte auf – mit einer Überschneidung der drei Städte im Bereich Life Sciences. Ihren Standort hat die Präsenzstelle im Bahnhofsgebäude der Stadt Velten, welche örtlich zwischen Oranienburg und Hennigsdorf liegt und ist jeweils in ca. 15 Minuten mit dem Auto erreichbar. Der Standort wird sowohl von den Mitarbeiter:innen als auch den RWK-Vertreter:innen und den Kooperationspartner:innen als äußerst verkehrsgünstig hervorgehoben. Die Entscheidung über den Standort wurde innerhalb des RWK gemeinsam getroffen und wird weiterhin als sehr positiv hervorgehoben. Der Präsenzstelle steht ein von den Städten finanziertes E-Auto zur Verfügung. Auch die Kooperationspartner:innen aus Oranienburg und Hennigsdorf sehen in der Lage einen großen Vorteil der Präsenzstelle, die trotzdem regelmäßig in beiden Orten auftritt.

Tabelle 14: Steckbrief Präsenzstelle O-H-V | Velten

Trägerhochschule(n)	▪ Technische Hochschule Brandenburg (THB) ▪ Universität Potsdam (UP)
Organisationsstruktur	▪ Verortung der PS am Zentrum für Gründung und Transfer der THB und an der Organisationseinheit Potsdam Transfer der UP
Einbindung in Region/ Kooperationspartner:innen	▪ RWK Oranienburg-Hennigsdorf-Velten (O-H-V) ▪ BBG Beteiligungs- und Beratungsgesellschaft mbH ▪ Technologicampus Golm
Personal	▪ 2,0 VZÄ
Besonderheiten	▪ PS hat einen Standort für drei Städte ▪ Sehr enge Zusammenarbeit der PS mit den Kooperationspartner:innen ▪ Verkehrsgünstige Anbindung über Büro im Bahnhofsgebäude

Quelle: Konzeptpapier Präsenzstelle O-H-V | Velten, eigene Darstellung HIS-HE

Evaluation auf Basis der Dokumente

Zur Evaluation der Präsenzstelle O-H-V | Velten konnten neben dem Projektantrag (2020), dem Konzept zur Weiterführung (2021–2023), die Sachberichte der Jahre 2020–2022 sowie die Ortsbesuche als Evaluationsbasis herangezogen werden. Der Erstantrag aus dem Jahr 2020 und das Konzept 2021–2023 liegen nur wenige Monaten auseinander und sind daher inhaltlich sehr ähnlich. In Ergänzung dazu werden die Erkenntnisse aus den Gesprächen mit den externen Kooperationspartner:innen und Zielgruppenvertreter:innen in die Analyse eingearbeitet und entsprechend kenntlich gemacht.

Tabelle 15: Ziele, Zielgruppen und Handlungsfelder der Präsenzstelle O-H-V | Velten

	Gemäß Konzeptpapier: 01.01.2021–31.12.2023
Ziele	Interesse für akademische Bildung steigern, Studiermöglichkeiten im Land Brandenburg aufzeigen und deren berufliche Perspektive in der Region darstellen; Einstieg ins Studium durch frühe Orientierung erleichtern
	Der regionalen Wirtschaft Perspektiven der Personalentwicklung aufzeigen
	Unternehmen für die Zusammenarbeit mit einer wiss. Einrichtung im Land Brandenburg sensibilisieren; Kooperationspotenzial und -wege sichtbar machen
	Interaktion zwischen Zukunftsbranchen und Forschungsbereichen an den Hochschulen befördern
Zielgruppen	Schulen; Schüler:innen und Lehrer:innen
	Weiterbildungsinteressierte Beschäftigte
	Bildungsinteressierte Bürger:innen
	Studierende und Absolvent:innen der Brandenburger Hochschulen
	Unternehmen und Zukunftsbranchen
Handlungsfelder	Wirtschaftsorientierte Bildungskette O-H-V
	Innovation in Zukunftsbranchen
	Öffentlichkeitsarbeit

Quelle: Konzeptpapier Präsenzstelle O-H-V | Velten, eigene Darstellung HIS-HE

Die Präsenzstelle O-H-V | Velten ist die dritte verhältnismäßig junge Präsenzstelle und startete ihren Betrieb ebenfalls inmitten der pandemiebedingten Einschränkungen im Frühjahr 2020. Zu Beginn ihrer Arbeit fokussierte die Präsenzstelle O-H-V | Velten daher vor allem die durchführbaren Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit – Zielgruppenansprache, Web-Auftritt – sowie den Aufbau organisatorischer Strukturen für die internen Zuständigkeiten und Abläufe. Darüber hinaus begann die Präsenzstelle O-H-V | Velten mit dem Aufbau ihres Netzwerkes zu den relevanten Stakeholdern des RWK O-H-V (Sachbericht 2020). Mit dem Beginn des Berichtsjahres 2020 orientierte die Präsenzstelle O-H-V | Velten ihre Aufgaben an zwei Handlungsfeldern und ergänzte die Öffentlichkeitsarbeit. Diese werden im Folgenden jeweils kurz betrachtet.

Als erstes Handlungsfeld wurde die Wirtschaftsorientierte Bildungskette ausgemacht. An dieser Stelle ging es zunächst einmal um die Erhebung von bestehenden Angeboten an Hochschulen sowie den Bedarfen von regionalen Akteuren wie Schüler:innen, Schulen und Unternehmen (Sachbericht 2021). Hierzu wurde die Präsenzstelle regionalen Multiplikator:innen vorgestellt und Kontakte mit relevanten Netzwerken konnten verstetigt werden. Mit Hilfe von zielgruppenspezifischen Veranstaltungen wurden anschließend Schulen und Unternehmen separat oder gemeinsam adressiert. Auch konnten bereits einige individuelle Beratungsgespräche geführt oder an entsprechende Stellen vermittelt sowie öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen durchgeführt werden. Hervorzuheben ist das große Engagement im Bereich der Kontaktaufnahme mit Unternehmen (bspw. Transferfrühstück und Wirtschaft on Tour), die eher als herausfordernde Netzwerkpartner:innen zu betrachten sind (Sachbericht 2022).

Als zweites Handlungsfeld gilt die Innovation in Zukunftsbranchen in O-H-V. Hier wird vor allem das Innovationspotenzial von Themen und Projekten sowie der Wissens- und Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft fokussiert. Durch verschiedene Vermittlungs- und Begleitaktivitäten wurden hier Kontakte aufgebaut und Partner:innen vernetzt. Zudem wurde ein Transferprojekt realisiert. Seither war die Präsenzstelle O-H-V begleitend an der Neugründung des Wasserstoffnetzwerkes der Region Nordwestbrandenburg beteiligt und verfolgt das Thema Wasserstoff im Zuge der Regionalentwicklung (Sachbericht 2022).

Aufgrund ihrer jungen Historie ist die Öffentlichkeitsarbeit der Präsenzstelle O-H-V | Velten ein wesentlicher Faktor für ihre Etablierung. Daher hat die Präsenzstelle seit ihrer Gründung 2020 die Maßnahmen in diesem Bereich fokussiert und deutlich ausgeweitet. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang vor allem die mehrgleisige Zielgruppenansprache über Presseaktivitäten und einen Print- sowie Digital-Auftritt der Präsenzstelle O-H-V | Velten (Sachberichte 2021, 2022). In Kombination mit der aktiven Kontaktaufnahme von Unternehmen, Hochschulen und regionalen Akteuren sowie der Bewerbung besonderer Veranstaltungen konnten bereits erste Netzwerke verstetigt werden.

Evaluation auf Basis der Interviews (Hochschul- und Projektleitungen, Ortsbesuche, RWK- und Kooperationspartner:innen)

Die Präsenzstelle O-H-V | Velten betreut die drei Städte Oranienburg, Hennigsdorf und Velten mit ihrem Standort im Bahnhofsgebäude der Stadt Velten. Dieser wird sowohl von den Mitarbeiter:innen als auch den RWK-Vertreter:innen und den Kooperationspartner:innen als äußerst verkehrsgünstig hervorgehoben. Velten liegt zudem zwischen Oranienburg und Hennigsdorf, sodass auch die Kooperationspartner:innen aus Oranienburg und Hennigsdorf in der Lage einen großen Vorteil der Präsenzstelle sehen. Diese trete demzufolge regelmäßig in beiden Orten auf. Somit werden die Standorte von der Präsenzstelle gleichbehandelt, indem beispielsweise Durchführungsorte rollierend geändert werden: 2022 fand der Science Slam in Oranienburg statt, 2023 wurde er in Velten geplant, danach soll er in Hennigsdorf stattfinden. Die Kommunikation über drei Städte ist aufwändig, aber erfolgt und ist im Ergebnis absolut lohnenswert. Aus Sicht der RWK-Vertretungen bietet der regelmäßige Austausch zwischen den Orten mehr Vorteile als Nachteile. Nichtsdestotrotz bauen sowohl Hennigsdorf (KreativWerk) als auch Oranienburg eine Struktur auf, in der die Präsenzstelle regelmäßige Angebote vor Ort durchführen kann. Mit dem RWK gibt es eine sehr gute Kooperation, deren Ansprechperson ebenfalls in Velten verortet ist. Beispielsweise ist die Präsenzstelle quartalsweise Teil der Arbeitskreise des RWK und kann Themen mitgestalten und umsetzen. Zusätzlich ist die Präsenzstelle einmal jährlich Teil der städtischen und RWK-bezogenen Steuerungsrounds. Die Vernetzung der Präsenzstelle wird von den Zielgruppenvertreter:innen als äußerst positiv und beispielgebend hervorgehoben – RWK und Präsenzstelle fördern sich gegenseitig in ihren Netzwerken. Nachdem sich die Gewinnung von geeigneten Mitarbeiter:innen in der Region schwierig gestaltet hatte, wird die aktuelle Konstellation von den Zielgruppenvertreter:innen als sehr positiv bewertet. Aus Sicht der RWK-Vertretungen und Kooperationspartner:innen muss diese Konstellation durch das Schaffen geeigneter Rahmenbedingungen unbedingt gehalten werden. Den entsprechenden RWK-Vertretungen und Kooperationspartner:innen ist die personelle Fluktuation der anderen Präsenzstellen durchaus bewusst.

Im Rahmen des Handlungsfeldes „Wirtschaftsorientierte Bildungskette“ wurden nach der Anfangsphase, die durch Kontaktaufbau geprägt war, nun verstärkt Aktivitäten durchgeführt. So wurden im Bereich Studieren-

dengewinnung Projekte angestoßen, wobei die konkrete Umsetzung durch das Netzwerk Studienorientierung erfolgte. Des Weiteren wurden Hochschulinformationstage mit vier Hochschulen an einem Gymnasium organisiert. Die Zusammenarbeit mit den Gymnasien wird als insgesamt sehr gut beschrieben. Zu weiteren Aktivitäten zählten „Schule trifft Wirtschaft“ als Open Source-Variante von Mosaik meets Market. Bei letzterem werden am Mosaik-Gymnasium Oberhavel in Oranienburg Unternehmen mit den Schüler:innen und Lehrer:innen aus der Region vernetzt. Aus Sicht einiger Kooperationspartner:innen ist die Zusammenarbeit mit den Schulen noch weiter ausbaufähig. So werden neben den Informationstagen regelmäßige Sprechstunden oder die Teilhabe im Unterricht in einzelnen Schulen vorgeschlagen, um die Präsenzstelle als Ansprechpartnerin sichtbarer werden zu lassen.

Ein Handlungsfeld, das aus Sicht der Kooperationspartner:innen große Bedeutung hat, ist die Innovation in Zukunftsbranchen in O-H-V. In Hennigsdorf ist ein Biotech Campus mit einem Gründungs- und Gewerbezentrum KreativWerk, einer Holzwerkstatt sowie einem Co-Working-Space geplant. Dabei ist der Präsenzstelle angeboten worden, auf dem Campus mit einem Büro vertreten zu sein. Weiterhin fallen in dieses Handlungsfeld unterschiedliche Transferprojekte, die teils abgeschlossen sind oder sich teils in der Anbahnung befinden.

Zu den weiteren Aktivitäten gehörte es, dass ein:e Kooperationspartner:in für einen dualen Studiengang gefunden wurde und ein Unternehmen, das Mitglied im Partner:innenkreis der Universität Potsdam ist. Die Präsenzstelle berichtete, dass 30 Unternehmen die Präsenzstellenangebote nutzen. Weitere Veranstaltungsformate waren die Science Tour zur Langen Nacht der Wirtschaft, Wirtschaft on Tour (Unternehmen werden zu Hochschulen gebracht; zusammen mit Wirtschaftsförderern) und das Konzept Transferfrühstück (2h-Format), welche erfolgreich sind und weitergeführt werden sollen. Neben den Unternehmen, die in den Life Sciences tätig sind, existieren im RWK aber auch zahlreiche Handwerksbetriebe bzw. Unternehmen mit einem hohen Digitalisierungsbedarf. Nach Auffassung der RWK-Vertretungen sollten sich die Aktivitäten der Präsenzstellen auch auf diese Unternehmen erstrecken. Über weitergehende Veranstaltungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, die über die Aktivitäten in den beiden anderen Handlungsfeldern hinausgehen, wurde nicht gesprochen. Die aufgebauten Netzwerke werden genutzt und die mehrgleisige Zielgruppenansprache weiterverfolgt. Aus Sicht der Kooperationspartner:innen ist dies für die Präsenzstelle O-H-V | Velten besonders wichtig, um die Sichtbarkeit in den Orten zu verstetigen und gezielt erhöhen zu können. Dabei sollten die Informationsangebote nicht nur zielgruppenspezifisch aufbereitet, sondern auch leicht zugänglich und aktiv beworben werden. Insbesondere die Bürger:innen müssten zukünftig aktiver adressiert werden.

Bewertung und Empfehlungen aus Sicht der Evaluation

Vorab muss festgehalten werden, dass die Anbindung der Präsenzstelle an den RWK O-H-V äußerst ein Erfolg darstellt. Die iterative Unterstützung zwischen RWK-Vertreter:innen und Präsenzstellenmitarbeiter:innen führt zu Synergieeffekten. Trotz der Tatsache, dass die Koordination zwischen den drei Städten aufwändiger ist als bei weniger Orten, wird die Präsenzstelle früh eingebunden und es resultieren eher positive Ideen aus dem Austausch. Die Präsenzstelle O-H-V | Velten hat eine sehr funktionale Organisationsstruktur zur Betreuung der drei Standorte aufgebaut und arbeitet momentan mit einer ausdifferenzierten Öffentlichkeitsarbeit an der Etablierung der Präsenzstelle. Hervorzuheben ist hier vor allem auch der große Wille zur Vernetzung sowie die – bislang noch nicht immer erfolgreiche – Direktansprache aller Zielgruppen. Insgesamt ist aber festzuhalten, dass die sehr junge Präsenzstelle O-H-V | Velten noch eine konsistente Verknüpfung zwischen

ihren übergreifenden Handlungsfeldern, den Zielen sowie Zielgruppen herausarbeiten muss. Dies zeigt sich unter anderem an zwei Punkten. Erstens werden die Handlungsfelder zur Beschreibung der Aktivitäten innerhalb der Konzepte und Sachberichte noch nicht vollständig konsistent verwendet. Zweitens weichen die Handlungsfelder der Präsenzstelle O-H-V | Velten von denen der Indikatorik ab. Hervorzuheben ist, dass der Aufbau und die Pflege der Wirtschaftskontakte mit zahlreichen Aktivitäten gelungen sind. Angesichts des Umstandes, dass die Präsenzstelle bislang die jüngste ist, hat sie gute Voraussetzungen, die Aktivitäten in den anderen Handlungsfeldern noch weiter auszubauen und positiv zu gestalten. Hier gilt es insbesondere ein Netzwerk aus Studierenden und Alumni aufzubauen, um auch die Handlungsfelder der Indikatorik entsprechend abzubilden.

- ➔ HIS-HE empfiehlt demzufolge die Verstetigung der Organisationsstruktur. Dies wird zukünftig vor allem vor dem Hintergrund der drei Standorte wichtig sein, um alle Standorte gleichermaßen adressieren zu können. Mittel- bis langfristig sollten zudem regelmäßige Präsenztage/Sprechstunden in Hennigsdorf und Oranienburg getestet werden.
- ➔ Weiterhin empfiehlt HIS-HE den verstärkten Aufbau von Netzwerken zu Studierenden und Alumni, um noch stärker auf eine Passung der wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Bedürfnisse hinwirken zu können.
- ➔ Ebenso ist aus Sicht der Evaluationen, unter Beibehaltung der individuellen Schwerpunktbildung, eine konsistentere Darstellung der Aktivitäten in den Konzepten und Sachberichten zu empfehlen. Dies würde zu einem verminderten Arbeitsaufwand und einer zielgerichteteren Jahresplanung führen.

5.8 Präsenzstellenübergreifende Bewertung und Empfehlungen aus Sicht der Evaluation

Aus Sicht der Evaluation muss vorangestellt werden, dass die Präsenzstellen sehr heterogen sind. Dies betrifft die inhaltliche Priorisierung der Handlungsfelder, ist aber auch der Tatsache geschuldet, dass sich die Präsenzstellen hinsichtlich ihrer regionalen Verortung mit einem oder mehreren Standorten und ihrer Ressourcenausstattung deutlich unterscheiden. Weiterhin unterscheiden sich die Präsenzstellen in dem von ihnen verfolgten wissenschaftlichen Anspruch. Generell steht die individuelle Schwerpunktsetzung der Präsenzstellen in Einklang mit den Vorgaben des MWFK. Aufgrund der Heterogenität ist eine Vergleichbarkeit der Präsenzstellen untereinander nicht möglich und nicht angeraten.

Die Präsenzstellen haben eine hohe Bandbreite an Aktivitäten, Formaten und Maßnahmen organisiert und teilweise selbst entwickelt. Die Formate erreichen durchaus eine beträchtliche Reichweite. Der Umfang der Aktivitäten ist insofern als sehr positiv zu bewerten, da die (meisten) Präsenzstellen als Einrichtungen noch nicht lange bestehen und somit zunächst der Aufbau der Strukturen und Arbeitsorganisation erfolgen musste, und die Kontakte und Netzwerke in die Region aufgebaut und intensiviert werden müssen. Zudem ist zu berücksichtigen, dass die Zeit der Gründung bzw. der Aufbauarbeit in Teilen in die Zeit der Covid-Pandemie und Kontaktbeschränkungen fiel, was die Arbeit zu Beginn zusätzlich erschwerte.

Die Präsenzstellen agieren entsprechend ihres Auftrags als Vermittler in die Region und verstehen sich als Organisatoren und Wegbereiter, wobei die Zusammenarbeit mit weiteren, insbesondere regionalen Akteuren eine bedeutsame Rolle einnimmt. Hierzu zählen nicht nur die Städte/Kommunen, lokale Verbände und Vereine sowie Schulen, sondern ebenso übergreifende Netzwerke wie die Agentur Duales Studium oder das Netzwerk Studienorientierung (vgl. Kapitel 4.4). Die Präsenzstellen bieten dabei sowohl eigene Formate an, nutzen anlassbezogen die Infrastruktur der Hochschulen und deren Ressourcen/Formate und beteiligen sich an bestehenden regionalen Formaten und Veranstaltungen (z. B. Heimatfest oder den „lebenden Adventskalender“). Eine Herausforderung für die Präsenzstellen besteht u. a. darin, die „richtigen“ Themen für Workshops/Veranstaltungen zu finden. Hier sind die Präsenzstellen auf die inhaltliche Expertise der Hochschulen/Wissenschaftseinrichtungen bzw. auch auf die Koordinierungsstelle oder die Agentur Duales Studium als Zulieferer angewiesen.

Generell zeigt sich, dass die Zusammenarbeit mit Schulen vergleichsweise einfach aufzubauen und umzusetzen ist, da die Schulen in der Regel sehr offen gegenüber den Angeboten der Präsenzstellen sind. Demgegenüber gestaltet sich die Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen schwieriger: Der Aufbau von Unternehmenskontakten erfordert in der Regel Zeit und hohe Aufwände. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund einer eher kleinteiligen Wirtschaftsstruktur der Fall. Eine gute Kenntnis der regionalen Wirtschaftsstruktur ist zudem unerlässlich, um passgenaue Angebote zu konzipieren. Der Zugang und Kontaktaufbau insbesondere zu technologiegetriebenen Unternehmen sind zudem nicht voraussetzungslos. Auch wenn die Mitarbeiter:innen in den Präsenzstellen nicht die fachlichen Expert:innen für die Inhalte/Transferthemen sein müssen, so ist doch ein Grundverständnis für die jeweiligen Geschäftsfelder, Produkte und Technologien der Unternehmen erforderlich, um Anschlussfähigkeit zu den Unternehmen/Unternehmensvertreter:innen herzustellen. Vorhandene regionale Strukturen können den Einstieg der Präsenzstellen in die regionale Unternehmenslandschaft dabei erleichtern. So erscheint es erfolgsversprechend, insbesondere Unternehmens-

verbände und -netzwerke zu nutzen, um über diese Multiplikatoren das Angebot der Präsenzstellen bei den Unternehmen bekannt zu machen und Kontakte aufzubauen.

Besonders erfolgsversprechend in Bezug auf die Reichweite und Sichtbarkeit erscheinen aus Sicht der Evaluation auch übergreifende Aktivitäten und Formate, wie etwa der Brandenburger Science Slam oder das Projekt „Kinderfilmuni@Präsenzstellen“. Bei diesen Formaten können Ressourcen gebündelt und Synergien geschaffen werden. Die Vernetzung der Präsenzstellen untereinander wird hierbei durch die intensive Zusammenarbeit ebenfalls gefördert. Zugleich ist insbesondere die erstmalige Durchführung mit einem hohen zeitlichen und personellen Aufwand für die Konzeption und Umsetzung verbunden, weshalb solche Formate – so sie sich bewähren – idealerweise regelmäßig durchgeführt werden sollten. So kommt der Koordinierungsstelle bei übergreifenden Formaten eine wichtige Rolle sowohl in Bezug auf die übergreifende Konzeption als auch hinsichtlich der Unterstützung der einzelnen Präsenzstellen zu. Nicht zuletzt dienen übergreifende Formate dazu, die Dachmarke der Präsenzstellen in Brandenburg weiter zu etablieren und bekannt zu machen. Die freien Gestaltungsmöglichkeiten der Präsenzstellen, ihre inhaltliche Ausrichtung individuell, mit den Trägerhochschulen und den regionalen Bedarfen, zu gestalten, hält HIS-HE generell für angemessen und klug konzipiert.

- ➔ Gleichzeitig weist HIS-HE darauf hin, dass die Gestaltungsfreiheit in einem Spannungsverhältnis dazu stehen kann, dass sich eine nach außen klar erkennbare „Dachmarke“ bildet. Insofern sollten auch zukünftig übergreifende Angebote, die der Stärkung der Dachmarke dienen, weiterhin zum Einsatz kommen.

Generell lassen sich nur schwer verallgemeinernde Aussagen treffen, welche Angebote von den Präsenzstellen zukünftig fortgeführt werden sollten, da erstens die Bandbreite der Aktivitäten sehr groß ist, zweitens die Präsenzstellen entsprechend dem Gesamtkonzept ihre individuellen Schwerpunkte eigenständig setzen können und drittens der Bezug zu den fünf Handlungsfeldern nicht immer eindeutig vorzunehmen bzw. abzugrenzen ist. Darüber hinaus unterscheidet sich der Erfolg der Aktivitäten auch von den jeweiligen regionalen Gegebenheiten und den vorhandenen Strukturen und Netzwerken. Vor diesem Hintergrund ist es positiv zu bewerten, dass die Präsenzstellen ihre Aktivitäten mithilfe der Indikatorik monitorieren und mit Unterstützung der Koordinierungsstelle Instrumente zur Erfolgsmessung/-bewertung erhalten.

- ➔ Aus Sicht der Evaluation wird empfohlen, dass die Präsenzstellen in Bezug auf die jeweils gesetzten Ziele in den Handlungsfeldern eine Stärken- und Schwächen-Analyse vornehmen, um darauf aufbauend die individuellen Strategien auszubauen und kontinuierlich zu überprüfen bzw. anzupassen. Die Stärken-Schwächen-Analyse kann dabei unterschiedliche Dimensionen (regionale (Wirtschafts-)Struktur, vorhandene Netzwerkpartner:innen, Profil der Hochschule, fachliche Hintergründe und Kompetenzen der Mitarbeiter:innen in den Präsenzstellen etc.) berücksichtigen. Dabei sollten auch die bisherigen Erfahrungen mit Aktivitäten in die Betrachtung einbezogen werden. Empfehlenswert ist, den Fokus zunächst auf jene Ziele und Aktivitäten zu legen, bei denen eher leicht und schnell Erfolge erzielt werden können. Parallel können jene Aktivitäten verfolgt werden, die eine langwierigere Aufbauarbeit benötigen.
- ➔ Zudem könnten sich die Präsenzstellen in Bezug auf die Indikatoren selbst Zielzahlen bzw. Zielkorridore geben, um den Erfolg ihrer Aktivitäten zu bewerten und etwaige Hemmnisse und Hindernisse bei der Zielerreichung zu reflektieren.

6 Wahrnehmung der Präsenzstellen in den wissenschaftlichen Einrichtungen

Eine weitere Frage für die Evaluation betrifft den Aspekt, wie bekannt die Präsenzstellen in den wissenschaftlichen Einrichtungen sind und wie diese dort von den Wissenschaftler:innen wahrgenommen werden. Neben Interviews mit den Leitungen bzw. Beauftragten für Transfer an den außeruniversitären Einrichtungen wurde im Rahmen der Evaluation der Transferstrategie Brandenburg eine Online-Befragung der Professor:innen an den Hochschulen bzw. der (Projekt-)Leitungen an den außeruniversitären Einrichtungen⁴ durchgeführt.

Die Leitungen bzw. die Beauftragten für Transfer der außeruniversitären Einrichtungen wurden in den Interviews danach gefragt, ob sie die Präsenzstellen kennen. Ungefähr zwei Drittel der Gesprächspartner:innen an den außeruniversitären Einrichtungen kannten die Präsenzstellen nicht, einem Drittel waren sie ein Begriff. Laut Aussage der Interviewpartner:innen wurde – auch wenn es in Einzelfällen bereits einen persönlichen Kontakt (z. B. auf Veranstaltungen) gab –, bisher weder in kurzfristigen Projekten noch in auf Dauer angelegten Formaten zusammengearbeitet.⁵

Dennoch haben die Vertreter:innen der außeruniversitären Einrichtungen in der Mehrheit positive Erwartungen an die Präsenzstellen. Die Präsenzstellen könnten als Bindeglied und Kommunikator in die Region wirken, sowohl was die Wissensvermittlung in der Bevölkerung betrifft als auch um neue Kooperationsmöglichkeiten mit Akteuren vor Ort zu schaffen. Auch mit Blick auf die Ausbildung von lokalen Fachkräften schreiben die außeruniversitären Einrichtungen den Präsenzstellen die Funktion zu, dass die Präsenzstellen Kontakte mit Unternehmen herstellen oder durch Schulveranstaltungen Schüler:innen motivieren können, sich für neue Branchen oder Studiengänge zu interessieren. Der Umstand, dass Präsenzstellen für die Erprobung innovativer Transferformate offen sind (Open Labs beispielsweise), wird ebenfalls positiv gewürdigt.

Seitens der außeruniversitären Einrichtungen wird es als sinnvoll erachtet, den Präsenzstellen Informationsmaterialien zur Verfügung zu stellen. Umgekehrt wird die Chance gesehen, dass seitens der Präsenzstellen, Wissen über die regionalen Unternehmen, deren Betätigungsfelder und Bedarfe systematisch aufbereitet wird und den wissenschaftlichen Einrichtungen zur Verfügung gestellt wird. Durch die wechselseitige Informationsweitergabe könnten die Präsenzstellen die Aufgabe als Dialogplattformen einnehmen.

Die Online-Befragung der Professor:innen an den Hochschulen bzw. der (Projekt-)Leitungen an den außeruniversitären Einrichtungen hat ergeben, dass knapp zwei Drittel der Wissenschaftler:innen die Präsenzstellen in Brandenburg kannten. Wird nach Einrichtungstypen differenziert, relativiert sich dieses Bild. Es stellt sich heraus, dass insbesondere bei 86 Prozent der außeruniversitären Einrichtungen die Präsenzstellen kein

⁴ Die acht staatlichen Hochschulen und 25 außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Brandenburg wurden gebeten, sich an der Befragung zu beteiligen. 81 Prozent der Einrichtungen haben von Mitte August bis Ende September 2022 an der Befragung teilgenommen. Nach Bereinigung und Plausibilisierung der Daten konnte ein Netto-Rücklauf von 14 Prozent erzielt werden, so dass 209 Fälle in der Analyse berücksichtigt werden konnten.

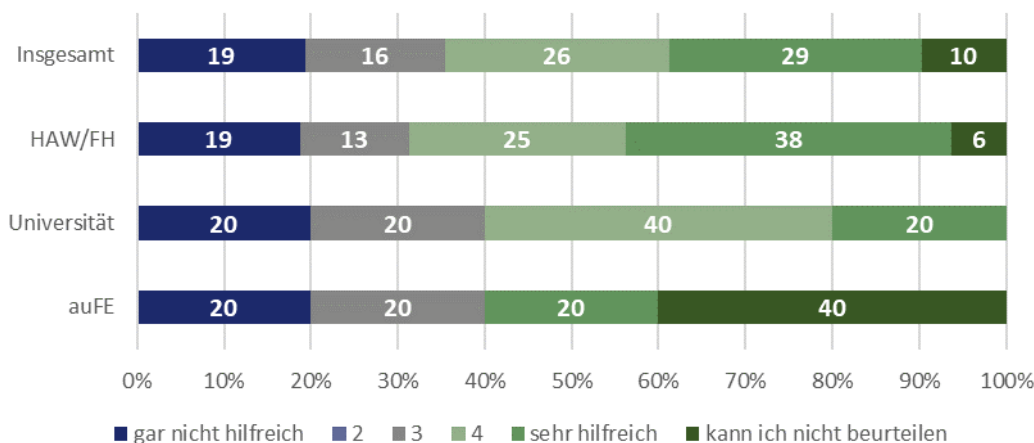
⁵ Von den 25 in Brandenburg ansässigen außeruniversitären Einrichtungen haben 22 Einrichtungen (HGF, WGL, FhG und weitere Bund-Länder- oder Landeseinrichtungen) an den Gesprächen teilgenommen.

Begriff sind. Die Professor:innen an den Universitäten wiederum kennen sie zu 40 Prozent, die der FH/HAW mit dem höchsten Prozentsatz zu fast 70 Prozent.

Etwas mehr als 40 Prozent der Wissenschaftler:innen aller wissenschaftlichen Einrichtungen, die die Präsenzstellen kennen, haben schon mit Präsenzstellen zusammengearbeitet bzw. deren Angebote genutzt, wobei dies an den außeruniversitären Einrichtungen etwas mehr als die Hälfte, an den HAW/FH die Hälfte und an den Universitäten lediglich ein Drittel der Wissenschaftler:innen waren. Weitere 27 Prozent haben angegeben, in Zukunft das Angebot nutzen zu wollen. Die grundsätzliche Einstellung den Präsenzstellen gegenüber ist positiv.

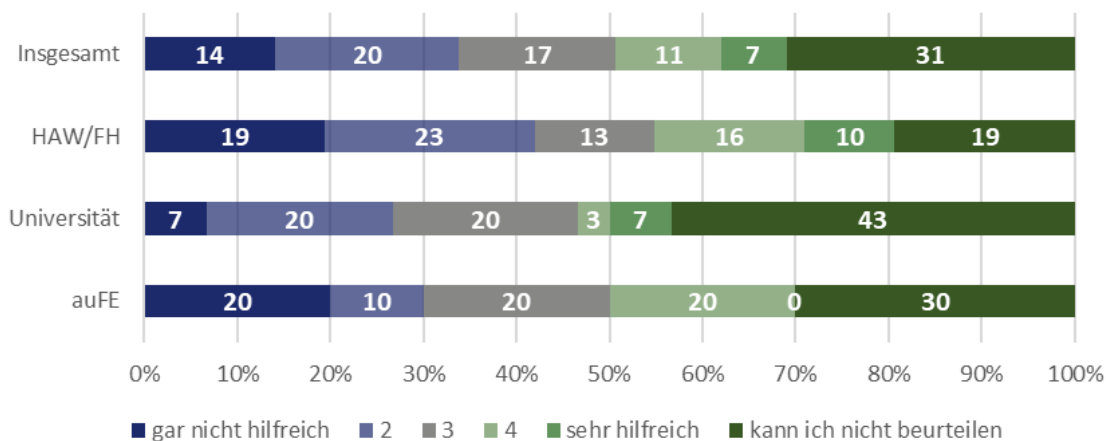
Nach der Relevanz der Präsenzstellen für die eigenen Transferaktivitäten befragt, hielten 20 Prozent der Personen an allen wissenschaftlichen Einrichtungen in der Online-Befragung diese für nicht hilfreich, fast 40 Prozent der Befragten an HAW/FH haben sie als sehr hilfreich eingeschätzt, insgesamt 65 Prozent als sehr hilfreich und hilfreich (vgl. Abbildung 6). An den Universitäten halten 20 Prozent der Befragten die Präsenzstellen für sehr hilfreich, 40 Prozent für hilfreich. An den außeruniversitären Einrichtungen halten die Wissenschaftler:innen die Arbeit der Präsenzstellen nur zu 20 Prozent für ihre eigene Arbeit als sehr hilfreich.

Abbildung 6: Relevanz der Präsenzstellen für die eigene Tätigkeit der Wissenschaftler:innen



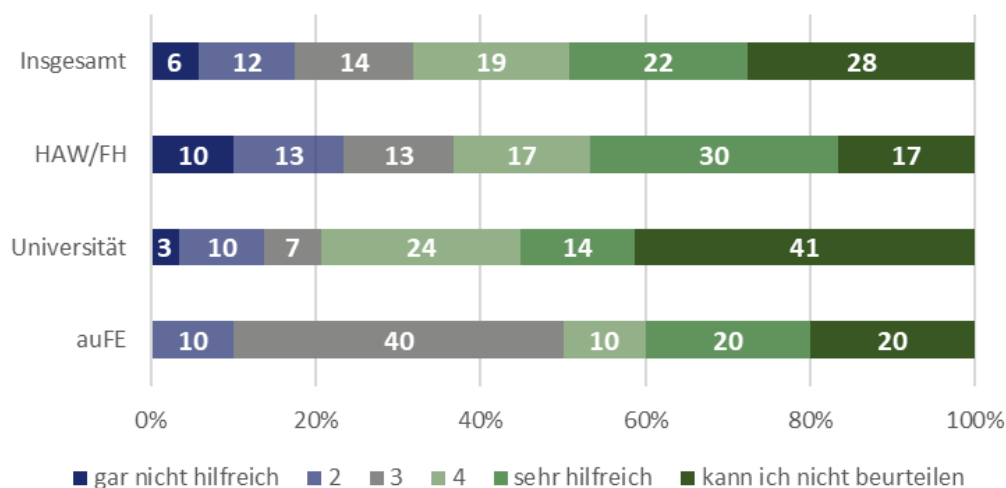
Quelle: eigene Darstellung HIS-HE

Wird bei den wissenschaftlichen Einrichtungen danach gefragt, wie hilfreich sie die Präsenzstellen für die Gewinnung von Studierenden betrachten, so fällt bei allen Einrichtungstypen auf, dass ein großer Anteil der Befragten dies nicht beurteilen kann (zwischen 19 Prozent an HAW/FH und 43 Prozent an Universitäten) (vgl. Abbildung 7). Nicht und wenig hilfreich halten ein Drittel der Befragten die Präsenzstellen für die Studiengewinnung, ein knappes Fünftel hingegen sieht die Präsenzstellen als (sehr) hilfreich an. Dabei muss berücksichtigt werden, dass derzeit (noch) nicht empirisch begründet werden kann, ob und welchen Effekt die Präsenzstellen für die Studiengewinnung haben. Denn in der Regel wird bei der Immatrikulation nicht erfasst, ob Studierende im Vorfeld ihrer Studienentscheidung Kontakt zu einer Präsenzstelle hatten. Weiterhin ist davon auszugehen, dass sich der mögliche Effekt der Präsenzstellen bei der Studiengewinnung erst zeitverzögert aufgrund der Zeitspanne zwischen dem etwaigen Kontakt zur Präsenzstelle bspw. im Rahmen der Schulkoperationen bis zur eventuellen Studienaufnahme einstellt.

Abbildung 7: Bewertung der Präsenzstellen in Bezug auf die Studierendengewinnung

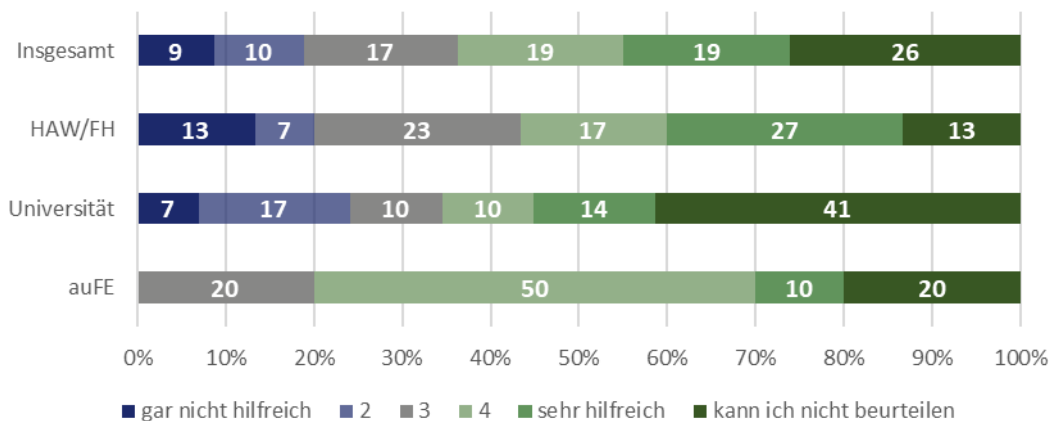
Quelle: eigene Darstellung HIS-HE

Den Wissenschaftler:innen fiel es ebenfalls schwer, die Präsenzstellen in Bezug auf die Kooperationen mit der Wirtschaft und dem Austausch mit der Gesellschaft zu beurteilen. Dennoch wird hier den Präsenzstellen ein vergleichsweise hohes Potential zugeschrieben, wobei die Einschätzungen an den FH/HAW am positivsten ausfallen.

Abbildung 8: Bewertung der Präsenzstellen in Bezug auf die Wirtschaftskooperationen

Quelle: eigene Darstellung HIS-HE

Ähnlich verhalten sich die Zahlen in Bezug auf die Möglichkeiten der Präsenzstellen, den Wissenstransfer mit der Gesellschaft zu befördern (vgl. Abbildung 9), wobei hier auch die Befragten der FH/HAW die Arbeit der Präsenzstellen als am hilfreichsten bewerten. Bei den Wissenschaftler:innen der Universitäten sind es 14 Prozent, die die Präsenzstellen in Bezug auf den Austausch mit der Gesellschaft als sehr hilfreich bewerten, an den außeruniversitären Einrichtungen sind es 10 Prozent.

Abbildung 9: Bewertung der Präsenzstellen in Bezug auf den Austausch mit der Gesellschaft

Quelle: eigene Darstellung HIS-HE

Bewertung und Empfehlung aus Sicht der Evaluation

Die Präsenzstellen sind an den außeruniversitären Einrichtungen bisher wenig bekannt, auch an den Universitäten ist eine Steigerung des Bekanntheitsgrades in den kommenden Jahren wünschenswert. Dennoch wird den Präsenzstellen Potenzial zugeschrieben und ihnen eine positive Erwartung entgegengebracht.

- ➔ Die Wissenschaftler:innen der Online-Befragung, die die Präsenzstellen kennen, sehen die Präsenzstellen als hilfreich für die eigenen Transferaktivitäten an. Hier sollten die Präsenzstellen darauf achten, an die positive Grundstimmung anzuschließen und die Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen für die Aktivitäten und Maßnahmen auch weiterhin direkt anzusprechen.

7 Abschließendes Fazit

Die Präsenzstellen der Hochschulen des Landes Brandenburg sind ein Alleinstellungsmerkmal, es gibt sie deutschlandweit in dieser Form nur in Brandenburg. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie (mindestens) einer Hochschule zugeordnet sind und zugleich das gesamte Wissenschaftssystem in Brandenburg repräsentieren. Präsenzstellen haben die Funktion einer Schnittstelle zwischen Wissenschaft und der Region. Sie agieren dadurch als Mittler „in die Fläche“. Zugleich vermitteln sie im Rahmen einer bereits existierenden Infrastruktur, indem die Präsenzstellen auf Einrichtungen wie der Agentur Duales Studium oder das Netzwerk Studienorientierung für die Organisation von Formaten zurückgreifen.

HIS-HE kommt deshalb zu dem Schluss, dass die Präsenzstellen einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Transferstrategie leisten und fortgeführt werden sollten. Mit Blick auf den wissenschaftspolitischen Anspruch bzw. das Konzept, das mit den Präsenzstellen verfolgt wird, hält HIS-HE die Verknüpfung aus „Wissenschaft in die Fläche tragen“, wie es in der Transferstrategie Brandenburgs dargelegt wird, verbunden mit der regional- und wirtschaftspolitischen Ausrichtung, durch die die Präsenzstellen in den ländlichen Räumen jenseits der Hochschulstandorte tätig sind, für einzigartig und sinnvoll. Der bisher geleistete strukturelle Aufbau sowie die bislang erfolgten Aktivitäten sind derartig vielversprechend und erfolgreich, dass eine längerfristige Finanzierung empfohlen wird. Eine Verstetigung ist durch den Charakter der Aktivitäten als Daueraufgabe sinnvoll. Die Präsenzstellen können sich in den RWK zu einem wichtigen Element der Regional- und Strukturentwicklung herausbilden. Gleichwohl muss angemerkt werden, dass der zu evaluierende Zeitraum für die Bewertung der Aktivitäten der Präsenzstellen in Teilen noch vergleichsweise kurz ist, da einige Präsenzstellen erst ab dem Jahr 2020 aufgebaut wurden und größere Zeitabschnitte der Tätigkeit in die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Kontaktbeschränkungen fielen, wodurch die Aufbauarbeit erschwert wurde.

HIS-HE kommt außerdem zu dem Schluss, dass die Aufgabe der Präsenzstellen in mehrfacher Hinsicht ambitioniert ist. Die Präsenzstellen

- müssen Kontakte in die Hochschulverwaltung(en), zur Wissenschaft und zu Studierenden aufbauen,
- benötigen Wissen über das Studienangebot sowie Forschungs- und Transferbereiche nicht nur der eigenen Trägerhochschule(n), sondern idealerweise der gesamten Hochschul- und Wissenschaftslandschaft in Brandenburg,
- sollen in den Regionen in Richtung von Unternehmen, Schulen und weiteren Institutionen aus Verwaltung und Zivilgesellschaft sowie zu Bürger:innen agieren,
- sollen sich vernetzen und inhaltlich und organisatorisch mit Hilfe der Koordinierungsstelle eine eigene Dachmarke „Präsenzstellen“ werden.

Aus diesem Grund werden im Folgenden die zentralen Ansatzpunkte für eine mögliche Weiterentwicklung der Präsenzstellen kurz skizziert. Diese Zusammenfassungen befinden sich in detaillierter Version in den jeweiligen Kapiteln des Evaluationsberichts.

Aus dem Spannungsverhältnis zwischen regionaler Arbeit und landesweiter Vermittlung resultiert, dass die **Balance** zwischen **Dachmarke** und **Perspektiven der Einzeleinrichtungen** immer wieder ausgehandelt werden muss und auch zukünftig ein Thema bleibt. Um die Dachmarke zu stärken, sind zum einen landesweite,

übergreifende Formate wie der Brandenburger Science Slam nützlich. Zudem können bestimmte Standardisierungen, wie bspw. die Erstellung von speziellen Kooperationsverträgen, die möglicherweise von einer Präsenzstelle ausgehen, für alle Präsenzstellen hilfreich sein. Von daher kann es Formate und Arbeitszusammenhänge geben, die auch präsenzstellenübergreifend nützlich und relevant sind. Auch bauen die Präsenzstellen Wissen und Expertise in einem bestimmten Transferfeld auf. Dieses über Vernetzung zu teilen und weiterzuentwickeln, trägt zum Ausbau des Alleinstellungsmerkmals bei. Für die Vernetzungs- und Standardisierungsaufgaben spielt die Koordinierungsstelle eine wichtige Rolle.

Hinsichtlich der **Governance** wird die installierte Netzwerkstruktur vor dem Hintergrund des Gesamtkonzeptes sowie der Eigenständigkeit der Einzleinrichtungen als angemessen betrachtet und sollte beibehalten werden. Sie ist eine gute Voraussetzung, die Entwicklung der Präsenzstellen transparent zu begleiten, gleichzeitig kann sie eine Verbindung zwischen Einzleinrichtungen und Dachstruktur herstellen. Eine Schärfung der Verantwortungs- und Entscheidungskompetenzen in Bezug auf die strategische Ausrichtung sowie die operative Umsetzung erscheint geboten, um noch klarer die Zuständigkeiten der Akteure auf den unterschiedlichen Ebenen zu definieren und die Zusammenarbeit zwischen Koordinierungsstelle und Präsenzstellen zu präzisieren. Dazu sei zu einzelnen Aspekten gesagt:

Aus Sicht der Evaluation stellt die (vertragliche) Anbindung der Präsenzstellen an die RWK einen großen Mehrwert dar, da sie einerseits eine Verlässlichkeit im Handeln und andererseits bestehende Netzwerke für die Präsenzstellen öffnet. Somit können die Präsenzstellen ihren Beitrag zum nachhaltigen Strukturwandel in der Region leisten. Gleichzeitig darf diese Anbindung im Umkehrschluss aber nicht zu einem eingeschränkten Aktionsradius der Präsenzstellen führen. An dieser Stelle wird das Spannungsverhältnis zwischen regionaler Präsenz und der Vermittlerrolle für das ganze Wissenschaftssystem in Brandenburg deutlich. Eine starre Einhaltung des Aktionsradius an die Grenzen des RWK widerspricht dem konzeptuellen Netzwerkgedanken der Präsenzstellen. Es verhindert eine flexible und passgenaue Bearbeitung von Anfragen und lässt die spezifische Standortentwicklung bestimmter Regionen und Schwerpunktsetzung einzelner Präsenzstellen außen vor.

Bei der Entwicklung und Umsetzung solcher Regelungen und Formate in der Netzwerk-governance kommt der **Koordinierungsstelle** eine zentrale Rolle zu. Da die Rolle der Koordinierungsstelle teils kritisch wahrgenommen und in Teilen missverständlich ist, gilt es hier, strukturelle und inhaltliche Anpassungen vorzunehmen. Einerseits ist die Governance-Struktur und die Anbindung der Koordinierungsstelle an eine Trägerhochschule zu hinterfragen. Vielfach entsteht hier zusätzlich der Eindruck, die Koordinierungsstelle würde stellvertretend für das MWFK eine Aufsicht über die Präsenzstellen übernehmen. Deshalb sollten die Aufgaben und Zuständigkeiten stärker mit dem Begleitausschuss abgestimmt werden. Womit andererseits die inhaltlichen Anpassungen des Aufgabenportfolios zu nennen wären. Die Koordinierungsstelle sollte weniger Aufgaben des Controllings, Reportings und der Qualitätssicherung übernehmen, sondern viel mehr unterstützende Angebote für die Aktivitäten der Präsenzstellen schaffen, auch mit Blick auf die Schaffung einer Dachmarke.

Die Bearbeitung aller Handlungsfelder und Zielgruppen in der aktuellen **Personalausstattung** (i. d. R. mit 2–3 Mitarbeiter:innen je Präsenzstelle) ist eine Herausforderung. Um Kompetenzen zu bündeln, kann eine noch stärkere **individuelle Schwerpunktsetzung** je Präsenzstelle bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Abdeckung aller Handlungsfelder in der Gesamtschau hilfreich sein. So könnten jeweils 2–3 Präsenzstellen die

Hauptverantwortung für einzelne Handlungsfelder übernehmen, entsprechendes Wissen hierbei aufbauen und dieses vermittelt über die Koordinierungsstelle den anderen Präsenzstellen zur Verfügung stellen. Zudem kann im Sinne eines lernenden Systems die wechselseitige Unterstützung der Präsenzstellen untereinander weiter gefördert werden und eine stärkere Vernetzung der Präsenzstellen untereinander zu Synergieeffekten führen. In diesem Zusammenhang sei auch auf die Wichtigkeit personeller Kontinuität an den Präsenzstellen hingewiesen. Der Aufbau und die Pflege von Netzwerken bedürfen einer hohen personellen Kontinuität und Verlässlichkeit. Dies ist bei der Personaleinstellung und -entwicklung zu berücksichtigen.

Für die Messung und Erhöhung des Maßnahmen- und Aktivitätserfolgs wäre eine **Schärfung der Handlungsfelder** überlegenswert. Die Handlungsfelder, wie sie derzeit beschrieben sind, sind zum einen nicht vollständig trennscharf zueinander. Zum anderen kann eine Nachjustierung bei der Priorisierung der Schwerpunkte der einzelnen Präsenzstellen sowie in der Gesamtschau hilfreich sein. So könnten die Aktivitäten bspw. entlang der Schnittstellen Hochschule-Schule, Hochschule-Wirtschaft, Hochschule-Zivilgesellschaft sortiert werden. Beim Handlungsfeld 5 handelt es sich um eine Querschnittsaufgabe, die sowohl von der Koordinierungsstelle als auch den einzelnen Präsenzstellen übernommen wird. Hier stellt sich die Frage, ob dies als separates Handlungsfeld für die Präsenzstellen erforderlich ist, da ein Großteil der Aktivitäten in den anderen Handlungsfeldern ebenfalls öffentlichkeitswirksam ist. Ggf. kann dieses Handlungsfeld primär der Koordinierungsstelle zugeordnet werden, mit entsprechenden Zuarbeiten der einzelnen Präsenzstellen. Des Weiteren könnten noch die Formate der Zusammenarbeit mit den Arbeitseinheiten in den Hochschulen und der Kooperationspartner Agentur Duales Studium und Netzwerk Studienorientierung überprüft werden. Hier könnten strategische Abstimmungen Doppelungen verhindern und Synergien erzeugen.

Anhang

Anhang 1 Leitfaden: Leitungen der Präsenzstellen an den Hochschulen

Dauer: 1-1,5 Stunden	
1	Begrüßung, Vorstellung, Anlass und Inhalte des Gesprächs
2	Handlungsfelder und Ausrichtung der Präsenzstelle
2.a	Auf welchen Handlungsfeldern ist die Präsenzstelle schwerpunktmäßig zu verorten? Nachfrageoption: Haben sich in der operativen Arbeit andere/weitere Handlungsfelder ergeben?
2.b	Welche regionalen Besonderheiten erleichtern/erschweren die Arbeit der Präsenzstelle?
3	Aktivitäten der Präsenzstelle
3.a	Wenn Sie an die Ziele und Aktivitäten der Präsenzstellen denken: Mit welchen Aktivitäten der Präsenzstelle wird versucht, diese Ziele (bestmöglichst) zu erreichen? Könnten Sie uns ein Best-Practice-Beispiel nennen, aber auch ein Beispiel, welches nicht so gut geklappt hat?
4	Organisation/Kommunikation
4.a	Wenn Sie an die Organisation der Arbeit in den Präsenzstellen denken: Könnten Sie bitte beschreiben, wie in den Präsenzstellen gearbeitet wird bzw. wie Sie diese betreuen. • Welche Herausforderungen bestehen bei der Leitung einer Präsenzstelle? • Wie häufig tauschen Sie sich mit den Mitarbeiter:innen der Präsenzstellen aus? Wie gut funktioniert die Kommunikation mit den Mitarbeiter:innen vor Ort? Wie gut integriert sind die Mitarbeiter:innen in die Hochschule?
4.b	ggf: Wenn wir nun zu der Konzeption der Präsenzstellen kommen: Wie gelungen finden Sie die Konstruktion, eine Präsenzstelle gemeinsam mit einer anderen Hochschule anzuleiten? Wie gut klappt die Abstimmung/Koordination? Nachfrageoption: Inwieweit können Sie sich als Projektleitung konzeptionell in die generelle Ausrichtung der Präsenzstellen einbringen. Liegt das zentral bei der Koordinierungsstelle?
4.c	Welche Erwartungen haben Sie an die Koordinierungsstelle? Wie gut klappt die Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle? Nachfrageoption: Gibt es Schnittstellenprobleme bzw. unklare Verantwortlichkeiten für Aufgaben?
4.d	Arbeiten Sie auch mit den anderen Präsenzstellen zusammen? Nachfrageoption: Wie zufrieden sind Sie mit der Zusammenarbeit? Würden Sie sich mehr oder weniger Zusammenarbeit/Abstimmung wünschen?
4.e	Arbeiten die Präsenzstellen mit weiteren Transferstellen der Hochschule zusammen? Wenn ja, könnten Sie die Zusammenarbeit näher beschreiben?
4.f	Wie ist die Zusammenarbeit mit den regionalen Wachstumskernen?
4.g	Die Präsenzstellen neu zu etablieren war sicherlich eine besondere Herausforderung. Können Sie bereits die regionalen Netzwerke nutzen bzw. diesen beitreten?

5	Sichtbarkeit
5.a	Wie zufrieden sind Sie mit der erzielten Sichtbarkeit der Präsenzstelle vor Ort? Erreichen Sie alle Zielgruppen?
	• Welche Zielgruppen erreichen sie besonders gut, welche bisher noch nicht so wie gewünscht?
5.b	Welche Maßnahmen haben Sie ergriffen, um die Marke „Präsenzstelle“ zu verbreiten bzw. zu etablieren?
	• Bei welchen Zielgruppen ist die Marke „Präsenzstelle“ mittlerweile zum festen Begriff geworden?
6	Indikatorik
6.a	Kommen wir zur Präsenzstellenindikatorik: Wie hilfreich ist die Präsenzstellenindikatorik für die eigene Arbeit?
	• Haben Sie hinsichtlich der Präsenzstellenindikatorik Verbesserungswünsche?
7	Verbesserungsmöglichkeiten und Ausblick
7.a	Zum Abschluss einen Blick in die Zukunft: Wo liegen für Sie die besonderen Herausforderungen und Chancen der Präsenzstellen und wo sehen Sie Verbesserungsbedarfe?
	Nachfrageoption: In welchen Bereichen möchten Sie künftig stärker präsent sein
8	Backup-Fragen
8.a	Transferstrategie Brandenburg
	Orientieren Sie sich an der Transferstrategie Brandenburg? Wie würden Sie die Präsenzstellen in die Transferstrategie einordnen? Welchen Beitrag leisten die Präsenzstellen zur Umsetzung der Transferstrategie?
8.b	Künftige Maßnahmen/Aktivitäten
	Gibt es Handlungsfelder oder konkrete Aktivitäten, die Sie gerne angehen würden, die Sie aber bislang nicht realisieren konnten?
8.c	Zusammenarbeit andere Hochschulen
	Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit den anderen brandenburgischen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen? Können Sie bei Ihren Aktivitäten die gesamte Hochschul- bzw. Forschungslandschaft in Brandenburg abbilden? Wie gehen Sie damit um, wenn Anfragen zu anderen Hochschulen Sie erreichen?

Anhang 2 Leitfaden der Ortsbesuche: Mitarbeiter:innen der Präsenzstellen

Dauer: 3 Stunden	
1	Kurze Stadtbesichtigung zur Einordnung zentraler Kooperationspartner:innen und -orte sowie der räumlichen Verortung der Präsenzstelle mit Begrüßung, Vorstellung, Anlass und Inhalte des Gesprächs
2	Fragen zur Ausrichtung/den strategischen Schwerpunkten der Präsenzstelle 2.a Auf welchen Handlungsfeldern ist die Präsenzstelle schwerpunktmäßig zu verorten? Nachfrageoption: Haben sich in der operativen Arbeit andere/weitere Handlungsfelder ergeben? 2.b Wie wurden die Handlungsfelder identifiziert bzw. entwickelt? 2.c Welche regionalen Besonderheiten erleichtern/erschweren die Arbeit der Präsenzstelle? 2.d Wie hilfreich sind die Berichte zur Indikatorik für die Dokumentation Ihrer Arbeit?
3	(Arbeits-)Organisation innerhalb der Präsenzstelle und mit der/den Trägerhochschule(n) 3.a Wie sind Sie als Team organisiert? (Formate der Zusammenarbeit intern, Formate der Zusammenarbeit mit der Hochschule) 3.b Arbeiten Sie mit anderen Präsenzstellen zusammen? Wie ist die Vernetzung? 3.c Wie arbeiten Sie mit der Koordinierungsstelle zusammen? (Formate, Frequenz, Aufgabenteilung) 3.d Wie arbeiten mit dem RWK zusammen? (Formate, Frequenz, Aufgabenverteilung) 3.e Bitte beschreiben Sie die Besonderheiten der regionalen Situation.
4	Konkrete Maßnahmen und Aktivitäten 4.a Wie wenden Sie sich an die Zielgruppen? Gibt es Unterschiede in der Ansprache? 4.b Bitte beschreiben Sie „Kinderfilmuni@Präsenzstellen“ und „1. Brandenburger Science Slam“ 4.c Wie weit reicht der Aktionsraum der Präsenzstelle? 4.d Stärken/Schwächen des Handlungsraums der Präsenzstelle
5	Kooperationen 5.a Bitte beschreiben Sie/gewichten Sie die Anzahl und Partner (nach Handlungsfeldern) 5.b Wie würden Sie Stärken/Schwächen der Kooperationen beschreiben? 5.c Wie haben sich dadurch die Handlungsfelder entwickelt?
6	Erwartungen/Herausforderungen für die Zukunft

Anhang 3 Leitfaden: Fallstudien

a. Mitarbeiter:innen FBKW der „Kinderfilmuni@Präsenzstellen“

Dauer: 1 Stunde	
1	Begrüßung, Vorstellung, Anlass und Inhalte des Gesprächs
2	Wie ist das Projekt zustande gekommen/Entstehungskontext?
3	Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit den Präsenzstellen?
4	Welche Erfahrungen haben Sie mit Projekt gemacht?
4.a	Gute Erfahrungen?
4.b	Verbesserungsmöglichkeiten?
5	Welche Erwartungen haben Sie in Bezug auf das Projekt für die Zukunft?
5.a	Gute Erfahrungen?
5.b	Verbesserungsmöglichkeiten?
6	Abschluss

b. Brandenburger Science Slam

Dauer: 1 Stunde, jeweils mit Mitarbeiterinnen Präsenzstellen und Koordinierungsstelle	
1	Begrüßung, Vorstellung, Anlass und Inhalte des Gesprächs
2	Wie ist das Projekt zustande gekommen/Entstehungskontext?
3	Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit zwischen Präsenzstellen und Koordinierungsstelle?
4	Welche Erfahrungen haben Sie mit Projekt gemacht? (auch Vergleich der beiden Slams 2022 und 2023)
4.a	Gute Erfahrungen?
4.b	Verbesserungsmöglichkeiten?
5	Welche Erwartungen haben Sie in Bezug auf das Projekt für die Zukunft?
5.a	Gute Erfahrungen?
5.b	Verbesserungsmöglichkeiten?
6	Abschluss • Sind aus Ihrer Sicht Aspekte nicht angesprochen worden, die Sie im Vorfeld erwartet haben? • HIS-HE: Hinweise auf das weitere Vorgehen und Dank für die Beteiligung

Anhang 4 Leitfaden: Externe Kooperationspartner:innen

a. RWK-Vertreter:innen

Dauer: 1 Stunde	
1 Einleitung des Gesprächs (Begrüßung und Gesprächsanlass)	
2 Welche Bedeutung würden Sie der Präsenzstelle in Ihrer Region einräumen?	
2.a Wie ist ihre Beziehung als Bürgermeister:in zur Präsenzstelle [Name einfügen]?	• Wie kam die Entscheidung für die Ansiedlung der Präsenzstelle aus Sicht der Stadt zustande? Ggf.: Wie ist die Entscheidung für den Ort getroffen worden? • Weshalb wollten Sie eine Präsenzstelle vor Ort haben? Wer bzw. welches Handlungsfeld war ein starker Befürworter der Präsenzstellen • Welche Erwartung hat die Stadt/der RWK an die Präsenzstelle? • Was hat die Stadt investiert/bereitgestellt, damit die Präsenzstelle sich am Ort einrichten kann? • Häufigkeit des Kontaktes • optional: Kenntnis der anderen/aller Präsenzstellen? • optional: Kenntnis und Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle?
3 Dimension: Aktivitäten der Präsenzstelle und Zusammenarbeit	
3.a Wenn Sie an die Präsenzstelle [Name einfügen] denken: Wofür steht die Präsenzstelle?	• Welche Aktivitäten/Projekte sind besonders wichtig/wertvoll? Warum?
3.b Was sind aus Ihrer Sicht förderliche bzw. hinderliche Faktoren für die erfolgreiche Arbeit der Präsenzstellen?	• Wo liegen Stärken? • Wo liegen Schwächen? • Wie gut funktioniert die Zusammenarbeit zwischen RWK-Akteuren und der Präsenzstelle? Was klappt gut, was nicht?
3.c Wie empfinden Sie die Kooperation/die Zusammenarbeit mit der Präsenzstelle [Name einfügen]?	• Wie gelingt die Vernetzung zu den weiteren regionalen Akteuren? • Woher? • Was fehlt? Kann da etwas verbessert werden? Was?
3.d Fühlen Sie sich ausreichend über die Aufgaben und Aktivitäten der Präsenzstellen informiert?	• Kennen Sie die Transferstrategie des Landes Brandenburg?
4 Dimension: Wahrnehmung/Bekanntheit der Präsenzstelle in der Region	
4.a Welche Bedeutung würden Sie der Präsenzstelle in Ihrer Region einräumen?	• Die Präsenzstellen sollen zur Präsenz der HS in den Regionen beitragen: Inwieweit gelingt es der Präsenzstelle, die Schnittstelle zwischen Wissenschaft/den Hochschulen und den regionalen Akteuren in Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft herzustellen?
4.b Auf welcher Zielgruppe liegt aus Ihrer Sicht der Fokus der Präsenzstelle?	• Welche Rolle hat die Präsenzstelle für die Stadt/ den RWK? • Nehmen Sie die Präsenzstelle als lokalen Akteur wahr?

b. kommunale Wirtschaftsförderung

Dauer: 1 Stunde	
1	Einleitung des Gesprächs
2	Dimension: Beziehung der Person/des Kooperationspartners zur Präsenzstelle
2.a	Wie ist ihre Beziehung/die Beziehung der kommunalen Wirtschaftsförderung zur Präsenzstelle [Name einfügen]? • Inwiefern waren Sie seinerzeit bei der Entscheidung zur Ansiedlung und Ausrichtung der Präsenzstelle involviert? • Welche Erwartungen hatten Sie bislang aus Sicht der Wirtschaftsförderung an die Präsenzstelle? • Gab es vor Einrichtung der Präsenzstellen Kooperationen mit den Hochschulen? • Bei welchen Aktivitäten/Anlässen haben Sie Kontakt zur Präsenzstelle? Häufigkeit • Kenntnis der anderen/aller Präsenzstellen?
3	Dimension: Aktivitäten der Präsenzstelle und Zusammenarbeit
3.a	Wenn Sie an die Präsenzstelle [Name einfügen] denken: Wofür steht die Präsenzstelle? • Welche Aktivitäten/Projekte sind aus Ihrer Sicht besonders wichtig/wertvoll? Warum? • Inwiefern gibt es gemeinsame Aktivitäten der Wirtschaftsförderung und der Präsenzstelle? • Wie ist die Präsenzstelle zu ihren Themen gekommen? Gab es eine Entscheidung, bestimmte Felder nicht zu bespielen? • Welchen Beitrag leistet die Präsenzstelle für die Unternehmen der Region? Welchen Beitrag leisten die Aktivitäten zur Fachkräftesicherung? Inwiefern gelingt es der Präsenzstelle, Kontakt zwischen den Unternehmen der Region und den Hochschulen herzustellen?
3.b	Was sind aus Ihrer Sicht förderliche bzw. hinderliche Faktoren für die erfolgreiche Arbeit der Präsenzstellen? • Wo liegen Stärken? • Wo liegen Schwächen? • Ist der gesamte RWK abgedeckt?
3.c	Wie empfinden Sie die Kooperation/ die Zusammenarbeit mit der Präsenzstelle [Name einfügen]? • Wie/wo arbeiten Sie mit der Präsenzstelle zusammen? • Was klappt gut, was nicht?
3.d	Fühlen Sie sich ausreichend über die Aufgaben und Aktivitäten der Präsenzstellen informiert? • Woher? • Was fehlt? Kann da etwas verbessert werden? Was? • Kennen Sie die Transferstrategie des Landes Brandenburg?
4	Dimension: Wahrnehmung/Bekanntheit der Präsenzstelle in der Region
4.a	Welche Bedeutung würden Sie der Präsenzstelle in Ihrer Region einräumen? • Welche Rolle hat die Präsenzstelle für den RWK/für die Wirtschaft? Welchen Beitrag leistet die Präsenzstelle zur wirtschaftlichen Entwicklung? • Was leistet die Präsenzstelle, was nicht von anderen Akteuren erbracht werden kann?

4.b	Von wem/ von welchen Unternehmen werden die Angebote der Präsenzstelle aus Ihrer Sicht besonders angenommen?	• Welche „Lücke“ wird von den Präsenzstellen gefüllt? An welchen Stellen bzw. für welche Themen hat die Präsenzstelle einen Mehrwert? • Was „leisten“ die Präsenzstellen, auch im Vergleich zu anderen Schnittstellen zur Wirtschaft?
4.c	Erreicht die Präsenzstelle aus Ihrer Sicht die Zielgruppen (hier: insbesondere die Unternehmen), die sie erreichen soll?	• Wo gibt es Verbesserungspotential? • Wie hoch ist aus Ihrer Perspektive der Bekanntheitsgrad der Präsenzstellen bei den Unternehmen der Region? • Warum werden bestimmte Unternehmen nicht erreicht?
5 Dimension: Zukunftserwartungen an die Präsenzstellen		
5.a	Lassen Sie nun Ihren Blick in die Zukunft schweifen: Was sind aus Ihrer Sicht zukünftig die wichtigsten Themen und Projekte für die Präsenzstellen in Brandenburg?	• Welche konkreten Aufgaben sehen Sie diesbezüglich in der Kooperation zwischen Ihnen und der Präsenzstelle? • Gibt es Möglichkeiten, die Zusammenarbeit zu verbessern? • Sollte die Präsenzstelle ihre Themen ggf. anders ausrichten? Neu justieren?
5.b	Welche Veränderungen könnten/sollten langfristig vorgenommen werden, damit diese Themen und Projekte umgesetzt werden können?	• Chancen/Risiken
6 Abschluss		
• Sind aus Ihrer Sicht Aspekte nicht angesprochen worden, die Sie im Vorfeld erwartet haben? • HIS-HE: Hinweise auf das weitere Vorgehen und Dank für die Beteiligung		

c. Wirtschaftsunternehmen und zivilgesellschaftliche Einrichtungen

Dauer: 1 Stunde	
1 Einleitung des Gesprächs (Begrüßung und Gesprächsanlass)	
2 Dimension: Beziehung der Person/des Kooperationspartners zur Präsenzstelle	
2.a Wie ist ihre Beziehung/die Beziehung der kommunalen Wirtschaftsförderung zur Präsenzstelle [Name einfügen]?	• Wie ist der Kontakt zur Präsenzstelle zustande gekommen? • Bei welchen Aktivitäten/Anlässen hatten/haben Sie Kontakt zur Präsenzstelle? Wie häufig ist er? • Welche Erwartungen haben Sie an die Präsenzstelle? • Gab es Themen für Sie, bei denen Sie dachten, eine Schnittstelle zu einer Hochschule wäre hilfreich? Hat die Präsenzstelle das erfüllt?
3 Dimension: Aktivitäten der Präsenzstelle und Zusammenarbeit	
3.a Wenn Sie an die Präsenzstelle [Name einfügen] denken: Wofür steht die Präsenzstelle? Was ist aus Ihrer Sicht die Aufgabe der Präsenzstelle?	• Welche Rolle erfüllt die Präsenzstelle aus Ihrer Sicht generell für die Unternehmen in der Region? • Welche Aktivitäten/Projekte der Präsenzstelle kennen Sie?
3.b Wie empfinden Sie die Kooperation/ die Zusammenarbeit mit der Präsenzstelle [Name einfügen]?	• Wo haben Sie selbst konkret mit der Präsenzstelle zusammengearbeitet bzw. zu tun gehabt? • Welchen Beitrag leistet die Präsenzstelle zur Fachkräftesicherung? Inwiefern gelingt es der Präsenzstelle, Kontakt zwischen den Unternehmen der Region und den Hochschulen zwecks Kooperationen herzustellen? • Welche „Lücke“ wird von den Präsenzstellen gefüllt, die nicht durch andere Akteure abgedeckt wird? • Wo liegen Stärken? • Wo liegen Schwächen? • Was klappt gut, was nicht?
3.c Fühlen Sie sich ausreichend über die Aufgaben und Aktivitäten der Präsenzstellen informiert?	Woher? • Was fehlt? • Kennen Sie die Transferstrategie des Landes Brandenburg? • Kennen Sie die RWK-Strategie?
4 Dimension: Wahrnehmung/Bekanntheit der Präsenzstelle in der Region	
4.a Wie sichtbar ist die Präsenzstelle aus Ihrer Perspektive bei den Unternehmen in der Region?	
4.b Gelingt es der Präsenzstelle die Hochschulen/ die Wissenschaft in die Region „zu bringen“?	
4.c Von wem werden die Angebote der Präsenzstelle aus Ihrer Sicht angenommen?	• Wer hingegen wird nicht adressiert oder bleibt unerreicht? Warum? • Gibt es Verbesserungspotentiale?

- Was sind förderliche, was hinderliche Faktoren?

5 Dimension: Zukunftserwartungen an die Präsenzstellen

5.a Lassen Sie nun Ihren Blick in die Zukunft schweifen: Was sind aus Ihrer Sicht zukünftig die wichtigsten Themen und Projekte für die Präsenzstellen in Brandenburg?

- Welche konkreten Aufgaben sehen Sie diesbezüglich in der Kooperation zwischen Ihnen und der Präsenzstelle?
- Gibt es weitere Themen, die von der Präsenzstelle bearbeitet werden sollte?
- Gibt es Möglichkeiten, die Zusammenarbeit mit wirtschaftsrelevanten Akteuren und der Präsenzstelle zu verbessern?

5.b Welche Veränderungen könnten/sollten langfristig vorgenommen werden, damit diese Themen und Projekte umgesetzt werden können?

- Chancen/Risiken

6 Abschluss

- Sind aus Ihrer Sicht Aspekte nicht angesprochen worden, die Sie im Vorfeld erwartet haben?
- HIS-HE: Hinweise auf das weitere Vorgehen und Dank für die Beteiligung

d. Schulen: Lehrer:innen

Dauer: 1 – 1,5 Stunden	
1	Einleitung des Gesprächs (Begrüßung und Anlass des Gesprächs)
2	Vorstellung der Gesprächsteilnehmer:innen
2.a	Vorstellung teilnehmende Personen und Art der Schulen
3	Aktivitäten und Kooperationen mit der Präsenzstelle
3.a	Welche Kontakte gab es bereits mit einer Präsenzstelle? Wie viele und welche gemeinsamen Projekte haben Sie bereits durchgeführt? Zu welchen Themen bzw. in welchen Bereichen fanden oder finden diese statt?
4	Zusammenarbeit Präsenzstellen und Schule
4.a	Wie ist die Zusammenarbeit zustande gekommen?
4.b	Wie arbeiten Sie zusammen? Einmalig, regelmäßig?
4.c	Gewinn der Präsenzstellen
4.d	Was wissen Sie besonders an den Präsenzstellen zu schätzen?
4.e	Was vermissen Sie? Würden Sie sich mehr bzw. andere gemeinsame Projekte wünschen?
5	Wahrnehmung/Bekanntheit der Präsenzstelle in der Region
6	Zukunftserwartungen an die Präsenzstellen
6.a	Wo sehen Sie Herausforderungen in der Zukunft?
6.b	Welche Chancen in der Zukunft sehen Sie für die Präsenzstellen an sich und für die Kooperation mit Ihrer Schule?
7	Abschluss
	• Sind aus Ihrer Sicht Aspekte nicht angesprochen worden, die Sie im Vorfeld erwartet haben? • HIS-HE: Hinweise auf das weitere Vorgehen und Dank für die Beteiligung

e. Schulen: Schulleitungen

Dauer: 1-1,5 Stunden	
1	Einleitung des Gesprächs (Begrüßung und Vorstellung Gesprächsanlass)
2	Vorstellung der Gesprächsteilnehmer:innen
2.a	Vorstellung teilnehmende Personen und Art der Schulen
3	Informationsfragen
3.a	Wann hatten Sie das erste Mal Kontakt mit einer Präsenzstelle? In welchem Kontext? Wie ist der Kontakt zustanden gekommen, wer ist auf den wen zugekommen?
3.b	Wie viele gemeinsame Projekte machen Sie seitdem jährlich mit den Präsenzstellen? Welche?
4	Diskussionsfragen
4.a	Was wissen Sie besonders an den Präsenzstellen zu schätzen?
4.b	Was vermissen Sie? Würden Sie sich mehr / andere gemeinsame Projekte wünschen?
4.c	Was funktioniert gut, was weniger? Warum funktioniert etwas ggf. nicht gut? Wie könnte man das besser machen – haben Sie Vorstellungen / Erfahrungen?
4.d	Wo sehen Sie Herausforderungen in der Zukunft?
4.e	Welche Chancen in der Zukunft sehen Sie für die Präsenzstellen an sich und für die Kooperation mit Ihrer Schule?
4.f	Wie schätzen Sie den Sinn und Zweck von Präsenzstellen ein? Helfen sie, Beratungs- und Informationsstellen für Schülerinnen und Schüler zu sein? Werden die Präsenzstellen von den Schüler:innen und von Ihnen angemessen genutzt oder wäre da noch „Luft nach oben“?
5	Abschluss
5.a	Wenn Sie nur ein Wort verwenden könnten, um zu beschreiben, was die Präsenzstellen für Ihre Schule sind, welches würden Sie wählen? • Sind aus Ihrer Sicht Aspekte nicht angesprochen worden, die Sie im Vorfeld erwartet haben? • HIS-HE: Hinweise auf das weitere Vorgehen und Dank für die Beteiligung

f. Netzwerk Studienorientierung

Dauer: 1 Stunde	
1	Einleitung des Gesprächs (Begrüßung und Vorstellung Gesprächsanlass)
2	Funktion des Netzwerkes Studienorientierung
2.a	Wo liegen die Aufgabengebiete des Netzwerkes? Welche (strukturelle) Position haben Sie im Dreieck Hochschulen – Unternehmen – Studierende, ggf. auch im Vergleich zu anderen Akteur:innen?
3	Aufgaben und Tätigkeiten
3.a	Wie sehen konkrete Maßnahmen von Ihnen aus? Wie gestalten sich Ihre Angebote im Dreieck Hochschulen – Unternehmen – Studierende?
3.b	Von welcher Seite kommen die meisten Anfragen?
3.c	Mit welchen Stellen an den Hochschulen kooperieren Sie?
3.d	Wie sprechen Sie potenzielle Studierende an?
4	Bezug zu den Präsenzstellen
4.a	Wie würden Sie die Tätigkeit der Präsenzstellen in Ihr Angebot einordnen? Welche Chancen und ggf. Schwierigkeiten entstehen für Sie durch die Arbeit der Präsenzstellen? (ggf. Entlastung bzw. Verstärkung von Maßnahmen, größerer Radius von Maßnahmen oder aber auch Doppelungen im Vorgehen und unkoordinierte Vorgehensweisen)?
4.b	Was würden Sie sich für die zukünftige Kooperation mit den Präsenzstellen wünschen? Sollen sich diese mehr einbringen? Welche Aufgabenbereiche würden Sie in den Präsenzstellen sehen? Worin sehen Sie Ihre Aufgaben bei der Zusammenarbeit mit den Präsenzstellen?
5	Bezug zur Transferstrategie
5.a	Wie ist Ihre Haltung zur Transferstrategie des Landes? Waren Sie in die Gestaltung der Strategie in irgendeiner Form eingebunden? Welche Position nimmt das Netzwerk in der Strategie ein?
6	Wo sehen Sie Herausforderungen, Wünsche und Perspektiven, gerade in Bezug auf die Tätigkeit der Präsenzstellen?
7	Abschluss
	• Sind aus Ihrer Sicht Aspekte nicht angesprochen worden, die Sie im Vorfeld erwartet haben? • HIS-HE: Hinweise auf das weitere Vorgehen und Dank für die Beteiligung

g. Agentur Duales Studium Land Brandenburg

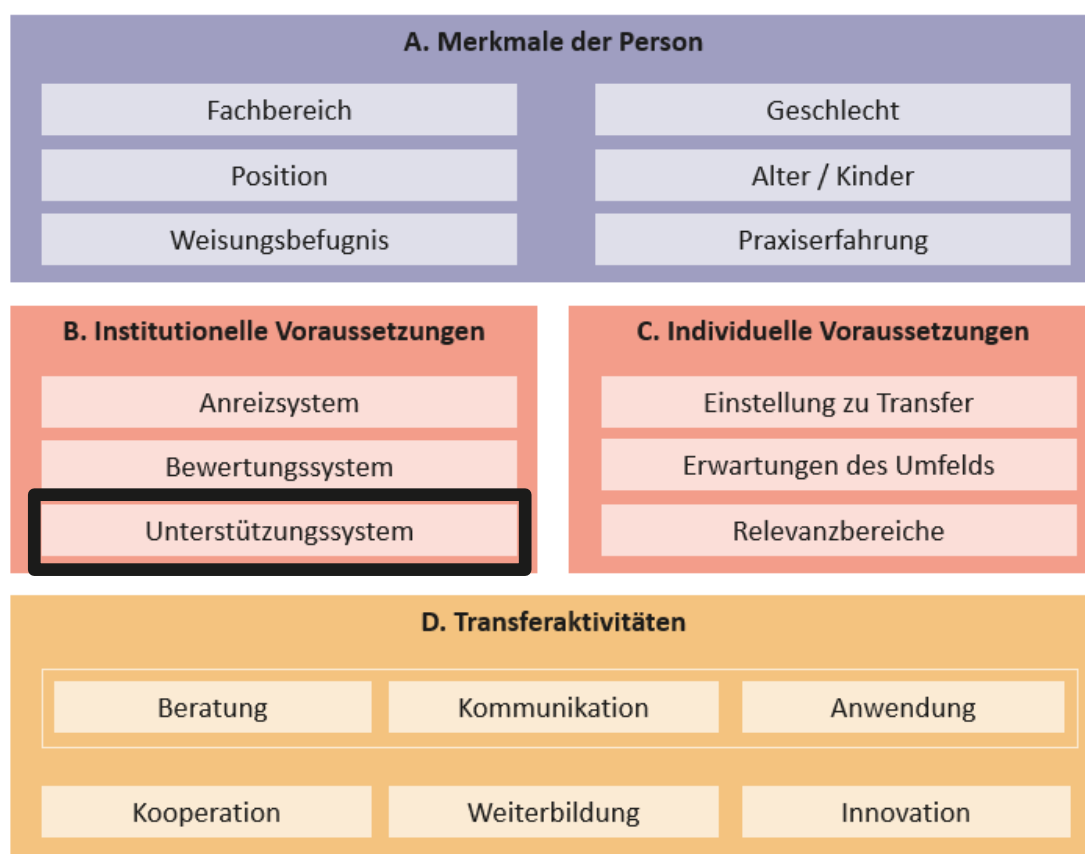
Dauer: 1 Stunde	
1	Einleitung des Gesprächs (Begrüßung und Vorstellung Gesprächsanlass)
2	Funktion der Agentur
2.a	Wo liegen die Aufgabengebiete der Agentur? Welche (strukturelle) Position haben Sie im Dreieck Hochschulen – Unternehmen – Studierende, ggf. auch im Vergleich zu anderen Akteur:innen?
3	Aufgaben und Tätigkeiten
3.a	Wie sehen konkrete Maßnahmen von Ihnen zur Förderung des Dualen Studiums in Brandenburg aus? Wie gestalten sich Ihre Angebote im Dreieck Hochschulen – Unternehmen – Studierende?
3.b	Von welcher Seite kommen die meisten Anfragen?
3.c	Mit welchen Stellen an den Hochschulen kooperieren Sie?
3.d	Wie knüpfen Sie Kontakte zu Unternehmen? Wie arbeiten Sie mit den Unternehmen?
3.e	Wie sprechen Sie potenzielle Studierende an?
4	Bezug zu den Präsenzstellen
4.a	Wie würden Sie die Tätigkeit der Präsenzstellen in Ihr Angebot einordnen? Welche Chancen und ggf. Schwierigkeiten entstehen für Sie durch die Arbeit der Präsenzstellen? (ggf. Entlastung bzw. Verstärkung von Maßnahmen, größerer Radius von Maßnahmen oder aber auch Doppelungen im Vorgehen und unkoordinierte Vorgehensweisen)?
4.b	Was würden Sie sich für die zukünftige Kooperation mit den Präsenzstellen wünschen? Sollen sich diese mehr einbringen? Welche Aufgabenbereiche würden Sie in den Präsenzstellen sehen? Worin sehen Sie Ihre Aufgaben bei der Zusammenarbeit mit den Präsenzstellen?
4.c	(Welche Tipps haben Sie für die Präsenzstellen bei der Ansprache von Unternehmen und potenziellen Studierenden?)
5	Bezug zur Transferstrategie
5.a	Wie ist Ihre Haltung zur Transferstrategie des Landes? Waren Sie in die Gestaltung der Strategie eingebunden? Welche Position nimmt die Agentur in der Strategie ein?
6	Wo sehen Sie Herausforderungen, Wünsche und Perspektiven für das Duale Studium in Brandenburg, gerade in Bezug auf die Tätigkeit der Präsenzstellen?
7	Abschluss
	• Sind aus Ihrer Sicht Aspekte nicht angesprochen worden, die Sie im Vorfeld erwartet haben? • HIS-HE: Hinweise auf das weitere Vorgehen und Dank für die Beteiligung

Anhang 5 Fragebogen Online-Befragung

Fragebogenelemente Online-Befragung „Evaluation der Transferstrategie Brandenburg“

Der Fragebogen, der für das oben stehende Evaluationsprojekt konzipiert war, teilt sich in 4 Module (siehe Abb. 1): In Modul A werden die zentralen Merkmale der Person erhoben – dazu zählt auch die institutionelle Anbindung der Wissenschaftler:innen. Zu Beginn der Befragung ist es erforderlich, einige Eckdaten des Befragten zu erfassen (Position und Lehreinsatz), um das Wording und Filterung im weiteren Fragebogenverlauf adäquat anpassen zu können. In Modul B werden die institutionellen Voraussetzungen für Transfer erhoben – bspw. Maßnahmen, die von Seiten der Hochschule/Forschungseinrichtung strukturell eingeleitet wurden, um die Transferaktivitäten zu befördern. In diesem Modul befindet sich auch der Abschnitt „Unterstützungssystem“, in dem Fragen zu den Präsenzstellen gestellt werden. In Modul C werden die individuellen Voraussetzungen für Transfer abgefragt – d. h. welche Einstellungen und Erwartungen bringen die Wissenschaftler:innen für Transfer mit. In Modul D finden sich alle Fragen zu den konkreten Transferaktivitäten. Aus Darstellungsgründen wurden diese den Bereichen Beratung und Kommunikation, Weiterbildung, Kooperation und Innovation zugeordnet.

Abb. 1 Schematische Darstellung der zentralen Elemente der Online-Befragung



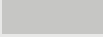
Quelle: HIS-HE 2022 (eigene Darstellung)

Für die Evaluation der Präsenzstellen sind lediglich Teile aus Abschnitt B von Relevanz.

Zeichenerklärung

Frage:

 Frage wird allen gestellt

 Filterfrage

Antwort:

☐ Einfachauswahl

☐ Mehrfachauswahl

☐ Dropdownmenü

B08 Kennen Sie die Präsenzstellen der Hochschulen des Landes Brandenburg?

☐ nein

☐ ja

B09 Für wie hilfreich erachten Sie die Präsenzstellen der Hochschulen hinsichtlich folgender Aspekte?

- Studierendengewinnung
- Kooperationen mit der Wirtschaft
- Austausch mit der Gesellschaft

B08_a (Filter:) Haben Sie mit einer Präsenzstelle bereits zusammengearbeitet bzw. die Angebote der Präsenzstellen genutzt?

☐ nein, ist nicht geplant

☐ nein, ist aber geplant

☐ ja

B08_b (Filter:) Als wie hilfreich beurteilen Sie die Arbeit der Präsenzstellen hinsichtlich der eigenen Transfertätigkeiten?

☐ gar nicht hilfreich

☐

☐

☐

☐ sehr hilfreich

☐ kann ich nicht beurteilen